

**S T U D I A
ETYMOLOGICA
CRACOVIENSIA**

2 (1997)

**CONDIDIT ET MODERATUR
MAREK STACHOWSKI**

KRAKÓW 1997

Editorial Board:
Marek Stachowski (Chief Editor)
Kinga Maciuszak (Co-Editor)
Barbara Satoła (Assistant to the Editor)

Academic Consultants:
Árpád Berta (Szeged) Uwe Bläsing (Leiden)
Anna Bochnakowa (Kraków) Eugen Helimski (Moskva)
Jerzy Sławomirski (Barcelona)

This volume has appeared thanks to the financial support of the Jagiellonian University's Department of Philology, the Institute of Oriental Philology at the Jagiellonian University and the Polish Committee of Scientific Research (Komitet Badań Naukowych).

We would ask for all references to be encompassed by the abbreviation *SEC*.

The contents and style of the articles remain the sole responsibility of the authors themselves.

All unpublished non-commissioned works will not be returned.

On editorial matters please contact the Chief Editor: Dr. hab. Marek Stachowski, ul. Barska 1/4, PL – 30-307 Kraków; e-mail: marstach@vela.filg.uj.edu.pl; Fax: (+48-12) 22-67-93.

Books for review and contributions for publication should be sent to the Editor.

Copyright © 1997 by Księgarnia Akademicka
e-mail: ksakadem@adm.uj.edu.pl
All rights reserved.

No part of this journal may be reproduced in any form without prior written permission from the Publisher.

Uwe BLÄSING (Leiden)

**IRANO-TURCICA:
WESTIRANISCHES WORTGUT IM TÜRKEITÜRKISCHEN
DIALEKTMATERIAL**

„Das Persische ist nur eine Sprache neben einer Anzahl anderer iranischer Sprachen, nicht etwa die Mutter aller.“

[Hadank 1938, 5]

Die vorliegende Abhandlung ist ein weiterer Beitrag zum iranischen Element in Türkssprachen. Auf der einen Seite möchte ich damit meine bereits in zwei kleineren Publikationen vorgelegten Studien (Bläsing 1995 und 1995³) auf diesem Gebiet fortsetzen, andererseits soll sie aber auch Auftakt sein zu einer noch intensiveren und systematischeren Beschreibung der iranischen Komponente im Türkischen. Neben einer möglichst weitreichenden und präzisen etymologischen Beschreibung ist es mein weiteres Ziel, zumindest im Ansatz die synchrone und diachrone Verbreitung von Iranismen innerhalb der Turcia und auch in einigen anderen Sprachen des Areals festzustellen.

Was die Etymologisierung betrifft, werde ich wie auch schon in meinen Arbeiten zuvor verfahren, d. h. das iranische Etymon im Hinblick auf seine Entwicklung von einer möglichst frühen Sprachstufe in einzelne relevante moderne Iranica untersuchen, um dann zu entscheiden, auf welchem Weg bzw. welchen Wegen die Übernahme ins Türkische gelaufen sein kann oder muß. Ausgangspunkt ist einmal mehr das überaus reiche Material zu den türkeitürkischen Mundarten und Dialekten, das uns nicht allein in einer ganzen Flut von z. T. recht unterschiedlichen Einzelabhandlungen sondern vor allem im großen Dialektwörterbuch, *Derleme Sözlüğü* an die Hand gegeben ist.

Was das iranische Element speziell im Türkeitürkischen angeht, so konkurrieren hier drei Sprachen miteinander: das Kurdische, das Zaza und natürlich das Persische.

Die ersten beiden, die zu der Subgruppe der NW-iranischen Sprachen zählen, sind direkt auf dem Territorium der heutigen Türkei beheimatet,

vorzugsweise in den ländlichen Gebirgsgebieten des östlichen Anatoliens, weshalb sie nahezu ausschließlich innerhalb dieses speziellen Gebietes und auch nur auf der lokal-dialektalen Ebene als Lehnwortlieferanten auftreten. Beide Sprachen sind schon seit sehr langer Zeit fest in diesen Gebieten verwurzelt. Von der Existenz der Kurden wissen wir bereits im klassischen Altertum. Die Zaza dagegen sind frühe Zuwanderer (10.–12. Jh.) aus dem südkaspischen Raum, aus der Landschaft Dailam (s. Asatrian/Gevorgian 1988, 499f).

Was dagegen das SW-iranische Persische angeht, sind die Beziehungen vielschichtiger und komplizierter. Sicher ist, daß es eines der wichtigsten und stärksten Fremdelemente darstellt, auch wenn kein unmittelbarer Sprachkontakt zwischen ihm und dem Türkei-türkischen besteht. Sein großer Einfluß auf nahezu allen Gebieten geht insbesondere in die osmanische Zeit zurück.

Auch der Rest der Turcia ist dem persischen Einfluß in keiner Weise entgangen. Bereits im Mittel-türkischen treffen wir regelmäßig auf persisches und persisch-arabisches, d. h. ins Persische aufgenommenes und durch dieses weitervermitteltes arabisches Wortgut. Diese Ausbreitung ist nicht zuletzt bedingt durch die rasant fortschreitende Islamisierung der Türken in jenen Tagen. So drang dieser „islamische“ Wortschatz in mehr oder weniger großem Umfang und auf verschiedenen Kanälen bis weit nach Zentralasien und in die Steppen Russlands vor, beispielsweise zu den Tataren und auch den Tschuwaschen (s. Scherner 1975 & 1977). Selbst darüber hinaus trifft man noch sporadisch auf letztlich vom Persischen ausgehendes Wortgut, so etwa in Südsibirien und hoch im Nordosten bei den Jakuten (s. hierzu z. B. M. Stachowski 1993) und via das Osmanische auch in vielen Sprachen des Balkans (s. Kakuk 1973). Besonders intensiv ist das persische Element natürlich in den direkt in dieses Sprachgebiet fallenden oder unmittelbar daran angrenzenden Sprachen, wie z. B. Azeri, Chaladsch, Chorasantürkisch, Türkmenisch und Özbekisch (zur „Rezeption iranischen Materials“ siehe a. Johanson 1986). Man kann allgemein sagen, daß der gesamte Südrand der Turcia am stärksten iranisiert ist, was nach Norden und besonders nach Nord-Osten hin dann beträchtlich abnimmt. Doch hier nun das zu behandelnde Wortmaterial:

1. avrēj (Tunceli) ~ **avrınc** (Muş) ‘Ziegenhaut, in die man frisch gemachten *çökelek*-Käse zum Trocknen und zur weiteren Aufbewahrung füllt’ [Gülensoy/Buran 168; DS 391a].

In der ersten Variante liegt die Bildung krd. *avrêž* ‘Gießkanne, Wassereimer; Wasserrinne, Kanal; Abort, Toilette’ etc. [İzolî 14b; KR 1960, 54a; Omar 19a] vor, welche ein Kompositum ist bestehend aus krd. *av* ‘Wasser’ [Omar 15b] (< ir. **āp-* < indo-ir. **āp-*; s. Rastorgueva 179; Pokorny 51f) und *rêž-* (Präsensstamm v. *rê(ş)tin* trans. ‘ausgießen, ausschütten’) [İzolî 183a; KR 1960, 640b; Omar 539b]. Letzteres ist wie die ihm entsprechenden phl., prs. *rêž-* (Präsensstamm v. *rêxtan* ‘ausgießen, verschütten’) [Steingass 601b; MacKenzie 1971, 72; Horn Nr. 638] unmittelbar von ir. **raič-aiā-*, aw. *raēc-aiia-*

(Präsensstamm v. ir. **raik-*, aw. *raēk-* < idg. **leik^h-*)¹ [Cabolov 1978, 40; Rastorgueva 95, 161; Bailey 1979, 217a; Pokorny 669f] herzuleiten. Wörtlich bedeutet diese Zusammenstellung etwa „Wasserausguß“, was als Bezeichnung für einen Käse- bzw. Filtriersack bestens paßt. Der Beleg aus Muş unterscheidet sich im zweiten Glied geringfügig; er geht zurück auf krd. *avrênc* ‘Wasserabfluß; Seiher, Filter’ spez. ‘Ledersack, in dem Butter bzw. Buttermilch gemacht werden’ [Îzoli 14b; KR 1960, 54a], das sich in erster Linie durch sein sekundäres *-n-* gegenüber *avrêž* auszeichnet.² Das *i* in *-inç* (anstatt **-enç*) deutet m. E. auf den im Kurdischen gelegentlich zu beobachtenden Wechsel *ê ~ î* (s. Bedir Khan & Lescot 14) hin. Weiterhin anzuschließen sind die von ihrem etymologischen Baumaterial her identischen:

2. **abiriz** ~ **abrez** (Kars) ‘Toilette, Klo’ [DS 23a; Caferoğlu 1942, 231a] und **havriz**, (**h**)**avruz**, **hevrüz** (ganze Türkei) ‘Kindertöpfchen, Nachtopf’ [DS 391b, 2312b; Aksoy 1946, 396; Ergin 1982, 76; Caferoğlu 1943, 233b] sowie **abrış** (Isparta) ‘Schnabelkännchen’ [DS 31a].

Im Gegensatz zu den zuvor (Nr. 1) behandelten Formen aus Tunceli und Muş sind diese nun wegen ihres *-z* (zu prs. *-z* : krd. *-ž* < ir. **-č-* s. Rastorgueva 124, 198) mit den persischen Entsprechungen *āb-rēz* ~ *āw-rēz* ‘(Schöpf-)Eimer; Wasserrohr; Toilette, Abort’ etc. [Steingass 7b, 120a] zu verbinden. Die ersten beiden Formen aus Kars sind Regionalismen³. Der zweite Typ, der vielfach noch einen nicht-etymologischen *h*-Vorschlag aufweist, „is widely spread and also known in Istanbul and in the standard language; it occurs as a Turkism in some of the Balkan languages“ (Tietze 1969, Nr. 2); dazu vgl. ttü. (Umgangssprache) *havruz* ‘Nachtopf, -geschirr’ [Steuerwald 375b; TrR 394b], osm. (vulg.) *avruz*, (L.) *ābriz* [Redhouse 12a]. Die letzte Form (*abrış*) ist etwas schwieriger zu klassifizieren, da sie sich sowohl semantisch als auch formal vom Rest leicht abhebt. Aufgrund des *-ş* könnte man u. U. versucht sein, sie wiederum mit dem Kurdischen (< *rêş-tin*) in Verbindung zu bringen, damit sind aber weder das *-b-* (ir. **-p* > krd. *-v*, *-w* : prs. *-b*) noch das geographische Auftreten (Isparta) gut vereinbar.

Schaut man sich innerhalb der Turcia weiter um, so begegnet man noch einem Lehnwort, dem ursprünglich eine solche iranische Bildung zugrunde

¹ Im Präsensstamm haben wir eigentlich die alte Kausativendung **-aia-* vor uns. Sie hat zu einem sog. *i*-Umlaut geführt (s. dazu Asatrian/Livshits 100), so daß im Kurdischen *-ê-* (anstatt wie zu erwarten *-î-* < ir. **-ai-*) entstanden ist; dagegen ohne Umlaut ist krd. *rîk* ‘Sand’ [Îzoli 185a] entstanden, dem dasselbe Etymon (ir. **raik-a-*; Rastorgueva 161) zugrunde liegt. Im Persischen ist ir. **ai* stets zu *ē* entwickelt (s. Rastorgueva 95), daher also: prs. *rêg* ‘Sand’ [Steingass 604a].

² Der Wandel krd. *ž* > *c* dürfte sich hier durch die direkte Kombination mit dem *r* vollzogen haben; im Türkeiitürkischen wird *-c* im Auslaut, wie zu erwarten, stimmlos (also > *-ç*).

³ Vgl. dazu osm., azb. *abrız* ‘Ausguß, Abort’ etc. [Redhouse 12a; ADİL I, 28a],erner özb. *ābrez* ‘abgedeckte Öffnung im Zimmer oder im Vorraum (zum Abfließen des Wassers nach dem Waschen oder Baden)’ [UzBR 294a].

liegt: mtü. (11. Jh.; Kāšgārī) *wruq* 'Krug' [DTS 221b; Brockelmann 63], ttüL. *ibrik* 'Schnabelkännchen' [Steuerwald 409b; TS 672a]⁴, azb. *ibriğ* [ADİL II, 364a] < prs. *ibriq* [Steingass 8a], das seinerseits aber eine Rückentlehnung von ar. *ʾibriq* 'Kanne, Krug' [Wehr 1b] < prs. **āb-rēk* < ir. **āp-raika-* ist⁵. Die Verbreitung in den Balkansprachen (< osm.) behandelt Kakuk 190f.⁶ Weiterhin seien in diesem semantischen Zusammenhang erwähnt:

3. *aftaba* ~ *aftafa*, *aftefa*, *afdaḥa*, *aflafa*, *aktafa*, *agdafa*, *aḥdafa* (Kars)⁷, *aftaka* (Ağrı) 'Schnabelkännchen (*ibrik*)' [DS 71b, 127b, 162b, 4406b, Caferoğlu 1942, 231a; Acıpayamlı 3].

Auffallend bei diesem Terminus ist seine überaus starke Konzentration auf den Raum Kars-Ağrı (s. a. Tietze 1969, Nr. 5 bzw. 1982, 160f), dessen Mundarten bekanntlich mehr zum Azeri gehören (dazu Caferoğlu/Doerfer 1959, 281). Man darf daher diese Formen sicher als Dialektvarianten von azb. *aftaba* ~ *aftafa* [ADİL I, 145a] ansehen: < prs. *āftāba* ~ *āftāwā*, *āftāwa* 'Wasserkanne' [Steingass 79f]⁸, zu denen auch tdž. *āftāba* [TdžR 291a] und krd. *aftawe* 'Wasserkännchen (*ibrik*)' [Îzolî 10b; Omar 3b] gehören. Formal ist es eine Zusammensetzung von prs. *āb* 'Wasser' (s. o.) mit *tāba* [Steingass 272a], phl. *tābag* 'Pfanne' [MacKenzie 1971, 81] (so noch in blč. (Marw) *āptāwāg*; s. Elfenbein 14), wobei das dem *t* vorausgehende *b* (*p*) zu *f* spirantisiert ist.⁹ Weitere türksprachige Belege sind xldž. *aftāvā* [Doerfer/Tezcan 80a], özb. *āftāba* [UzBR 310a], uig. *aptava* [UigR 1961, 19a], tar. *aptaba*, čag. *aftaba* [Räsänen 1969, 7a] sowie mtü. (11. Jh.; Kāšgārī) *aftabı* 'Wasserkrug' [DTS 16a].

Ferner an dieser Stelle erwähnen möchte ich noch:

⁴ Ttü. dial. *urbik*, *ib(t)rik*, *ibrh*, *urbiḥ*, *ibirik*, *ibruk*, *ibrük*, *irbik*, *ivriḥ* (reiche Verbreitung über die ganze Türkei) 'Wassergefäß, Schnabelkännchen', *ibrik* (Isparta) 'kleines Wasserglas', ferner *ibrk nayı* (Maras) 'Gerät aus Eisen, auf dem man *ibrik*-Kännchen herstellt' [DS 2454b, 2482f, 2503a, 2572b, 4522a].

⁵ Räsänen (1969, 168a) dagegen geht von direkter Entlehnung aus dem Arabischen aus, was nicht ausgeschlossen werden kann; die Existenz einer Form wie osm. (ttü.) *ibriktar* 'Diener der dem Sultan bei der rituellen Waschung Wasser auf die Hände zu gießen hat' [Steuerwald 409b] deutet aber wieder auf persische Herkunft im Osmanischen hin; zu *-dar* ~ *-tar* < prs. *-dār* '... haltend' (v. *dāstan* 'halten') s. Horn Nr. 527; Bailey 1979, 156b.

⁶ Auch im Armenischen treffen wir diesen Terminus an und zwar in *dastaprik* 'Kännchen mit dem man Wasser zum Waschen über die Hände gießt' < prs. *dast* 'Hand' (s. u. Nr. 24) + ar.-prs. *ibriq* [Ačařyan I, 627b].

⁷ Für *aftaba* gibt DS das Kürzel Ks. (= Kastamonu), was lediglich ein Schreibfehler sein kann für Kr. (= Kars), und bei *aflafa* handelt es sich sehr wahrscheinlich — so auch nach Tietze (1982, Nr. 2) — um eine „Verschreibung für *aftafa*“.

⁸ Auch kaukasischen (dagestanischen) Sprachen ist dieser Terminus nicht fremd: lzg. *āftāfa*, rut. *aftāfaj*, cax. *astafa*, krz. *ātāfā*, bud. *aftāvā* [Kibrik/Kodzasov Nr. 360].

⁹ Zu weiteren Lehnwörtern (z. B. ttü. *aptes*, *abdes(t)*; *abhane*; *avkan(t)*, *avgan(t)*), denen prs. *āb*-Komposita zugrunde liegen siehe S. Stachowski Nr. 2, 3; Räsänen 1969, 2; Kakuk 23; Tietze 1969, Nr. 1.

4. mesin (Bitlis) ‘Schnabelkännchen (aus Zink <?> „çinko ibrik”) [DS 3172a].

< krd. *mesîn* ~ *misîn* ‘Gefäß aus Kupfer; Schnabelkännchen, Karaffe’ etc. [Îzolî 130a; KR 1960, 525b; Omar 396a]¹⁰, prs. *misîn(a)* ‘von Kupfer gemacht’ [Steingass 1241b] (> osm. *mesin* id.; s. u.), einer Ableitung von krd., prs. *mis* ‘Kupfer’ [Îzolî 134a; Steingass 1224b]. Bei den kurdischen Realisationen dürfte es sich um Entlehnungen aus dem Persischen handeln. Die weitere Herkunft dieses Etymons scheint noch unbekannt zu sein, nachweisen läßt es sich ferner als: gur., tlš. *mis* [Hadank 1930, 450b; Pirejko 145a], gil. *mis* ~ *mirs* [GilR 169], tdž. *mis* ‘Kupfer’ [TdžR 230b], šug., srk. *mis* [Karamšoev II, 238; Paxalina 102], dar. *mes* [Kiseleva/Mikolajčik 650b] und yâz. *mäs* [Christensen/Barr 97a]. Als Übernahmen in Türkssprachen sind zu nennen: azb., xldž. *mis* [ADÏL I, 327b; Doerfer/Tezcan 162b], xors., tkm. *mîs* [Bozkurt 274; TkmR 454a], kkp., kzk. *mus* [KkpR 472b; KzkR 244b], tar., özb., uig., krg. *mis* [Räsänen 1969, 339a; UzbR 263b; UigR 1961, 125b; KrgR 528b] sowie osm. *mis* ‘Kupfer’ [Redhouse 1826a] bzw. ttü. dial. *mîs* (Samsun) ‘ganz rote Erde’ (kupferhaltig) [DS 3203a]. Zu den Belegen aus dagestanischen Sprachen (cax., krz., bud., xin., udi. *mis*) s. Kibrik & Kodzasov Nr. 161.

5. avres (Tunceli) ‘Hase’ [DS 391a].

< zaz. *awrêş*, *awrîş* ~ *arwêş*, *arûş*, *ewrêş* [Malmisanij 24f, 110a; Hadank 1932, 148], die neben zaz. (*h*)*argûş*, *argoş* ‘Hase’ [Malmisanij 23a, 139b] bestehen. Beide Sets gehören aus etymologischer Sicht zusammen mit Formen wie krd. *kîroşk*, *kevroşk*, *kevrîşk*, *kerošk*, *kerguh* etc.¹¹ [Îzolî 107f; KR 1960, 429f; Omar 336f], prs., phl. *xargōš* ‘Hase’ [Steingass 456a, MacKenzie 1971, 94] etc. Nach allgemeiner Auffassung ist dieser Terminus ein Kompositum bestehend aus *xar* (< ir. **xara-* ‘Esel’; Rastorgueva 218) + *gōš* (< ir. **gauša-* ‘Ohr’; Rastorgueva 162) und bedeutet wörtlich „Eselsohr” [Horn Nr. 473]. Eine andere Bildung, „Langohr” begegnet uns in prs. *dirāzgōš* ‘Hase; Esel’ [Steingass 507a] < prs. *dirāz* (s. Nr. 25) + *gōš*.

Was nun die Zaza- und auch die kurdischen Realisationen betrifft, sind folgende Punkte zu beachten: – 1) „Schwächung” des **x-* > *h-* und z. T. > \emptyset im Zaza¹²; vgl. a. siv. *hâr* [Eilers 1988, 320] und blč. (Marw) *ar* ‘Esel’ [Elfenbein 15]; im Kurdischen dagegen wird (lautgesetzlich) ir. **x-* > *k-*, also **xara-* > *ker*¹³ [Rastorgueva 222]. – 2) ir. **-š-* > krd. *h* (**gauša-* > *uh*, **maiša-* > *mih*, *mî* etc.), in der Gruppe **-šk-* jedoch bleibt es erhalten

¹⁰ Zaz. *mesîni* id. [Malmisanij 214b].

¹¹ Weitere Dialektrealisationen in Christensen/Barr 335.

¹² Was ich hier als „Schwächung” bezeichne, äußert sich in der gelegentlich zu beobachtenden Opposition *x-* (anderer Sprachen) : *h-* (zaz. od. krd.); hierzu folgende Beispiele: krd. *hewîr* : prs. *xamîr* < ar. *hamîr* ‘Teig’ [Bläsing 1995, Nr. 28]; zaz. *hu*, *ho* ~ *xo* : prs. *xud* ‘selbst’ [Horn Nr. 504; Malmisanij 158f]; zaz. *hewn*, *hown* : prs. *x’âb* ‘Schlaf’ [Horn Nr. 495, Malmisanij 151a, 159a].

¹³ Zu krd. *ker* ‘Esel’ als Lehnwort im anatolischen Türkisch s. Bläsing 1995, Nr. 31.

(**mūška-* > *mišk*, s. Nr. 43); nähere Einzelheiten dazu bei Asatrian & Livshits 92. – 3) ir. *-g- (intervokalisch) > krd. -w- (> \emptyset); s. ibid. 87. Konkret bedeutet dies: a) eine Form wie **xara-gauša-ka* > krd. **ker(e)-wošk* > *kerōšk* bzw. mit Metathese *kevrošk*, *kevrīšk*, wobei das *w* vor *r* zu *v* entwickelt wurde. Die Form *kerguh* dagegen ist eine sicher jüngere, kurdische Bildung. b) **xara-gauša-* > **x/har-woš* > zaz. *arwêş*, *arûş* bzw. wieder mit Metathese *awrêş*, *awrîş*, *ewrêş*. Die Realisationen (*h*)*argûş*, *argoş* hingegen könnten aus dem SW-Iranischen übernommen oder eine jüngere Zazabildung sein.

Dagegen von prs. *xargōš* (s. o.) kommen xors. *xārgūš* [Bozkurt 305], xldž. *xargūš*, *xārgūš* [Doerfer 1987, Nr. 126], osm. *ḥargûş* ‘Hase’ [Redhouse 841a] sowie auch özb. *xargoş yili* ‘Hasenjahr’ [UzBR 497b].

6. baldif (Malatya) ‘Kissen’ [DS 501b].

Dieser Terminus ist anzuschließen an Formen wie krd. *balif(k)*, *baliv* ‘Kopfkissen’ ~ *balgî(v)*, *bal(a)gih*, *balge(h)* ‘Kissen, Polster’ und *balgok* (Diminutiv) ‘kleines Kissen’ [Îzoli 16f, KR 1960, 59b; Omar 27f]. Ganz allgemein sind sie in eine Reihe zu stellen mit u. a. prs. *bālīš(t)* [Steingass 150b; Horn Nr. 172], tdž. *bālišť* [TdžR 77a], phl. *bālīš(n)* [MacKenzie 1971, 17] und aw. *barəziš* ‘Kissen, Polster’: < ir. **bārziš-* ($\sqrt{*b̄r̄z-}$ ‘ausbreiten, ausstreuen’), das identisch ist mit skt. *barhīḥ* ‘Streu, hingestreutes Graslager, Opferstreu’ [Mayrhofer II, 415; Bailey 1979, 389f]¹⁴. Ob es sich im Kurdischen allerdings um unmittelbar aus der uriranischen Form hervorgegangene Realisationen handelt, ist nicht sicher zu entscheiden. Die Schwierigkeit liegt nämlich in der Entwicklung der Lautgruppe ir. **rz*, für die sich nach Rastorgueva (S. 108, 205) folgendes Bild ergibt: ir. **rz* (nach **a*) > SW-ir. **rð* > aprs. *rð*¹⁵ (welches zusammenfällt mit *rd*) > mprs. *l*; für das NW-Iranische sollte man dagegen eher die Beibehaltung von *rz* erwarten, was beispielsweise blč. *barzi* ‘Satteltasche’ [Morgenstierne 1973, 152] oder auch das iranische Lehnwort („iranian p‘oxarut‘un”) arm. *barj* ‘Kissen’ [Ačaryan I, 425f] nahelegen. Allerdings zeigen die Iranica gerade in diesem Punkt ein so unklares Bild, daß MacKenzie (1961, 77) bei der Erörterung dieser Problematik ganz lapidar bemerkt: „The outcome of the groups *-rd-* and *-rz-* in the various non-Persian dialects is far from certain, words having been borrowed in every direction. There can be no doubt that the development of *-rd-* to *-l/r-* took place in many of these dialects”. Gerade was das Kurdische angeht, so überwiegen eindeutig die *-l*-Formen, weshalb Asatrian & Livshits (S. 97f) auch ganz grundsätzlich die Entwicklung **-rz/d-* > krd. *-l-* als „plus caractéristique pour le kurde que le maintien de ce groupe” ansehen. Obgleich das *d* der türkeitürkischen

¹⁴ Skt. *bālīśam* ‘Kissen, Polster’ ist dagegen eine spätere Übernahme aus dem Persischen (s. Mayrhofer II, 427). Ebenfalls persische Lehnformen sind krd. *balış*, *balışne* [Îzoli 17a; KR 1960, 59b; Omar 28a] und zaz. *balışna* ‘Kissen, Poster’ [Malmisanj 30a].

¹⁵ Vs. aw., med. *rz*! So beispielsweise auch bei ir. **marz-* > SW-ir. **marð* (vs. aw. *marəz-*) > phl., prs. *māl-* ‘glätten, reiben’ etc. (s. hierzu Rastorgueva 108 bzw. 205f).

Dialektform nicht so recht klar ist (vielleicht nur ein Druckfehler anstatt *g* oder aber ein Reflex von *-rð-* > *-lð-?* > *-l-*) kann kaum ein Zweifel an ihrer kurdischen Herkunft bestehen. Gleich anzuschließen ist hier:

7. baliŋç (Kars) ‘Federkissen’ [DS 505b].

Auffallend an dieser Form ist ihre Auslautsequenz *-nç* (anstatt *-ş*), die weder eine unmittelbare Verbindung zu den kurdischen Formen noch zu prs. *bālīš(t)* gestattet. Einerseits könnte das „zusätzliche“ *-n-*, wie so oft, eine sekundäre Erscheinung sein (vgl. etwa krd. *avrênc*; o. Nr. 1). In diesem speziellen Falle jedoch besteht m. E. eine weitere Möglichkeit: ttü. *balınc* (< **baliñš*, durch Metathese) < *bališn*¹⁶); vgl. a. xun. *bālīšm* sowie Ğaušağani *bāleğm* [Eilers/Schapka 1976, 34].

Weitere Zeugnisse aus Türksprachen sind azb. *bališ* [ADİL I, 190b], xors. *bālēš*, *bališ* [Bozkurt 209; Tulu 259], özb. (dial.) *bālīš* [UzBR 79b], srt. *bališ* [Radloff IV, 1498] und osm. *balıç(t)* ‘Kissen’, teils a. ‘Kissenrolle’ [Redhouse 334a]; sie sind unmittelbar auf prs. *bālīš* (s. o.) zurückzuführen.

8. barvanlik ‘Frauenschürze, die um die Hüften gebunden wird’ [DS 4445a] sowie **bervanik** ‘Schürze(-nstoff)’¹⁷ [DS 638a], die für Malatya und Umgebung belegt sind.

< krd. *berwank* ‘Schürze’ [Îzolî 23a; KR 1960, 85b; Omar 50b]¹⁸. Dies ist eine Form bestehend aus krd. *ber* ‘Vorderseite; vor’ [Omar 40] (prs. *bar*, phl. *war*, aw. *varah-* ‘Brust, Vorderseite’; Horn Nr. 44f; MacKenzie 1971, 87; Bailey 1979, 376b) und dem Suffix krd. *van-k* ‘schützend’ [Bedir Khan/Lescot 294f]; zu letzterem vgl. phl. *pān-ak*, ansonsten siehe meine Ausführungen (Bläsing 1995, Nr. 1).

9. baş (Sivas) ‘gut, schön’, so z. B. in **benim toklularım hep baştır** ‘meine (einjährigen) Lämmchen sind alle gut’ [DS 549a].

< krd. *baş* ‘gut, schön; fehlerfrei; heil’ [Îzolî 18a; KR 1960, 63a; Omar 31a].¹⁹ Eilers & Schapka (1976, 344) führen diese Form als Vergleich an zu xun. *bēš*, *bēš* ‘hübsch, schön’, das sie wiederum mit prs. *bauš* ‘Berühmtheit; Schau-stellung, Prahlerei; Herrlichkeit, Pracht, Pomp’ [Steingass 207a] gleichsetzen möchten. Gerade letzteres ist fonetisch äußerst schwierig und ungewiß. Viel naheliegender ist es m. E., in den Xunsari-Belegen zunächst prs. *bēš* „much; more; great; good, proper; best; well; excellent” etc. [Steingass 221a] zu sehen,

¹⁶Dies deckt sich mit phl. *bālīšn* (s. o.); zur Entstehung dieses *-n* siehe Gershevitch (S. 276 bzw. 288 Fußnote Nr. 32). Ein weiteres Zeugnis für *-n*, jedoch für das Schwinden des *-š-* ist tdž. *bālin* (~ *bālīšt*) [TdžR 77a].

¹⁷DS gibt das nur wenig konkrete „eteklik“, das in der Hochsprache gewöhnlich ‘Rock (-stoff)’ [TS 474b] bedeutet. Zu *etek* (dial.) in der Bedeutung ‘Frauenschürze’ s. DS 1796b!

¹⁸Ebenso möglich, aber aufgrund der doch leicht abweichenden Semantik etwas weniger wahrscheinlich ist prs. *barwān* ‘Latz, Halstuch; alles, was man sich über die Schultern um den Hals bindet’ etc. [Steingass 180a].

¹⁹Identisch damit die Zazaform: *baş* ‘gut’ [Malmisanij 31b].

zu dem u. a. noch phl. *wēš* [MacKenzie 1971, 90] und blč. *gēš* 'mehr' [Geiger Nr. 114] gehören. Horn (Nr. 255) erklärt diese Formen als Komparative zu prs. *bas*, phl. *was*, aprs. *vasiy* 'viel' (Nr. 217) etc., was Hübschmann (1895, Nr. 255) widerlegt hat, denn analog zu ir. **mas-yah-* 'größer' und **kas-yah-* 'kleiner' > prs. *mih* bzw. *kih* (s. Bailey 1979, 326a; 57a) muß eine Komparativform ir. **vas-yah-* zu prs. *bih* „good, excellent; elegant; better; safe, sound“ [Steingass 209a] führen. Letzteres jedoch ist nach allgemeiner Auffassung (s. Bailey (1979, 392a; Mayrhofer III, 173) zu verbinden mit aprs. *vahu-*, aw. *vohu-* 'gut, günstig, tauglich' (ir. **vahu-* < idg. **uesu-*; s. Pokorny 1174f) bzw. direkt natürlich mit dem hierzu gehörenden Komparativ ir. **vah-yah-*, aw. *vahiiah-*; Brandenstein/Mayrhofer 151), der beispielsweise phl. *wēh* zugrunde liegt. Mein Kollege A. M. Lubotsky machte mich darauf aufmerksam, daß nun die eingangs genannten Realisationen mit -š zu einer entsprechenden Superlativform von ir. **vahu-*, vgl. aw. *vah-išta-* 'der Beste' [Mayrhofer *ibid.*], gehören können. Dies setzt dann voraus, daß sich der Komplex *-*ahi-* im Persischen zu -ē- und im Kurdischen zu -a- entwickelt hat. In phl. *wahišt* (> prs. *bihīšt*) 'Paradies' [MacKenzie 1971, 86; Steingass 211b] haben wir keine reguläre Weiterentwicklung vor uns sondern die Awestaform, die vermutlich schon relativ früh in die liturgische Sprache übernommen wurde.

10. *boji* (Tunceli) 'Arm' [Gülensoy/Buran 169].

< zaz. *boži* [Malmisanij 48b], einer im Zaza ganz charakteristischen Weiterentwicklung von zaz. *baži* [Vahman/Asatrian 1990, 269] ~ *bazi*, *bazû* 'Arm' [Malmisanij 32; Hadank 1932, 150], die unmittelbar auf prs. *bāzû* 'Arm, Oberarm; Stärke, Kraft' etc. [Steingass 145b; Horn Nr. 167] zurückgehen dürften.²⁰ Die kurdische Realisation dieses schon im Altiranischen (vgl. aw. *bāzu-*; Bailey 1979, 277b) belegten und aus dem Indoeuropäischen ererbten Etymons (idg. **bheh₂ghú-* 'Ellbogen und Unterarm'; s. Pokorny 108) lautet dagegen *bask* (Omar 31a; zur „Tenuisassimilation“, -zk > -sk s. Eilers/Mayrhofer 82) und ist wie blč. *bāzk* [Geiger Nr. 35] herzuleiten < ir. **bāzu-ka* [Asatrian/Livshits 83]. Zu arm. *bazuk* < phl. *bāzūk* 'Arm' sowie ttü. *bazi*, *bazuk* 'Oberarmmuskeln', *bazband*, *pazvant* 'Armband, Amulett', *bazin* 'Armreifen, Armband' etc. s. Bläsing 1995², 57f. Hinzufügen möchte ich hierzu noch die Variante ttü. *bezvent* (Terekeme) 'Lederband, das man um den Oberarm bindet' [Caferoğlu 1942, 235b].

11. *bonk* (Hakkâri) 'Gebetsruf' [DS 4462b].

Dieser Terminus ist zu verbinden mit krd. *bank* 'Laut, Geräusch, Ruf', spez. (so gerade auch in Hakkâri) 'Gebetsruf' [Îzoli 17a; KR 1960, 60a; Omar 28b; Rhea 136a]²¹ bzw. mit prs. *bāng* 'Stimme, Laut, Geräusch' (speziell *bāng-i allāh* od. *bāng-i namāz* 'Gebetsruf vom Minarett') [Steingass 152b], die in eine

²⁰ Zu ir. *ā* > zaz. *o* s. Addenda; ž ist hier wohl sekundär < zaz. *z*; auch im Türkischen im Raum Tunceli gibt es Anzeichen für diese Entwicklung: (dial. : L.) *bij* : *biz* 'wir'; *birej* : *biraz* 'ein wenig, etwas'; *yldij* : *yldız* 'Stern' [Gülensoy/Buran 169, 187].

²¹ Zu *ā* > *o* siehe u. Nr. 39.

Reihe zu stellen sind mit *zaz. veng* [Malmisanj 367b; Hadank 1932, 170], *blč. gvānk* [Geiger Nr. 146], *phl. wāng* 'Laut, Ruf' [MacKenzie 1971, 86; Horn Nr. 177] (*phl.* > *arm. vank, vang* 'Stimme'; Ačaryan IV, 304a): < *ir. *uānka-* (aus führliche Einzelheiten dazu bei Gershevitch 279f). Zu der mit den modernen SW-Iranica gemeinsamen Entwicklung des Kurdischen von *ir. u-* > *b-* (vs. NW-*ir. v-*), der sicher eine gewisse Sonderstellung zukommt, s. Asatrian & Livshits 94f sowie Rastorgueva 101f; 165f.

Weitere Zeugnisse für zumeist sogar recht frühe Entlehnung in Türkssprachen (< *prs.*) sind: *özb. bāng* 'lauter Schrei' [UzbR 80a], *mtü. bāng* (ca. 13./14. Jh.; in *Nahğu 'l-farādis*) 'Gebetsruf' [Fazylov I, 211], *osm. bank* 'Schreien, lautes Rufen, Lärm', *bang-ı namaz* 'Gebetsruf', *banglamak* 'ausrufen, Lärm machen; zum Gebet rufen' etc. [Steuerwald 89b; Redhouse 336b; Radloff 1471]²², ferner *ttü. dial. banglamak ~ bang etmek* (Kütahya) 'schreien, rufen' (Mehmet ağa *yine bangladı, lâkin seslenmedim* 'Mehmet-Aga rief nochmals, aber ich gab keinen Mucks von mir'), *bağlamak, banlamak, bağnamah, bannamah* (hauptsächlich östliche Türkei) 'krähen' (*Vakitsiz banlayan horozun başını kesmeli* 'Dem Hahn, der frühzeitig kräht, muß man den Kopf abschneiden'²³), 'laut rufen, kreischen', *ban vermek* 'widerhallen, ein Echo geben' (*o kadar bağurdu ki karşı dağlar ban verdi* 'er brüllte derart, daß die Berge gegenüber ein Echo zurückwarfen') [DS 520–22], *azb. dial. bannamax* (Tabriz) 'singen' [Pomorska 73] sowie *ttü. banga* (Ordu) 'Echo, Widerhall' [DS 519b], für das ausgegangen werden kann von der erweiterten Form *prs. bāng-a* 'Lärm, Schreien, Geschrei' [Steingass 152b].

12. çenek ~ çeneke (Tunceli) 'Mädchen, Tochter' [DS 1136; Gülensoy/Buran 170].

< *zaz. çenek', çênek* (~ *çena, çêna, çeyne*) [Malmisanj 65f; Vahman/Asatrian 1990, 270], die anstatt *keyneke, keyneki, kêneki, keyna, kêna*, etc. [Malmisanj 183f; Hadank 1932, 290f] gerade in den Zaza-Mundarten von Erzincan und Tunceli (Dersim) vorkommen (s. Vahman/Asatrian id.)²⁴ und in eine Reihe zu stellen sind mit *prs. kaniz(ak)* [Steingass 1057a], *tdž. kaniz(ak)* id. [TdŽR 180b], *phl. kanig, kanizag* [MacKenzie 1971, 49] und *aw. kainiia-, kaini-* [Bailey 1979, 50b; Horn Nr. 870], deren Wurzel wiederum indoeuropäisch ist:

²²Für das frühe SW-Türkische sind hier zu nennen u. a. *azb. bağlamak* (ca. 13./14. Jh.; *Ibn-Muhannā*) [Battal 16b] oder *aosm. bağlat-, bağ bağlat-* (14. Jh.; *Dede Qorqut*) [Ergin 1963, 37] zahlreiche weitere Belege geben Tarama 395–400 sowie Aksoy 1946, 71.

²³Dialektale Variante des Sprichwortes: *Vakitsiz öten horozun başını keserler* 'Dem Hahn, der frühzeitig kräht, schneidet man den Kopf ab' [Aksoy 1978, Nr. 1952].

²⁴Die Entwicklung *k* > *ç* ist insbesondere bei nachfolgendem *ê, e(y)* oder *i* zu beobachten (vgl. *çê, çeye ~ kê, keye* 'Haus'; *çişt- ~ kişt-, kist-* 'töten'; Malmisanj 67b, 182f; 73b, 188f). Allem Anschein nach wird hier das *k* zunächst palatalisiert (*k'*), um schließlich in *ç* überzugehen). Auch in Fremdwörtern findet dieser Prozeß statt: *zaz. çêf* (~ *keyf*) < *ar. kaif* 'Stimmung, gute Laune' [Malmisanj 67b; Wehr 756b]. Ferner begegnet er in türkischen Mundarten im Raum Tunceli: (*ttü. dial. : ttüL.*) *çim : kim* 'wer'; *çireç : kireç* 'Kalk' [Gülensoy/Buran 171].

**ken-* 'frisch hervorkommen, entspringen, anfangen; auch von Tierjungen und Kindern' [Pokorny 563f].

Die persische Form weist übrigens eine relativ weite Verbreitung innerhalb der Türkssprachen auf: azb. *käniz* [ADİL III, 50f], tkm. *keniz(ek)* [TkmR 392a], özb. *kaniz(ak)* [UzbR 201a], uig. *kenizäk* [UigR 1961, 103a], kkp. *käniz* [KkpR 305b], krg. *kenizek* [KrgR 373b], ferner tat. *känizäk* [TatR 320a], bšk. *känizäk* 'Sklavin; Dienerin (am Hofe des Chans); Haremsdame etc.' [BškR 305a] und osm. *keniz(ek)* 'Mädchen; Sklavin' [Redhouse 1578b]; s. a. Räsänen 1969, 252b. Weitere Verwandtschaftstermini sind:

13. bira 'Bruder' [Gülensoy/Buran 168].

< zaz. *bira* (~ *birar*, *berar*) [Malmisanj 46a, 35a; Hadank 1932, 151] bzw. krd. *bira* (~ *bra*) [Îzoli 30b; KR 1960, 119b; Omar 75f], die wie aw., aprs. *brātar* [Kent 201a], phl. *brād(ar)* [MacKenzie 1971, 19]; prs. *birādar* 'Bruder' [Steingass 167b] an ir. **brātar-* [Rastorgueva 183; Bailey 1979, 313b] < idg. **bhréh₂-ter-* [Beekes 38; Pokorny 163f] anzuschließen sind. Maßgebend für die kurdische Realisation ist die Entwicklung von (intervok.) ir. *-*t-* > *ð* > *y* (> *∅* im Auslaut), die uns z. B. auch in krd. *zava* < ir. **zāmātar*; vgl. aw. *zāmātar-* (s. Bläsing 1995, Nr. 3) und krd. *pi* (unten Nr. 14) entgegentritt; s. Rastorgueva 188; Christensen/Barr 140.

Von der persischen Realisation dagegen stammen: ttüL. (osm.) *birader* [TS 196b; Redhouse 351a], dial. (mit *r* > *l*) *bilader* (Burdur, Afyon, Ankara) 'Bruder' [DS 689, 4459a], azb. *bārādār* [ADİL I, 250b], özb. *birādar* 'Bruder; Freund, Kollege' [UzbR 75b], sart. *buradar* [Radloff IV, 1819] sowie auch die neben krd. *bira*, *bra* bestehenden, semantisch aber leicht abweichenden krd. *birader* 'Kollege, Mitarbeiter, brüderlicher Freund' [Omar 75a] und *brader* 'Freund(in)' [Îzoli 30b; Omar 86b].

14. pi (Tunceli) Anrede für den Vater 'Papa' [Gülensoy/Buran 181].

< zaz. *pi* [Malmisanj 262b; Hadank 1932, 163] bzw. krd. *pî* id. [Îzoli 162b]. Wie prs. *pidar*, *padar* [Steingass 238a; Horn Nr. 286], phl. *pid* [MacKenzie 1971, 68], aprs., aw. *pitar-* [Brandenstein/Mayrhofer 140; Bailey 1979, 237b] kommen diese Formen von ir. **pitar* [Rastorgueva 178] < idg. **ph₂tér-* 'Vater' [Beekes 38; Pokorny 829]. Es liegt dasselbe Phänomen (**t* > *∅*) vor wie beim vorangehenden Beispiel Nr. 13.

Die persische Form findet sich wieder in ttü. (osm.) *peder* 'Vater' [Steuerwald 743a; Redhouse 439a]²⁵, azb. *pādār* [ADİL III, 493a], tkm. *peder* [TkmR 520b] und sart., özb. *padar* [Räsänen 1969, 377a; UzbR 315f], wo sie heute jedoch meist als veraltet oder sehr konservativ angesehen wird.

15. geko ~ keko (Tunceli) 'großer Bruder; Vater' [Gülensoy/Buran 173, 176]; so in *eski zamānlarda türbana keko gil baherdi yani giderdi süpürerdi alatirik yahérdi* 'in früheren Zeiten kümmerte sich die Familie des ältesten

²⁵ Sicher bezeugt im Osmanischen des 17. und 18. Jahrhunderts als *peder*, *pezer*, *padar* [S. Stachowski Nr. 394].

Bruders um das Grabmal (*türbe*), das bedeutet, sie fegte es und schaltete das Licht ein' [ibid. 145]. Weiterhin sind hier zu nennen **kakko** (Elazığ), **kako** (Urfa, İçel) **kaka** (Balıkesir, Afyon, Burdur, Sinop) sowie **keke(y)** (Urfa, Diyarbakır) und **keki** (İstanbul) '(großer) Bruder' [DS 2599b, 2722f, 4542b].

Diese Formen lassen sich zusammenstellen mit *zaz. keko ~ kekû, kek* 1. 'älterer Bruder', 2. 'Vater' [Malmisanij 174f], *krd. kak(e) ~ kek* 'älterer Bruder' [Îzolî 101a; KR 1960, 418f; Omar 324f], *gur. kâkâ* 'Bruder', *kâkâ* 'Vater' [Hadank 1930, 257], *prs. kâkâ* 'älterer Bruder' [Steingass 1007b]²⁶ und wahrscheinlich auch *tlš. kâkâ* 'Kerl wie ein Weib (im Bezug auf einen schüchternen, charakterschwachen Mann)' [Pirejko 119a] etc.; s. dazu bes. Vahman/Asatrian 1987, 91f. Nach Eilers (1988, 322) kommt dieser Terminus aus der Kindersprache²⁷. Welches iranische Idiom (*zaz.*, *krd.* oder *prs.*) im Einzelfall als direkter Vermittler ins Türkkeitürkische fungiert hat, ist nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden. Dennoch, für die beiden Einheiten aus Tunceli ist m. E. in jeder Hinsicht *Zaza (keko)* am naheliegendsten. Die anderen Formen dagegen sind kurdischer oder persischer Herkunft. Gerade die ausschließlich westanatolische Verbreitung von *kaka* könnte ein Indiz sein, daß es sich um ein recht frühes Lehnwort aus dem Persischen handelt, was hier regional noch fortlebt; hinzu kommt die lautlich einwandfreie Übereinstimmung mit der persischen Form. Dagegen macht *kak(k)o* einen eher kurdischen Eindruck, der sich durch die typische Vokativendung *-o* (mask. sing.; s. Bedir Khan & Lescot 97) ergibt. Und auch zu den hellvokalischen *keke(y)* und *keki* paßt am besten eine kurdische Form (*kek*).

16. **biko** (Tunceli) 'Sohn, Kind' [DS 664a].

Zweifelsfrei gehört diese Form zusammen mit *zaz. biko* id. [Malmisanij 44b]. Entsprechungen aus anderen Iranica sowie die Etymologie sind mir aber nicht bekannt.

17. **mimi** (Van) 'Tante (Vaterschwester)' [DS 3199b].

Dieser Verwandtschaftsterminus nun ist in Verbindung zu bringen mit u. a. *gur. mîmî* [Hadank 1930, 450a], *tlš. mämä* 'Vaterschwester, Tante' [Pirejko 140a] und einer ganzen Reihe kurdischer Dialektformen. Auffallend

²⁶ Von solch einer iranischen Form muß auch ausgegangen werden für *tkm. kâka* [TkmR 380a], *ttü. dial. kakko* (Malatya) und *gekke* (Tokat, Sivas) 'Vater' [DS 2604a, 1971b].

²⁷ Auch wenn nur ein Wort aus der Kindersprache vorliegt, so muß dies noch keineswegs bedeuten, daß dieser Terminus ohne sprachliche Entwicklung und Etymologie ist. Im vorliegenden Falle sind mir allerdings keine älteren (etwa mitteliranischen) Realisationen bekannt. Anders verhält es sich jedoch mit *blč. nâkû ~ nâxō, nâkō* 'Onkel, Oheim' [Geiger Nr. 258; Elfenbein 59], *orm. nyäk ~ nîyäk* 'Onkel (von mütterlicher Seite)' [Morgenstierne 1973, 136], *prs. niyâ* 'Großvater, Onkel' [Steingass 1440a] etc., die zu verbinden sind mit *phl. niyâg* 'Großvater, Ahne' [MacKenzie 1971, 60] und schließlich mit *aprs. niyâka-*, *aw. nyâka-* 'Großvater' [Kent 194a; Horn Nr. 1062]: vielleicht < ir. **ni-âuaka-* (s. Brandenstein/Mayrhofer 135).

und interessant ist, daß er aber gerade nicht für das NW-Kurdische, speziell das Kurmanci, sondern hauptsächlich für südöstliche Dialekte charakteristisch ist; siehe die Zusammenstellung bei Christensen & Barr (S. 314), wozu ich noch Sorani *mîmik* [KR 1983, 631a] ergänzen möchte. Für den türkischen Beleg aus Van kann natürlich kaum ein Zweifel an seiner kurdischen Herkunft bestehen. Angemerkt sei noch, daß das Kurmanci für 'Tante (väterlicherseits)' *met* [Îzoli 130a; Omar 397a] verwendet, das allerdings kaum in irgendeiner etymologischen Beziehung mit den zuvor genannten Formen stehen kann.

18. dapîr ~ deka (Tunceli) 'Großmutter, Oma, alte Frau' [Gülensoy/Buran 171].

Die erste dieser beiden Formen repräsentiert krd. *dapîr* bzw. zaz. *dapîr-i*, 'Großmutter, Oma'. Es ist eine Zusammensetzung bestehend aus krd. *da*, zaz. *da(y)* 'Mutter' [KR 1960, 174a; Omar 123a; Malmisanij 76f], welches etymologisch zusammenhängt mit aw. *daēnu-* 'weiblich, säugend' [Mayrhofer II, 114], prs. *dāya* 'Amme'²⁸ [Steingass 502b; Horn Nr. 539] etc. und dessen Stamm (ir. **dā-*; s. Vahman/Asatrian 1987, 80 & 1990, 271) indoeuropäischer Herkunft ist (**dheh₁-* 'säugen'; s. Beekes 142; Pokorny 241f²⁹), mit krd. *pîr*, zaz. *pîr* 'alt, bejahrt; Alte(r), Greis(in)' [KR 1960, 603a; Omar 497b; Malmisanij 263b] < prs. *pîr* 'alt; alter Mann' [Steingass 264]; zu dessen Herleitung s. Bläsing 1995², Nr. 2. Die zweite Form (*deka*) hingegen ist an das noch ein Diminutivelement (*-k* < ir. **-aka*) aufweisende krd. *dak*, *dayk*, *dayik*, zaz. *dayk-e/î* [KR 1960, 178a; Omar 125b, 133; Malmisanij 79f] bzw. eher krd. *deyk*, zaz. *deyki* 'Mutter' [Omar 152b; Malmisanij 90b] anzuschließen; vgl. phl. *dāyag* 'Amme' [MacKenzie 1971, 25; Mayrhofer II, 97].

19. bapîr 'Großvater, Opa, alter Mann' [Gülensoy/Buran 168].

< krd. *bapîr* id. [Îzoli 17b; Omar 29a]. Diese Form entspricht ihrer Bildung nach dem gerade besprochenen *dapîr*, nur daß wir hier im ersten Glied krd. *bav*, zaz. *ba(w)* 'Vater' [Omar 31b; Malmisanij 29f] vor uns haben; vgl. a. prs. *bābā* 'Vater, Großvater' [Steingass 135b]. Weiterhin in diesem Zusammenhang zu behandeln ist:

20. pîrikemal (Tunceli) 'betagt, reif' [Gülensoy/Buran 181].

Dieser Terminus verkörpert formal eine typisch persische *Izafet*-Verbindung von prs. *pîr* (s. o.) mit *kamāl* [Steingass 1047a] < ar. *kamāl* 'Vollkommenheit, Vollendung, Reife' [Wehr 748f]. Welche Sprache als direkter Vermittler ins Türkei-türkische in Betracht kommt, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit ermitteln (keine krd. bzw. zaz. Belege!). Vgl. auch krd. *pîremêr(d)* [Îzoli 163a; KR 1960, 603b] < prs. *pîr(-i)-mard* 'alter, betagter Mann' [Steingass 265a],

²⁸ Hiervon übrigens auch ar. *dāya* 'Amme, Hebamme' [Wehr 242b].

²⁹ Hieran ist u. a. auch arm(L). *dal* 'erste Milch, Biestmilch' [Ačaiyan I, 611f; Hübschmann 1897, 437; ARS 176a] anzuschließen, das als Lehnwort im Türkischen von Hemşin und auch sonst gelegentlich in Anatolien vorkommt (s. dazu Bläsing 1992, Nr. 126).

dessen sich auch die osmanische Literatursprache (*pirmerd*; Redhouse 463b) bedient.

Ein weiteres, hier zu nennendes Kompositum mit *pîr* (nun jedoch im zweiten Glied) ist prs. *kam-pîr* 'altersschwacher Mann, kindischer Greis' [Steingass 1048a], tdž. *kampir* 'alte Frau' [TdžR 179b], dessen erste Komponente prs., phl. *kam* [Steingass 1046a; MacKenzie 1971, 48], aprs., aw. *kamna-* 'wenig, gering' [Brandenstein/Mayrhofer 128; Horn Nr. 865] verkörpert. Hiervon gehen aus: osm. *kempîr* 'alt und schwach' [Redhouse 1570b], tkm. *kempîr* [TkmR 391a], čag., uig. *kämpîr* [Räsänen 1969, 251a; UigR 1968, 642b], özb. *kampir* [Uzbr 200a], krg., kzk., kkp. *kempîr* 'alte Frau' [KrgR 372a; Kzkr 206a; KkpR 312b]. Auffällig an dieser Zusammenstellung ist, daß in einigen Sprachen, die *ä* und *e* in ihrer Schrift unterscheiden (tkm., kkp., kzk.), nicht wie zu erwarten *ä* (< prs. *a*) auftritt sondern ein *e*. Dies deutet darauf hin, daß die ihnen zugrunde liegende Form **kēm-pîr* war, in dessen erster Komponente sich eine ursprüngliche Komparativform (**kēm* < ir. **kamna-yah*; s. Horn Nr. 865) zu *kam* verbirgt; vgl. hierzu phl. *kem* 'weniger, minder' [MacKenzie 1971, 51] sowie auch krd. und zaz. *kēm* 'wenig, gering' [Omar 342b; Malmisanij 184a], das seine komparativische Bedeutung verloren hat.

21. *çand* (Tunceli) 'wieviel' [Gülensoy/Buran 170].

< zaz. bzw. krd. *çend* [Malmisanij 65b; KR 1960, 158b], prs., phl. *čand* [MacKenzie 1971, 21; Steingass 400a; Horn Nr. 447], aw. *čwant* 'wieviel' < ir. **čīuant-* [Rastorgueva 195; Bailey 1979, 97a]. Bei diesem Einzelbeleg aus Tunceli ist m. E. die Vermittlung durch das in diesem Gebiet heimische Zaza (Dersim) wahrscheinlicher, als die Entlehnung aus dem Persischen oder eine Verbindung zu osm. *çend* (< prs.) id. [Redhouse 731b; Steuerwald 176a], das ohnehin der Literatursprache angehörte.

Von der Ableitung prs. *čandân* (tdž. *čandân*) 'soviel als' etc. [Steingass 400a; TdžR 437b] gehen aus: osm. *çendan* [Redhouse 731f; Steuerwald 176a], özb. *čandân* [Uzbr 515a], uig. (lit.) *čandan* [UigR 1968, 391c] etc.

22. *dare* (Tunceli) 'Baum' [DS 1369b].

< zaz. *dare* ~ *dar* 'Baum, Holz' [Malmisanij 77b]. Auch hier haben wir es wieder mit einem indoeuropäischen Erbwort zu tun: idg. **dōru-* [Pokorny 214] > skt. *dāru-* 'Holzstück, Holzscheit' [Mayrhofer II, 36] und ir. **dāru-* [Rastorgueva 193], worauf sich u. a. aw. *dāuru-*, aprs. *dāru* [Kent 190a; Brandenstein/Mayrhofer 115], phl., prs. *dār* [MacKenzie 1971, 24; Steingass 495b], tdž. *dâr* [TdžR 136a], krd. *dar* [Îzolî 44b; Omar 129f] 'Holz, Balken; Galgen etc.' und natürlich die Zaza-Realisationen zurückführen lassen. Bei diesem Etymon haben wir einen typischen Fall vor uns, bei dem die formalen Übereinstimmungen auf gleicher historischer Entwicklung beruhen; s. dazu a. Bläsing 1995, 173f. Aufgrund des Verbreitungsgebietes, insbesondere aber wegen der Mitübernahme der Endung *-e*³⁰ des Zaza ist hier die direkte

³⁰ Scheinbar handelt es sich hierbei um eine Nebenform zur Femininendung zaz. -i

Herkunft einwandfrei sichergestellt. Nach Eilers & Schapka (1979, 653) ist *dār* ein „bevorzugtes NW-Wort“. Das SW-Iranische dagegen gebraucht als Terminus für ‘Baum’ in der Regel Formen wie prs. *diraxt* [Steingass 510a], tdž. *daraxt* [TdžR 116b], phl. *draxt* [MacKenzie 1971, 27; Horn Nr. 548], über deren weitere Etymologie uneinheitliche Auffassungen bestehen (s. Bailey 1985, 870).

Von beiden, sowohl von prs. *dār* als auch von *d(i)raxt* (bzw. tdž. *dār*, *daraxt*) finden sich Übernahmen in einzelnen Türksprachen, so z. B.: a) ttü. (osm.) *dar* (*ağacı*) [TS 339a; Redhouse 880b], azb. *dar* (*ağajı*) [ADİL II, 34a], tkm. *dār* [TkmR 246a], xors. *dar* [Fázsy 338], kmk. *darayač* [KmkR 124b], tat. *dar ağacı* [TatR 124a], bšk., kzk. *dar* [BškR 162a; KzkR 124a], kkp. *dar* (*ağaş*) [KkpR 158b], krg. *dar* [KrgR 185b], özb. *dār* [UzbR 132a], uig. *da(r)* [UigR 1961, 58a] und natürlich mtü. *dār* ‘Galgen’ [Fazylov I, 324], das uns bei *Sayfi Sarāyi* (14. Jh.) und in dem undatierten, aber nicht minder alten *Nahǧu ʿl-farādīs* begegnet; b) özb. *daraxt* [UzbR 119b], tar. *dārāx* [Räsänen 1969, 132b], uig. *dārāx(t)* [UigR 1961, 64b; UigR 1968, 440b], krg. *darax* ~ *daraq* [KrgR 185b], tkm. (va.) *darayt* [TkmR 246a] ~ (dial.) *daraxt* [TDGDS 75], xors. *daraxd*, *dārāxt*, *dāraxt* [Bozkurt 223; Fázsy 339; Tulu 274], osm. (ttü.) *diraht* [Steuerwald 230b; Redhouse 895a]; ein früher Beleg, mtü. *daraxt* ‘Baum’ [Fazylov I, 317] steht wiederum in *Nahǧu ʿl-farādīs*.³¹ Siehe a. u. „Addenda“. In kaukasischen Sprachen sind anzutreffen lzg. *t:ar*, krz. *dar*, bud. *dər* ‘Baum’ und agl. *dar* ‘Wald’ [Kibrik/Kodzasov 95]; ferner arm(L). *draxt* (bereits 5. Jh.; in der Bibel) ‘Hain, Garten, Paradies’ [Ačaryan I, 690f; ARS 195b].

23. das (Malatya) ‘Fleischermesser’ [DS 1374a].

< krd. *das* ‘Sichel, Hippe’ [Ízolí 45a] oder prs. *dās* [Steingass 881f], die nach Morgenstierne (1927, 38; 1973, 11) wie orm. *dāšʿ(ə)*, pšt. *lōr*, sng. *dūr* etc. mit skt. *dātra-* ‘Sichel’ [Mayrhofer II, 32] zu verbinden sind. Im Persischen bestehen neben *dās* noch die Realisationen *dāra* und *dahra*³² ‘Sichel, Hippe, Krummdolch’ [Steingass 497b, 548b]. Letztere sind wiederum der Ausgangspunkt für die bereits von Tietze (1969, Nr. 39) erkannten ttü. dial. *dahra*, *dahre*, *darha*, *dehre*, *dehle* (Schwerpunkt östliche Türkei) ‘Hippe (zum Ausholzen von Bäumen); Fleischerhackmesser; Beilart’ etc. [DS 1329f]

(unbetont) [Todd 46]; hierfür sprechen auch die alternierenden *asme* ~ *asmi* ‘Mond’, *awe* ~ *awi* ‘Wasser’, *gule* ~ *guli* ‘Rose, Blume’, *heštine* ~ *heštini* ‘sechste’ etc. [Malmisanij 24b; 26a; 135b; 149b], die alle als Feminina gekennzeichnet sind. Auch in den einleitenden Anmerkungen zu seinem Wörterbuch (S. 11 bzw. 12) macht Malmisanij auf diesen Wechsel („-i veya -e“) aufmerksam, ohne jedoch etwas über die Funktion dieser Endungen zu sagen. Ferner siehe zu dieser Problematik Morgenstierne 1973, insb. S. 100.

³¹ Zur Anschließung von Formen wie mtü. *terek* ‘Baum’ etc. s. Räsänen 1969, 132b, 475a und Clauson 543a.

³² Krd. *das* < prs. *dās*; dagegen muß prs. *dahra* (> *dāra*) wegen *hr* Lehnwort aus dem NW-Iranischen (wohl dem Partischen) sein. Zu NW-ir. *hr* : SW-ir. *s* (< ir. **θr*) siehe Tedesco (S. 198), ferner vgl. a. prt. *pāhr* : phl., prs. *pās* ‘Wache’ [Schmitt 80].

sowie *tar(a)*, *tare*, *tarğa*, *tarğa* (hauptsächlich westliche Türkei) [DS 3830b], dann für ttü(L). (osm.) *dahra*, *tahra* ‘Gartenmesser, Hippe (zum Ausholzen von Bäumen)’ [TS 330b, 1401b; Steuerwald 886b], die seit dem 16. Jh. im Osmanischen (s. Tarama 968f) nachweisbar sind, und für azb. *dährü* id. [ADİL II, 87a].

24. *dest* (Tunceli) ‘Hand’ [Gülensoy/Buran 171].

Bei diesem Einzelbeleg aus dem Raum Tunceli ist davon auszugehen, daß es sich am wahrscheinlichsten um eine direkte, regionale Übernahme von zaz. bzw. krd. *dest* [Malmisanij 86a; Omar 144a] handelt, das in eine Reihe zu stellen ist mit prs., phl. *dast* [Steingass 519f; MacKenzie 1971, 25], aprs. *dasta-* [Kent 190b; Brandenstein/Mayrhofer 115], aber aw. *zasta-*, skt. *hásta-* [Horn Nr. 567; Mayrhofer III, 588]. Ausgangspunkt dieser Realisationen ist idg. **ǵhes-to-* ‘Hand, Arm’ [Beekes 84; Pokorny 447]. Aus dem Persischen kommen natürlich uig. *däst* [UigR 1968, 442b], özb. *dast* [UzbR 121b], kkp. *däs* [KkpR 165b], tkm. (lit.) *dest* [TkmR 264b], xors. *däst* [Fázsy 340], azb. (klass.) und osm. *dest* ‘Hand’ [ADİL II, 82a; Redhouse 900f]; zu letzterem s. S. Stachowski (Nr. 113), dessen erster Beleg von 1680 stammt.³³

Auch zahlreiche Ableitungen und Zusammenstellungen von prs. *dast* sind in Türksprachen eingedrungen. Aufgrund ihrer Vielzahl und Verbreitung will ich mich hier allerdings auf eine ganz kleine Auswahl von Beispielen (nur ttü. & özb.) beschränken: ttü. *deste*, özb. *dasta* ‘Griff; Bündel’ etc. < prs. *dasta* id.; ttü. *destek*, özb. *dastak* ‘Stütze’ etc. < prs. *dastak* id.; ttü. *destmal*, özb. *dastmâl* ‘Tuch, Serviette’ < prs. *dast-mâl* id. (zum Element *-mâl* ‘reibend’ s. u. Nr. 48); ttü. dial. *destamaz* ‘rituelle Waschung vor dem Gebet’ < prs. *dast-namâz* id.; özb. *dastxat* ‘Hand-, Unterschrift’ < prs. *dast-xat* id. [UzbR 121f; Steingass 522f; Steuerwald 219; DS 1436b]. Weiteres Material bietet Räsänen 136f, 466a; die Verbreitung von osm. *destmal* etc. in Balkansprachen behandelt ausführlich Kakuk 124. Weitere „areale“ Zeugnisse sind grg. *dašta* u. a. ‘Bündel, Paket’, *daštamali* ‘Lappen, Lumpen’ [Tschénkeli 266b]; arm. *dast* ‘Hand’, *dasta* ‘Bündel’, *dastakert* ‘Dorf’ (wörtl.: „was mit der Hand gemacht ist“), *dastapan* ‘Heft eines Schwertes’, *dastak’ar* ‘Handwerksmeister’ [Ačaryan I, 626f] etc., um auch hier nur wieder einige zu nennen.

25. *dirêç* (Malatya), *direj* (Kars) ‘von langem Wuchs, lang’ [DS 1512b].

< krd. *d(i)rêž* ‘lang, weit, ausgestreckt, groß’ [Îzolî 57a; KR 1960, 222a; Omar 164f]. Dieses gehört u. a. zusammen mit prs. *dirâz* ~ *darâz* [Steingass 506f; Horn Nr. 547], oss. *darğ* [Abaev I, 344f], phl. *drâz* ‘lang’ [MacKenzie 1971, 27], aw. *drâj-ah-* ‘Länge, Strecke’ [Mayrhofer II, 75f]: < ir. **drâj(-ah)-* [Rastorgueva 200]³⁴, welches eigentlich eine „hochstufige“ Bildung ist zu ir.

³³ Ebenfalls anschließbar scheint kzk. *des* in *des bermew* ‘überwältigen, beherrschen’ [QMS 90a].

³⁴ Für das Kurdische ist, wie Asatrian & Livshits (S. 100) zeigen, aufgrund *ê* (< *ā* durch Umlaut) von einer Form ir. **drâjya-* auszugehen; vgl. dazu aw. *drâjyō* (comp. adv.) ‘weiter’ [Mayrhofer *ibid.*].

**darga-*, aw. *darāga-*, aprs. *darga-* 'lang' [Brandenstein/Mayrhofer 115; Bailey 1979, 157a], das letztlich wieder indoeuropäischen Ursprung hat: **dlh₁gho-* (s. Pokorny 196f). Zum Verhältnis krd. *ž* : prs. *z* (< ir. **j*) s. Rastorgueva 125f, 199f sowie Asatrian & Livshits 90 und zu der häufigen Entwicklung von *ž* (fremder Sprachen) > ttü. *c* (bzw. *ç*, bes. im Auslaut) s. Tietze 1969, 128 bzw. Bläsing 1992, 90. Es sei noch angemerkt, daß Zaza hingegen *derg*, *dergi*, *dergo* 'lang, von großem Wuchs' [Malmisanij 85a] gebraucht, also Formen, die wie auch orm. *drāy* [Morgenstierne 1973, 15], pšt. *lārya* 'Verzögerung, Aufschub' [AfgR 746b] etc. direkt oder indirekt von ir. **darga-* kommen.

Übernahmen aus dem Persischen (s. o.) sind dagegen osm. *diraz* 'lang, groß' [Redhouse 893a; Steuerwald 230b] und özb. *darāz* [UzBR 121a].

26. *dujmin* ~ *disme* (Tunceli) 'Feind' [Gülensoy/Buran 171f].

Die erste Realisation stellt krd. *dužmin* ~ *dižmin* [Ĵzolĭ 52f; KR 1960, 212b; Omar 156a] dar, die zweite dagegen zaz. *dismen* (~ *dišmen*, *dušmen*) [Malmisanij 94f; Hadank 1932, 155]. Zusammenzustellen sind diese wiederum mit u. a. prs. *dušman* ~ *dušmān* [Steingass 526b], tdž. *dušman* [TdžR 143a], phl. *dušmen* [MacKenzie 1971, 29], aw. *duš-manah-*: < ir. **duš-manah-* [Rastorgueva 158]. Wie ersichtlich, handelt sich dabei um ein Kompositum bestehend aus den Elementen **duš-* (aprs., aw. *duš-*) 'schlecht, übel' und **manah-* (aw. *manah-*) 'Seele, Herz, Charakter' [Horn Nr. 565, 992]; zu krd. -*ž-* (anstatt -*š-*) vgl. das parallel zu *duš-* bestehende aw., prs. *duž-* [Mayrhofer II, 54].

Dieser Terminus erfreut sich sehr weiter Verbreitung, etwa innerhalb der Turcia: ttüL. *düşman* [TS 422a], dial. *duşman*, *düşmen*, *tuşman*, *tüşman* [Caferoğlu 1943, 217, 259b; 1944, 229a; 1946, 317a, 350a; 1951, 281b; DS 4779a]; azb. *düşmān* [ADİL II, 185a]; xldž. *dušmān* ~ *düşmān* [Doerfer 1987, Nr. 434]; xors. *došmān* [Bozkurt 229, Tulu 279]; tkm. *dušmān* [TkmR 288a]; kmk. *dušman* [KmkR 129b], krč.-blk. *tušman* ~ (lit.) *dušman* [KBR 210b, 657b]; tat., bšk. *došman* [TatR 135b; BškR 170b]; čuv. *tášman* [ČR 1982, 462c; Egorov 241]; kzk., kkp., nog. *dušpan* [KzkR 133b; KkpR 180b; NogR 102f]; krg. *dušman* ~ *tušman* [KrgR 201b, 774b]; özb. *dušman* [UzBR 135b]; uig. *düşmān* [UigR 1961, 63b]; alt., brb. *tušman* [M. Stachowski 250]; für weitere Formen s. Räsänen 1969, 141b. Als alte, d. h. mitteltürkische Zeugnisse sind zu nennen *dušman* ~ *dušmān* in 'Atabatu 'l-*haqāyiq* und in der Legende von *Oğuz Qayan* (beide 13. Jh.), ferner in dem frühen, aber undatierten *Nahğu 'l-farādis* sowie im 14. Jh. in *Sayf-i Sarāyī*³⁵ und in *Xusrav u Širīn* (Quṭb) [DTS 161a; Fazylov I, 345]. Die Realisationen dieses Terminus in einer ganzen Reihe von Balkansprachen gehen zurück auf osmanisch-türkische Vermittlung³⁶; s. dazu

³⁵ Das einzige erhaltene Exemplar seines Werkes befindet sich übrigens bei uns in der Universitätsbibliothek in Leiden. In Transliteration wurde der Text von Bodrogligeti (1969) herausgegeben.

³⁶ Bereits im Altosmanischen (Dede Qorqut; 15. Jh.) belegt ist *düşmen(-lik)* [Ergin

speziell Kakuk 135f. Ferner begegnet uns das Wort auch in einigen kaukasischen Sprachen wie z. B. laz. *dušman-i* ~ *dušmen-i* [Marr 141a], grg. (veraltet) *dušman-i* [Tschenkéli 327a], lzg., lak., drg. *dušman* [LzgR 115; LakR 110b; RDrg 60], awr. *tušmán* [AwR 483a]. Die armenische Realisation, die von der Pahlaviform abstammt, lautet allerdings recht abweichend *t'snami* [ARS 254a]. Neben der Metathese (*-man* > *-nam*) ist besonders das Konsonantencluster *t's* auffallend, das sich innerarmenisch nach dem lautgesetzlichen Wegfall von *u* der ersten Silbe durch Assimilation aus *dš* entwickelt hat (s. Ačaryan II, 191f). Auch in uralischen Sprachen im Wolga-Gebiet ist dieser Terminus anzutreffen: z. B. wot. *tušmon(-lyk)* 'Haß, Feindschaft' [Wiedemann 544a] und wog. *tušmèn* 'feindlich' [Munkácsi/Kálmán 685b], das aufgrund der Endung eindeutig aus einer Türkische Sprache, wahrscheinlich dem Kiptschakischen übernommen ist.

27. dur (Tunceli) 'weit, fern, entfernt' [Gülensoy/Buran 172].

< zaz., krd. *dûr* [Hadank 1932, 156; İzolî 58a, Omar 175a]³⁷ oder prs. *dûr* [Steingass 542b], die mit phl. *dûr*, aprs., aw. *dûra-* [Bailey 1979, 161; Kent 191b; Brandenstein/Mayrhofer 117; Horn Nr. 580] zu ir. **dû-ra-* 'fern, weit' [Rastorgueva 94, 159] < idg. **dûh₂ro-* (s. Pokorny 219) gehören. Weitere türkische Belege sind mtü. *dûr* (*Sayf-i Sarâyî*; 14. Jh.) 'weit, fern; Entfernung, Abstand' [Fazylov I, 347] sowie die in erster Linie der klassischen Literatursprache zuzurechnenden osm., azb. *dur* [Redhouse 919b; ADİL II, 162b].

28. durde (Tunceli) 'Fernglas' [Gülensoy/Buran 172].

Dieser hier direkt anzuschließende Terminus repräsentiert eine Zusammensetzung von zaz., krd. *dûr* (s. o.) sehr wahrscheinlich mit zaz. *di-* bzw. krd. *dî-* [Hadank 1932, 138; Todd 176; Cabolov 1978, 52f], dem Perfektstamm von *dîtûş* bzw. *dîtin* 'sehen' [Malmisanj 95b; İzolî 55b]; prs., phl., aprs. *dî-* 'sehen, betrachten' [Steingass 551b; MacKenzie 1971, 26; Brandenstein/Mayrhofer 116; Horn Nr. 592]³⁸. Es scheint sich um ein ganz spezifisches Dialektwort aus Dersim zu handeln, das sonst im Zaza bzw. Kurdischen ungebräuchlich

1963, 101]; ferner ab etwa Beginn des 16. Jh. in Transkriptionstexten, s. dazu S. Stachowski Nr. 129.

³⁷ Sonst allerdings stets zaz. *dûri* ~ *duri* 'weit, fern' [Malmisanj 97f; Todd 231].

³⁸ Ttü. dial. *dida* (Yozgat; Terekeme) [Caferoğlu 1948, 232a; 1951, 233a], osm. *dide* [Steuerwald 224a; Redhouse 933b], azb., xors. *didâ* 'Auge' [ADİL II, 93b; Tulu 276], özb. *di(y)da* [UzBR 127a] < prs. *dî-da* (= formal PPP) id. [Steingass 551b]; vgl. a. xun. *dîm* 'Auge' [Eilers/Schapka 1976, 350], prs. *dîm* 'Gesicht' [Steingass 553b], die auf eine Form wie aw. *daēman-* 'Auge, Blick' [Mayrhofer II, 45] zurückgehen müssen. Ferner zu nennen sind azb. dial. *didāban* 'Visiereinrichtung am Gewehr, Korn' [ADDL 187] < prs. *dida-bān* 'Wächter, Wache' [Steingass 552a]; özb. *jahândida* [UzBR 152b] < prs. *jahān-dida* bzw. tdž. *jahândida* 'die Welt gesehen habend, erfahren, bewandert; Reisender' [Steingass 381a; TdžR 514b]; azb., uig. *didar* [ADİL II, 93b; UigR 1968, 457c], özb. *di(y)dâr* [UzBR 127a] < prs. *dîdâr* 'Anblick, Aussehen, Angesicht' [Steingass 551] etc.

ist; die gängigen Quellen jedenfalls verzeichnen es nicht. Die kurdische Standardsprache verwendet als Bezeichnung für 'Fernglas' *dûrbîn* [KR 1960, 230b; Omar 175a]³⁹. Es deckt sich mit prs. *dûr-bîn* 'weitsichtig, weitsehend; Fernglas' etc. [Steingass 543a], das sich von obiger Bildung dadurch unterscheidet, daß das zweite Glied nicht auf den Perfekt- sondern den Präsensstamm (prs. *bîn-*, krd. *bîn-* vs. phl. *wên-*, zaz. *vin-*) desselben Verbuns zurückgeht⁴⁰. Gerade diese Bildung hat Einzug gehalten in einzelne Türkssprachen, darunter bereits ins Osmanische (*dûrbîn*), wozu Tietze (1969, Nr. 46) mitteilt: „In the meaning 'farsighted', the Persian word is old: as a term for 'telescope' it may be an Ottoman creation; it occurs in Ottoman sources of the 17th century." Neben ttüL. *dûrbûn* [TS 420b] verzeichnet er ferner Dialektrealisationen wie *dûlbûn* (mit der häufig zu beobachtenden Entwicklung *r > l*), *dûldûl*⁴¹ (weite Verbreitung innerhalb Anatoliens) 'Fernglas' [DS 1627a; Caferoğlu 1943, 217; 1944, 229; 1945, 275]. Belege aus anderen Türkssprachen sind azb. *durbin* [ADİL II, 162b]; tkm., kzk. *dürbi* [TkmR 293b; KzkR 133a]; kkp. *dürmin* ~ *dürmiyin* [KkpR 183a]; nog. *dürbe* [NogR 103b]; krg. *dürbü(n)* [KrgR 204b]; özb. *durbin* [UzBR 135a]; uig. *durbun* ~ (dial.) *durbul* 'Feldstecher, Fernrohr' [UigR 1968, 452a]; s. a. Räsänen 1969, 142b. Für das weitere Areal seien genannt: grg. *durbindi* [Tschenkéli 325b] (s. dazu a. u. „Addenda“), laz. *durbini* [Marr 140b] (< grg. od. ttü.), lzg. *durbu* 'Fernrohr, Feldstecher' [LzgR 114b] etc. Nicht feststellbar ist, ob nun *dûrbîn* in der Bedeutung 'Fernglas' in der Tat „an Ottoman creation“ ist. Die Zeit seines Auftretens dagegen ist keineswegs ungewöhnlich. Denn wie wir wissen fand die Erfindung des Fernrohres zum Beginn des 17. Jahrhunderts statt. Gewöhnlich wird sie dem Niederländer Hans Lipperhey zugeschrieben. Dieser Brillenmacher aus Middelburg in Zeeland beantragte 1608 in 's-Gravenhage ein Patent für sein Gerät. In nur kurzer Zeit gelangte das Fernrohr zu großer Bekanntheit und bereits 1610 war es in fast ganz Europa verbreitet. In Händen eines so namhaften Gelehrten wie Galilei ermöglichte es sogleich wissenschaftlich revolutionäre Entdeckungen, die das damalige Weltbild umstürzten (zu Lipperhey sowie zur Erfindung und Verbreitung des Fernglases s. allg. de Waard). Daß man auch im Orient von alledem Kenntnis bekam, ist mehr als nur wahrscheinlich. Belege wie grg. *durbini* aus dem georgischen Wörterbuch von *Sulxan-Saba Orbeliani* (S. 225b), der zwischen 1658 und 1725 lebte, sowie arm. *durbin* aus einer 1686 in Indien niedergeschriebenen Tagebucheintragung des armenischen Kaufman-

³⁹ Zaz. *durbun* id. [Malmisanj 97b] kann aufgrund seiner Vokale (insb. *u* in der zweiten Silbe, was auf Vokalharmonie hinweist) wohl als Lehnwort aus dem Türkei-türkischen (< *dûrbûn*; s. u.) angesehen werden.

⁴⁰ Im Tadschikischen existiert neben dem üblichem *durbin* noch die Form *durnazar* [TdžR 140f], die dadurch auffällt, daß sie anstatt (des iranischen Elements) *-bîn* tdž. *nazar* [TdžR 254] < ar. *nazar* 'Sehen, Blick' [Wehr 867a] aufweist.

⁴¹ Ob diese letzte Form hier angeschlossen werden darf, ist zweifelhaft; m. E. haben wir hier ein ganz anderes Etymon vor uns, das vielleicht auch in arm. *duldul* 'Röhre, Flöte' [Malxaseanc' I, 537b] vorliegt. Über den Ursprung etc. weiß ich allerdings nichts zu sagen.

nes *Yovhannēs Tēr-Davt'ean* aus Jūlfa zeigen (s. Xač'ikyan/P'ap'azyān 136)⁴², daß Ende des 17. Jahrhunderts das Fernrohr nicht nur im Osmanischen Reich sondern auch sonst im orientalischen Raum durchaus bekannt war⁴³. Wie es allerdings seinen Weg gen Osten angetreten hat, darüber liegen mir zumindest keine Informationen vor. Am wahrscheinlichsten dürfte sein, daß es sich im Gepäck von Kaufleuten oder Gesandten befand, die es bei ihren Besuchen im Europa des 17. Jahrhunderts gesehen und erstanden haben. Von seiner Bildung ist *dūr-bin* nichts anderes als eine wörtliche Übertragung von *telescopum*, das seinerseits mit nld. *verre-kijker* übereinstimmt⁴⁴.

Eine spezielle und recht problematische Gruppe formen moL. *durang* ~ *during* [Lessing 275b], xlx. *duran(g)* [Vietze 99a], ord. *Durun* [Mostaert I, 164a]; bur. *duram* [BurR 202b], oyu. *turanova* [Mannerheim 69], oirL. *durnaba* [Zwick 328b], klm. *durnav* [KlmR 216a], *durnāw^a* ~ *dury* 'Fernglas', die Ramstedt (1976, S. 103a) mit „tü. p[rs]. tib. *durbin*“⁴⁵ vergleicht. Diese Herleitung setzt voraus, daß das Wort nicht unmittelbar aus dem Persischen sondern durch Vermittlung einer anderen Sprache, etwa einer Türk Sprache ins Mongolische gelangt ist. Die ursprüngliche Vokallänge bestand somit nicht mehr (vgl. a. tkm. *dürbi*). Nimmt man nun an, daß das „neue“ Wort im Mongolischen der Intonationsstruktur angepaßt wurde, d. h. den im Mongolischen ausgeprägten Akzent auf der ersten Silbe bekam, wird verständlich, daß der erste Teil (*dúr-*) „unbeschadet“ blieb, während sich das völlig akzentlose *-bin* > *-win* o. dgl. entwickelte und schließlich ganz „entstellt“ wurde. Gegen eine Verbindung mit

⁴²Wörtlich heist es hier: *im min inklizi durbin uni* „ich bekam ein englisches Fernrohr“. Auch Xač'atur Abovyan (1809–1848), der als der Gründer der neu-ostarmenischen Literatur gilt (s. Inglisian 241), gebrauchte noch *durbin* (s. Gasparian 19). Die im heutigen Armenischen gebräuchlichen Formen *her-a-ditak* und *her-a-dēt* [Malxaseanc' III, 94a; ARS 412b] sind Neubildungen, die erst im Laufe des 19. Jahrhunderts aufkamen. Interessant ist ferner, daß T'umanyan (S. 87–98) in einer Liste astronomischer Termini aus dem 19. Jahrhundert auch eine Form *tiwlpin* (= /*dülbin*/) erwähnt. Sie zeichnet sich aus durch typisch westarmenische Orthographie (*t* = /*d*/ bzw. *p* = /*b*/). Die Schreibung *iw*, mit der bekanntlich der im Armenischen fehlende *ü*-Laut wiedergegeben wird, zeigt uns eindeutig, daß es sich nur um eine Übernahme aus dem Türkkeitürkischen handeln kann; zur Entwicklung *r* > *l* s. oben ttü. dial. *dülbin*.

⁴³Für Persien und das Persische ist eine ähnlich frühe Datierung scheinbar nicht gegeben. Nach Dexoda (21, 356f) ist prs. *dūr-bin* 'einer der weit sieht' zwar bereits im 12. Jh. bei *Minūcihrī* belegt; für die Bedeutung 'Instrument, welches das Weite groß macht', also 'Telescop' finden sich aber erst im 19. Jh. Zeugnisse (s. a. Vullers I, 926b).

⁴⁴Beide treten erstmals kurz nach der Erfindung des Fernglases auf. Welche Bildung, die gräzisierte oder die niederländische nun die ursprüngliche war, ist nicht ganz klar. De Vries (777a) allerdings sieht auch nld. *verrekijker* „als vertaling van teleskoop“ an. Fest steht aber, daß das Instrument unter seinem wissenschaftlichen Namen, also als *telescopum* bekannt und weiterverbreitet wurde.

⁴⁵Tib. *dur-bin* [Jäschke 254a]. Weitere Zeugnisse für die immense Verbreitung dieses Terminus sind u. a. pšt., yaz. *durbin*, blč. (Marw) *dürbin* [AfgR 418b; Edel 'man 75; Elfenbein 32]; urd., hnd. *dürbin* [UrdR 423b; HndR 533b] und sogar nep. *durbin* [Turner 316a] etc.

dem persischen Terminus könnte evt. der Umstand sprechen, daß das Wort in allen anderen Sprachen mehr oder weniger in seiner ursprünglichen Form erhalten ist. Durchs Mongolische weitervermittelt sind tuv. *duran* [TuvR 184b], das z. B. mit xlx. *duran* bestens zusammenpaßt, sowie tkm. dial. (Stavropol) *turnovāy* 'Fernglas' in *turnovāy alıp, ğarāp dūr* 'nimm das Fernglas und stell dich hin und schau' [TDGDS 174], krg. *turnabay* [KrgR 769a] und alt. (oirot.) *turnabay* 'Fernglas, Fernrohr' [OyrR 159a], die mit der oiratischen Realisation *durnaba* in Verbindung zu bringen sind. Ausgangspunkt für die türkmenische Form aus Stavropol könnte die Mundart der dort ansässigen Kalmücken gewesen sein. Formen wie oirL. *durnaba*, klm. *durnav* enthalten offensichtlich noch eine Erweiterung, vermutlich ein Element **abay*, worauf gerade krg., alt. *turnabay* etc. hinweisen.

Neben *dūr-bīn* trifft man auch noch andere persische „*bīn*- Komposita“ als Lehnwörter in Türksprachen an; hier nur eine ganz kleine Auswahl anhand özbekischer Formen: özb. *nekbin* 'Optimist' [UzbR 284a] < prs. *nek* 'gut, schön' [Steingass 1443a; Horn Nr. 1068] + *bīn* 'sehend'; özb. *fālbin* 'Wahrsager(in)' [UzbR 492a] < prs. *fāl* 'Omen, Vorzeichen' [Steingass 905a] (< ar. *fa'l* id.; s. Wehr 619b) + *bīn* und özb. *xudbin* 'Egoist; Selbstsüchtiger' [UzbR 506b] < prs. *xud-bīn* '(nur) sich selbst sehend' [Steingass 482]; zu *x^vad*, *xud* 'selbst' s. a. Horn Nr. 504.

29. *dū* (Hakkâri) 'Rauch' [DS 1615b].

< krd. *dû* 'Rauch, Qualm' [Îzolî 57b; KR 1960, 229b; Omar 174a], das gemeinsam mit zaz. *dû* [Malmisanj 98b], prs., phl. *dūd* [Steingass 541f; Mac Kenzie 1971, 28] etc. auf ir. (PPP) **dū-ta-* [Rastorgueva 159] zurückzuleiten ist, dessen Stamm (**dū-*) zu idg. **dhuH-(mós)* u. a. 'wirbeln (von Rauch), dampfen' (s. Beekes 152; Pokorny 261f) gehört; vgl. a. skt. *dhū-má-h* 'Rauch' [Bailey 1979, 161a; Mayrhofer II, 109; Horn Nr. 579]. Zu der in einigen kurdischen Dialekten auftretenden Entwicklung *û* (der Standardsprache) > *ü* (so gerade in Hakkâri!), die gerade auch die türkeitürkische Lehnform widerspiegelt, s. Bedir Khan & Lescot 15f sowie Bläsing 1995, Nr. 21. Diese Vokalpalatalisierung ist der erste Schritt eines in vielen NW-Sprachen und -Mundarten zu beobachtenden Entrundungsprozesses *ū* > *ü* > *i* (s. u. Nr. 43, 48); vgl. a. gáz. *dū* [Eilers/Schapka 1979, 656], xun. *dīd* [Eilers/Schapka 1976, 349] sowie blč. *dūt* ~ *düt* [Geiger Nr. 90]. Ebenfalls ganz typisch kurdisch ist natürlich der Schwund des *-d* (> *-y* > \emptyset ; s. Nr. 13). Zum semantisch und auch formal ganz ähnlichen tü. *tuman* ~ *duman* 'Nebel, Rauch' s. die ausführlichen Anmerkungen von Doerfer (Nr. 935).

Auch die persische Realisation (*dūd*) begegnet uns als Lehnwort in osm., azb., özb. *dud* [Redhouse 918b; ADİL II, 157b; UzbR 133a] und mtü. *dūd* (14. Jh.; *Quṭb: Xusrav u Šīrīn*) 'Rauch, Qualm' [Fazylov I, 347].

30. *düber* (Bitlis) 'dreijähriger Ziegenbock' bzw. *dübür* (Kars) 'zweijähriger Ziegenbock' [DS 1616a].

< krd. *dubir* 'Zweijähriges (Schaf, Ziege etc.)' [KR 1960, 227a], *duberî* 'dreijähriges, weibliches Kalb' [Omar 171b]. Diese Realisationen sind nicht zu trennen von Formen (meist aus NW-Sprachen und -Dialekten) wie: xun. *do'bur* 'ausgewachsener Ziegenbock (von 1 1/2 Jahren ab), Leittier' [Eilers & Schapka 1976, 350f], gäz. *dobur* 'zweijährige Ziege' [Eilers & Schapka 1979, 656], siv. *dobur* 'Ziegenbock' [Eilers 1988, 310; Lecoq 175a] etc. (weitere Formen bei Doerfer 1987, 69). Besonders weisen Eilers & Schapka auf die Ähnlichkeit hin mit „Ziegennamen im *Frahang-i-pahlavik*: 'kbryt, dwbryt und sbryt, tsbryt, wovon das erste Wort in der großen Schapur-Trilingue an der Ka'ba-i-Zardušt wiederkehrt und mit *πρόβατον* 'Schaf, Ziege' wiedergeben ist" (1976, 351). Bereits in seiner Rezension von Junkers *Das Frahang i Pahlavik in zeitgenössischer Anordnung* hat Eilers (1963, 332) am Beispiel 'KBLYT gezeigt, daß es sich bei den genannten Formen um Zusammensetzungen jeweils eines Zahlwortes mit dem passiven *participium perfecti* von *brîn-/brīdan* 'schneiden' [MacKenzie 1971, 19] handelt; also: 'KBLYT = *ak-brūt* od. *ek-brīda* „das Einmal-Geschorene" (*ak/ek* < phl. *ēk* 'ein'). Folgt man diesem Beispiel, so gilt: DWBRYT = *dō-brīda* „das Zweimal-Geschorene" (*dō* < phl. *dō* 'zwei'), SBRYT = *se-brīda* „das Dreimal-Geschorene" (*se* < phl. *se* 'drei') und TSBRYT = *tas-brīda* „das Viermal-Geschorene" (*tas*; vgl. phl. *tasum* 'vierter').

Weitere Belege aus Türkssprachen⁴⁶ sind: xldž. *dobōr* 'Ziegenbock, zwei Jahre und älter', xors. *dobor* 'zwei Jahre altes Zicklein' [Doerfer/Tezcan 106b; Fázsy 343] und die m. E. ganz besonders interessanten xldž. *sibōr* 'Ziegenbock, drei Jahre und älter', xors. *sebor* 'drei Jahre altes Zicklein' [Doerfer/Tezcan 187b⁴⁷], welche nämlich eindeutig auf die „Frahang"-Form SBRYT (s. o.) hindeuten. Es ist anzunehmen, daß es sich im Chaladsch um Lehnelemente aus dem Tati (hierzu allg. Doerfer 1990) oder einem anderen, nahestehenden NW-iranischen Dialekt handelt. Ähnliches gilt auch für azb. (dial.) *dbur*, *divur* 'Ziegenbock (manchmal kastriert); Leithammel' etc. [ADDL 192f; ADİL II, 119b]. Thematisch anschließen möchte ich hier:

31. tūštūr (Malatya) 'einjähriges, weibliches Ziegenjunges', (Adana) 'zweijährige Ziege' [DS 4015a], **tištūr** (Elazığ, Urfa) 'unfruchtbare Ziege', (Bitlis) 'weibliche Ziege' [DS 3940b] ~ **dištūr(i)** (Malatya) 'Ziege, die noch keine Jungen geboren hat' [DS 1525b].

< krd. *tuštūr* ~ *tištūr*, *tištūr* 'ein Jahr alte (weibliche) Ziege' [Îzolî 222f; KR 1960, 764b; Omar 637a] sowie (dial. Van) *tušdur* 'Ziege (drei Jahre alt)' und *duštūr* 'Jungziege, die noch nie geboren hat' [Misirliyan 140]. Vgl. a. zaz. *tuşk*

⁴⁶ Andere lautlich noch recht ähnliche Formen wie ttü. dial. *doğar*, *dovar* 'Schaf, Ziege' etc. [DS 1536b] sind wohl eher an tü. *taşar* 'Vieh, Besitz' [Clauson 442b; Räsänen 1969, 451f], ttü. *davar* 'Kleinvieh' [Steuerwald 204a] anzuschließen. Vielleicht weisen die beiden Dialektformen hier auf Zuwanderer aus Xorasan hin, vgl. xors. *dovar* 'Hammel' [Bozkurt 229; Fázsy 343] und tkm. *dovar* 'Kleinvieh' [TkmR 274a].

⁴⁷ Doerfer & Tezcan verweisen für xors. *sebor* ebenfalls auf Fázsy, leider ist es mir aber nicht möglich, diese Form da auch zurückzufinden!?

(~ *tusk*) ‘ein Jahr alte (männliche) Ziege’, *tuşki* ‘ein Jahr alte (weibliche) Ziege’ [Malmisanij 362b]. Die weitere Etymologie ist mir unbekannt.

32. ezıng (Tunceli) ‘Holz’ [Gülensoy/Buran 172].

< krd. (*h*)*êzing*, *êzink* ~ *hêzim* [Îzoli 63b; KR 1960, 327b; 402b; Omar 199b], die zu verbinden sind u. a. mit prs. *hêzum*, *hêzam* [Steingass 1521a], phl. *êzm* [Mac Kenzie 1971, 31], mprs. (*h*)*êzam*, aw. *aêsmā-* < ir. **aid-s-ma-* [Bailey 1979, 242a; Horn Nr. 1117], einer Ableitung von idg. **h₂eidh-* ‘brennen’ (s. Pokorny 11f); vgl. a. skt. *idhmā-* ‘Brenn-, Feuerholz’ [Mayrhofer I, 87]. Die kurdischen Realisationen *êzink*, (*h*)*êzing* sind (unter Assimilation *mk* > *ŋk*) wohl aus älterem *(*h*)*êzu/am-ka* o. dgl. hervorgegangen⁴⁸; zu -z- < *-*ds-* Bailey *ibid*.

33. germav (Bitlis) ‘Thermalquelle’ [DS 2004a].

< krd. *germav* ‘Thermalquelle, Warmwasser; Bad(ezimmer)’ [Îzoli 72a; KR 1960, 274a; Omar 222a]. Wie auch bei prs. *garmāwa* ~ *garmāba* [Steingass 1084a], phl. *garm-ābag* ‘heißes Bad; Badehaus’ [MacKenzie 1971, 35] haben wir hier ein Kompositum vor uns. Der erste Bestandteil, krd. *germ* bzw. prs., phl. *garm* ist schon im Altiranischen bezeugt: aprs. *garma-* ‘warm’ in *garmapada-* ‘Garmapada, the fourth month, June-July’ [Kent 183]⁴⁹ und aw. *garəma-* [Bailey 1979, 81a], die direkt zu idg. **g_uher-mo-* ‘warm’ (s. Pokorny 493f) gehören⁵⁰. Die zweite Komponente *-āwa*, *-āba* bzw. *-ābag* repräsentiert eine ursprüngliche *-aka-*Ableitung von *āb* ‘Wasser’ (s. o. Nr. 1).

Weiterhin zu nennen sind osm. *germābe* ~ *germāb-ān*⁵¹ ‘heißes Bad, heiße Quelle’ ferner das Simplex *germ* ‘warm, heiß’ sowie eine Reihe abgeleiteter oder erweiterter Formen wie osm. *germi* [Redhouse 1540f], xors. *garmi* [Fázsy 353] < prs. *garmi* ‘Wärme; Hitze’ [Steingass 1085a] oder özb. *garmdâri* ‘rote Pfefferschote’ < tdž. *garm-dâru* ‘roter Pfeffer’ [TdžR 99b]⁵²; özb. *garmsel* (~ *garmsar*) [UzBR 109a] < tdž. *garmsel* ‘heißer, trockner (Steppen-)Wind’ [TdžR 99b]; vgl. prs. *garm-ser* ‘warmes Klima’ [Steingass 1084b] etc.

34. gölik (Tunceli), **göllik** (Erzurum) und **guk** (Tunceli) ‘Kälbchen’ [DD 656b; Gülensoy/Buran 173f].

Die beiden ersten Formen sind anzuschließen an zaz. *golik* bzw. krd. *golik* ‘Kalb’ [Hadank 1932, 214; Malmisanij 131b; KR 1960, 285b; Omar 235a],

⁴⁸ Anders nach Asatrian: *êz* + Suffix *-ng*; s. Vahman & Asatrian 1987, 97.

⁴⁹ Wörtlich bedeutet *garma-pada-* soviel wie ‘(zeitliche) Stelle der Hitze, Hitze-Standort’ [Brandenstein/Mayrhofer 120f].

⁵⁰ Auch die armenische Realisation dieses indogermanischen Etymons, *jer* ‘Wärme, Hitze’ bzw. *jerm* ‘warm’ [Ačařyan IV, 125f] begegnet uns in einigen auf die Ableitung warm. *čermug*, arm(L). *jermuk* ‘heiße Quelle, Thermalquelle, Heilbad’ zurückzuführenden Dialektermini (wie z. B. *çermik*, *çermük*) im anatolischen Türkisch wieder; s. dazu Bläsing 1995², Nr. 92).

⁵¹ *-ān* ist hier persisches Pluralsuffix.

⁵² Im zweiten Glied prs. *dârū* u. a. ‘Arznei, Schießpulver’, ferner vgl. *dârūyi garm* ‘scharfe Gewürze; Gewürznelken, Zimt’ [Steingass 497a].

während die letzte zu zaz. *gûk* id. [Malmisanj 137a] gehört. In beiden Fällen liegen hier Ableitungen von Formen vor, die auf ir. **gāu-* < idg. **g^heh₃u-* (s. Blasing 1995, Nr. 23) zurückgehen; vgl. prs. *gō* ~ *gāw* 'Rind' [Horn Nr. 888]; krd., zaz. *ga* [KR 1960, 268a; Hadank 1932, 156]. Der erste Bildungstyp ist im Kurdischen und Zaza weit verbreitet. Christensen & Barr (S. 348, Fußnote Nr. 1), die auch eine reiche Formenübersicht geben, führen dazu aus, daß es sich „zweifelsohne“ um „Deminutivbildungen zu *gō-* mit der häufigen Verbindung von *-l* und *-k* Suff[ixen]“ handele; vgl. *-olek*, *-olik*, „diminutif“ [Bedir Khan/Lescot 289]. Für den zweiten Typ, der auch in blč. *gōk*, *gōx* 'Rind, Kuh, Ochse' [Geiger Nr. 123] vorliegt, ist am wahrscheinlichsten auszugehen von einer Bildung allein mit *-k* Suffix, also: < ir. **gāu-ka* [Rastorgueva 216].

Im weiteren Zusammenhang sei noch prs. *gō-sāla* 'Kalb' [Steingass 1103a] erwähnt, ein Kompositum, das sich zusammensetzt aus prs. *gō* (s. o.) + *sāla* 'Jährling; jährlig' [Steingass 643a] und wörtlich somit „Kuh-jährling“ [Hübschmann 1895, Nr. 941] bedeutet. Auch hiervon finden sich Lehnformen in verschiedenen Türksprachen, so beispielsweise ttü. (osm.) *kösele* 'Rinder-, Sohlenleder' [TS 914a], das nach den Angaben bei S. Stachowski (Nr. 265) seit dem Ende des 17. Jahrhunderts zu belegen ist und auch in vielen Balkansprachen angetroffen wird (s. Kakuk 249f)⁵³. Daneben bezeugt ist noch osmL. *gūsāle* 'einjähriges Kalb' [Redhouse 1593a]. Außerhalb des Türkei-türkischen finden sich özb. dial. (Buchara) *gosāla*, *gosala* [UŠL 13, 317] und xldž. *gūsālū*, *gōsāla* 'Kalb' [Doerfer 1987, 67; 1990, 64]. Ferner erwähnt seien xldž. *gōlā*, xors. *gōlā*, *gelā*, *gēlā* [Doerfer 1987, 67; Bozkurt 239; Tulu 289] und tkm. *gōle* 'Kälbchen' [TkmR 199a], die mit iranischen Formen wie Vafsi *gūlla*, Tati *gule* (s. Doerfer *ibid.*), bxt. *gulū* [Christensen/Barr 348] zu verbinden sind. Recht wahrscheinlich haben wir hier ebenfalls eine Ableitung von *gō-/gū-* vor uns (dagegen allerdings Christensen/Barr *ibid.*).

35. gor, gōr ~ kor, kōr (ganz Anatolien, im Osten etwas stärker vertreten) 'Grab(-platz)' sowie das als Fluch für einen Toten gebrauchte **gorbagor** (Erzurum) [DS 2103b, 2157b, 2962b; Gemalmaz 142f, Aksoy 1946, 463].

Dieses Dialektwort ist zu verbinden mit prs. (klass.) *gōr*, (mod.) *gūr* 'Grab' [Steingass 1101b] bzw. krd. *gor* [Îzoli 76b], das aber ebenso wie zaz. *gor* [Malmisanj 133a], gil. *gor* ~ *gur* [GilR 102], xwr. *kw(y)r* [Benzing 368f], tdž. *gūr* [TdžR 110b], pšt. *gor* id. [AfgR 739b] etc. auch nur Lehnwort aus dem Persischen ist. Die weitere Etymologie dieses Terminus ist noch keineswegs sicher. Vieles jedoch spricht dafür, ihn mit der gemein-semitischen Wurzel \sqrt{qbr} 'begraben' [Koehler/Baumgartner 995f] zu verbinden (s. a. Hübschmann 1895 Nr. 938; Eilers/Schapka 1979, 670), die über die aramäische Realisation *qabr* 'Grab' [Segert 549a] ins Mitteliranische gelangt sein dürfte; vgl. phl. [gwbl] *gaβr* 'Höhle, Höhlung' (s. Bailey 1979, 88a; MacKenzie 1971, 34), dessen Schreibung deutlich auf das in postvokalischer Position spirantische *β* (s. Segert 87, 117) des Aramäischen hinweist. Eine ganz andere, m. E. völlig

⁵³ Zur Wiedergabe von prs. *g* als osm. *k* s. u. Nr. 35.

abwegige Herleitung schlägt Bailey (1979, 79) vor; er sieht in phl. [gwbl] *gaβr* den Stamm ir. **gau-*, **gu-* (< idg. **gēu-*, **gū-* ‘wölben’; s. Pokorny 393f) „with suffix *-r-*“.

Die bei den obigen Dialektrealisationen z. T. zu beobachtende Wiedergabe von prs. *ō* durch ttü. *ö* ist ganz normal. Sie paßt bestens zu dem Umstand, daß direkt auf *g* (*k*) folgende *o-* und *u-*Vokale anderer Sprachen im Zuge oder nach der Entlehnung in Türkssprachen bevorzugt als Palatale (also *ö*, *ü*) repräsentiert werden⁵⁴. Ebenfalls unauffällig ist prs. *g-* > ttü. *k-*; s. dazu Tietze 1969, 128. Als weiteres Beispiel für beide Phänomene möchte ich verweisen auf prs. (klass.) *gōša*, (mod.) *gūša* ‘Ecke, Winkel’ [Horn Nr. 945] > ttü. (osm.) *köge* [TS 915a; S. Stachowski Nr. 266] : mtü. *gūša* (~ *gūšā*) id. [Fazylov 310f] etc. (s. Räsänen 1969, 294a). Der Fluchformel (s. o.) liegt prs. *gōr-ba-gōr* etwa ‘Fluch über sein Grab’ zugrunde.

Auch dieser Terminus hat sich in Türkssprachen recht weit ausgebreitet: osm. (ab 14. Jh.) *gōr* ~ *kōr* [Redhouse 1585a; Tarama 2695], azb. *gor* [ADİL III, 171b], xldž. *gūr* ~ *gōr* [Doerfer 1987, Nr. 440]; kmk., krč.-blk. *kōr* [KmkR 166b; KBR 341b], tkm. *gōr* [TkmR 201a], tat., bšk. *gūr* [TatR 122b; BškR 154b], kar. *gor* ~ *gōr*, *gār*, *gur* [KRP 159b], kkp. *gōr* [KkpR 140a], krg. *kōr* ~ *gōr* [KrgR 427a], özb. *gor* ‘Grab’ [UzbR 115f], uig. *gōr* [UigR 1968, 678c]; z. T. erheblich alte Zeugnisse sind mtü. (11. Jh.; *Qutadyu Bilig*) *gūr* [DTS 195b], (14. Jh.; *Codex Comanicus*) *kōr* [Grønbech 153] und (*Nahğu 'l-farādīs*, *Sayf-i Sarāyī*, *Quṭbs Xusrav u Šīrīn*) *gūr* (~ *gōr*) [Fazylov I, 310].⁵⁵ Trotz der eigentlich nicht geklärten Etymologie von prs. *gōr*, kann für die türkischen Formen kein Zweifel an ihrer persischen Herkunft bestehen; hierfür sprechen u. a. auch die an prs. *gōr-istān* ‘Friedhof’ [Junker 639a] anzuschließenden kkp. *gōristan* [KkpR ibid.], krg. *kōrūstōn* [KrgR 430b], özb. *goristān* [UzbR 116a], uig. *gōrūstan* [UigR ibid.], osm. *gūrīstān* [Redhouse 1586a], mtü. (*Nahğu 'l-farādīs*) *gūrīstān* id. [Fazylov ibid.] etc.; zu prs. *-istān* ‘Stand, Ort’ s. Horn Nr. 710.

Ramstedt (1976, 250a) und auch Räsänen (1969, 150) gehen für moL. *kūr* ‘Leichnam’ unter Berufung auf Kowalewski ebenfalls von prs. *gōr* aus. Eine

⁵⁴ Im Persischen sind *g/k* (گ, ک) „before back vowels /â/, /o/, /u/“ stets velar (Pisowicz 32); bei ihrer Übernahme ins Osmanische werden sie mit *g/k* (ق) wiedergegeben, die (vs. گ/ق; ع, ا) hier aber eher Palatale repräsentieren. Möglicherweise ist dies der Grund für den Übergang der Vokal in die „helle Reihe“. Vgl. ttü. *gül* < prs. *gul* ‘Rose’; ttü. *kōšk* < prs. *košk* ‘Landhaus’ (s. S. Stachowski Nr. 172; 267); ttü. *kōr* < prs. *kōr* ‘blind’ (s. u. Nr. 44) etc. Auch in Verbindung mit *ā* ist dieser Prozeß zu beobachten; in den meisten Fällen bleibt *ā* erhalten, der vorausgehende *g/k*-Laut wird aber stark palatalisiert, etwa *g^y/k^y*; so in ttü. *kār* < prs. *kār* ‘Arbeit, Geschäft; Profit, Gewinn’ (s. S. Stachowski Nr. 231) etc. Gelegentlich entwickelt sich aber prs. *ā* > ttü. (*a* >) *e*; so in ttü. *kerhane* ‘Bordell’ [Steingass 517a] < prs. *kār-xāna* ‘Geschäft, Fabrik, Manufaktur’ etc. [Steingass 1002b]; wörtl.: „Haus der Arbeit, des Geschäftes bzw. des Gewinnes“.

⁵⁵ Aufmerksam gemacht sei auch noch auf arm. *gōr* ‘mohammedanisches Grab’ [Malxaseanc’ I, 460a].

Auffassung, die bei näherer Betrachtung jedoch nicht unbedingt zwingend erscheint, da die gebräuchliche Form laut Kowalewski (S. 2500a) nicht *kür* sondern moL. *kegür* lautet⁵⁶, das sich innermongolisch ganz lautgesetzlich (*egü* > *ü* und *k-* > *k-* bzw. *x-*; Poppe 1955, 68f & 141f) weiterentwickelt haben kann zu klm. *kür* [Ramstedt *ibid.*], xlx., bur. *xüür* [Vietze 337f; BurR 634], ord. *kür* 'Leiche, Leichnam, Kadaver; Grab, Grabplatz' [Mostaert 438b] etc. Natürlich läßt sich hiergegen ins Felde führen, daß das Wort zu einem Zeitpunkt übernommen sein dürfte, zu dem moL. *egü* lautlich bereits (über *e'ü*) zu *ü* geworden war, was sich in der uiguro-mongolischen Schrift bekanntlich nicht widerspiegelt. Konkret gesagt, heißt dies, man verwendet hier die Verbindung *egü* allein als Graphie, um anzuzeigen, daß ein langer *ü*-Laut vorliegt (weitere Einzelheiten bei Pelliot 118f). Die Anschließung von Formen wie tuv. *xöör* 'Grab, Friedhof' [TuvR 491b; Räsänen *ibid.*] ist völlig korrekt, ihr *x-* (< *k-*; s. Poppe *ibid.*) setzt nämlich Vermittlung durch eine ostmongolische Sprache wie beispielsweise Khalkha voraus.

Weiterhin sei noch verwiesen auf tü. *qoryan* 'Grabhügel', das etymologisch ebenfalls nicht eindeutig gesichert ist; eine These meint, dahinter verberge sich eine Verbindung prs. *gör-xāna* (zu Einzelheiten siehe Doerfer Nr. 1555). In den Türk Sprachen sehr weit verbreitet ist bekanntermaßen die arabische Realisation von sem. *qbr* (s. o.), arL. *qabr* 'Grab, Grabstätte' [Wehr 658b] (> prs. *qabr* *id.*; Steingass 951a); hieran anzuschließen sind u. a. mtü. (14. Jh.; *Sayf-i Sarāyī*) *qabr* [Fazylov II, 576], ttü. (osm.) *kabir* [Steuerwald 465a; Redhouse 1432a], azb. *gäbir* [ADİL I, 465b], tkm. *gabır* [TkmR 136a], krč.-blk. *qabır* [KBR 371a], kmk. *qabur* [KmkR 176b], tat. *qabër* [TatR 199a], bšk. *qäbër* [BškR 365a], nog., kzk., krg. *qabır* [NogR 132a; KzkR 419b; KrgR 311a], kkp. *qäbir* [KkpR 390b], özb. *qabr* [UzBR 596a], uig. *qäbir* ~ *qävir*, *qävrä* 'Grab(-platz)' [UigR 596f]; s. a. Räsänen 1969, 216b. Auch das der Bildung prs. *gör-istān* (s. o.) entsprechende prs. *qabr-istān* 'Friedhof' [Steingass 951b] findet sich häufig als Lehnwort in Türk Sprachen, so z. B. als: ttü. (osm.) *kabristan* [Steuerwald 465a; Redhouse 1432a], azb. *gäbiristan* [ADİL I, 465b], tkm. *gabırstān* [TkmR 135b], kmk. *qabristan* [KmkR 176a], özb. *qabristān* [UzBR 596a], uig. *qäbiristan* ~ *qävristan* *id.* [UigR 596f].

36. heğ (Erzurum) 'Ei' [Önder 924a].

< krd. *hêk* (~ *hêlk*, *hêlik*, *hêlke*⁵⁷) 'Ei', übt. 'Hode(n), Eier' [Îzolî 90a; KR 1960, 323f; Omar 275], das ferner auch als *ha'ik*, *hî* *id.* [Horn 1898, 67] auftritt. Zusammenzustellen sind diese Formen mit zaz. *hak* ~ *hok* 'Ei; Hode' [Malmisanj 138b, 158a], blč. *haik* [Geiger Nr. 159], oss. *ayk(ä)* [Abaev I, 41], pšt. *hā*, *hōya* [Morgenstierne 1927, 30] und auch prs. *xāya* (*xāg*) [Steingass 445b, 442a; Horn Nr. 468], phl. *xāyag* [MacKenzie 1971, 94] etc. Ihnen liegt

⁵⁶Die Form *kür* findet sich nur an einer Stelle bei Sanag Setsen, wo sie allem Anschein nach einem 'artificialen' Unterschied zwischen *altan kūr* „cadavre d'or" und *möngkä kür* „tombe éternelle" dient (s. Pelliot 118f).

⁵⁷Zu *-l(i)k(e)* s. Nr. 34.

ir. *āya(-ka)- [Asatrian/Livshits 94] zugrunde, dessen Stamm zu idg. *h₂ōu̯io- 'Ei' (s. Pokorny 783f) gehört; s. a. Bailey 1979, 30a.

Weitere Zeugnisse aus Türkssprachen sind (prs. >) ttü. *haya* [TS 623b; Steuerwald 376a], azb. *xaya* [ADİL IV, 294b], xldž. *xāyā* [Doerfer 1987, Nr. 93], xors. *hāyā*, *xayā* 'Hode(n)' [Fázsy 416; Tulu 345] und – wie von Tietze (1969, Nr. 63 & 1982, Nr. 89) bereits ausführlich beschrieben – die von der Ableitung prs. *xāygīna*, *xāgīna* 'Omlet, gebackenes Ei' stammenden ttü. dial. *gaygana*, *gaygama*, *goygana*, *kaygīna*, *kayağīna*, *kaygana*, *kayğana*, *kaygama*, die erweiterten *kaykanah*, *gayganah*, *gayganak* 'Eierspeise, Omlet' etc. [DS 1944f; 2696a; 2699b; 2702b; 4539b] und *kagana çiçeği*, *kaygana-cık* 'Pflanzenart' [DS 2699b], ferner azb. *ğayyanag* 'Speiße, bestehend aus in Fett gebratenen Eiern' [ADİL I, 395b].

37. *hün* ~ *ğoný* (Tunceli) 'Blut' [Gülensoy/Buran 173, 176].

Die erste Realisation geht ganz klar aus von krd. *xün*, *xün* ~ *xwîn* etc. [Christensen/Barr 310; KR 1960, 381; Omar 687a, 692a], das in eine Reihe zu stellen ist mit prs. *xün* [Steingass 488], phl. *xōn* [MacKenzie 1971, 94], blč. *hün* ~ *hōn* [Geiger Nr. 162] etc. Die zweite Form dagegen, ist eine Übernahme von zaz. *goni* (~ *gūni*, *gwini*) 'Blut' [Malmisanij 132f; Hadank 1932, 156], zu denen sich noch prt. *gwxn* [Bailey 1979, 491a] gesellt. Beide Reihen (*x*- bzw. *g*-) sind wie auch aw. *vohuni*- zurückzuführen auf ir. **u̯ahuni*- [Bailey ibid.; Horn Nr. 511], dessen weitere Anschließung an idg. **ues*- 'feuchten, naß' [Pokorny 1171f] allerdings zweifelhaft ist (s. a. Mayrhofer III, 168f). Was nun die ungewöhnliche Opposition *x*- : *g*- betrifft, ist nach Vahman & Asatrian (1990, 272) für die *x*-Formen von einem **x^vahuni* und für die *g*-Formen von **u̯ahuni* auszugehen; völlig unklar bleibt aber, woher der *x^v*-Anlaut kommt⁵⁸. Horn (1898, 67) vermutet, daß „in *xün* 'Blut' ... die erste Silbe weggefallen" sei. Zur Erklärung der Vokallänge (-ū-) müßten wir dann von einer Art Ersatzdehnung ausgehen. Was diesen letzten Punkt betrifft, ist Henning (S. 131f) ähnlicher Auffassung; das Zustandekommen von *x*- vs. *g*- leitet er jedoch auf unterschiedliche Akzentstellen zurück, wörtlich schreibt er: „Der Accent steht auf der zweiten Silbe **vohún*- > *vohún* (accentbedingte Dehnung) sar. *vaxin*, šuy. *vixin* und > **vhún*, **vxún*, np. *xün*, sämn. *xin*, baxt. *hīñ* siv. *fin*, afg. *vin*“ bzw. „Der Accent steht auf der ersten Silbe **vohun*- > **vúxən* wax. *vuxan* ND *guxn*, *zāzā gūn*-“ (ibid.). Ohne Zweifel ist diese Erklärung sehr überzeugend. Nicht ganz abwegig erscheint mir noch eine andere Möglichkeit, nämlich eine Metathese von *v* und *h* (ir. **u̯ahuni*- > **hauuni*-) mit anschließender Verschmelzung des Komplexes **-auu* in einen gerundeten Langvokal, also: **hauuni*- > phl. *xōn*, prs. *xün*, blč. *hün* ~ *hōn*. Was speziell das *g*- der Zazaform angeht, müßte hierfür eine Entwicklung vorliegen ähnlich wie in blč. *gw*- < ir. **ua*- [Rastorgueva 168f]⁵⁹, die im Zaza aber

⁵⁸ Vgl. Bartholomae 1434: ir. **x^vahun*-.

⁵⁹ Beispielsweise in blč. *gvar* '(weibliche) Brust' : aw. *vara*- [Geiger Nr. 135] < ir. **uara*-.

ungewöhnlich wäre⁶⁰. Auch sonst wird ir. *u-* > *g-*, jedoch nur in bestimmten Verbindungen wie **u*ṛ-, **u*ar-, **u*i- im SW-Iranischen, so in ir. **u*ṛka- > prs. *gurg* 'Wolf' etc. (weitere Einzelheiten und Beispiele bei Rastorgueva 102f). Hieraus folgt, daß es sich im Zaza wohl um eine Lehnform aus einer anderen iranischen Sprache handeln muß.

Die persische Realisation (*xūn*) ist Ausgangspunkt für mtü. *xūn* (14. Jh.; X^v *ārizmī*, *Mahabbatnāma*) [Fazylov II, 506], osm. *hun* (Ende 17. Jh.) [S. Stachowski Nr. 207; Redhouse 874b; Steuerwald 398b;], tkm. *xūn* [TkmR 706b], özb., uig. *xun* 'Blut' [UzbR 507b; UigR 1968, 429b], kkp., kzk., krg. *qun* 'Blutpreis, Strafe des Mörders', übt. 'Kosten, Wert' [KkpR 410a; KzkR ; KrgR 445a]. Als Beispiele für persische *xūn*-Komposita seien u. a. genannt: – a) osm. *hūnāb(a)*, tkm. *xunāba*, özb. *xunāb(a)*, uig. *xunap* 'bittere Tränen' < prs. *xūn-āb(a)* 'blutiges Wasser; Tränen von Blut'; – b) osm. *hunhar*, azb. *xunxar*, tkm. *xūnxōr*, özb. *xunxor*, uig. *xunxor* ~ *xunxar* 'blutdürstig; Blutsauger, Ausbeuter, Unterdrücker' etc., krg. *qunqor* 'derjenige, der den Blutpreis/die Strafe zu bezahlen hat' < prs. *xūn-x'ār* 'blutdürstig'; – c) osm. *hunriz*, özb. *xunrez*, uig. *xunriz* blutvergießend; Meuchelmörder; Scharfrichter' etc. < prs. *xūn-rēz* 'blutvergießend' [Redhouse 874f; Steuerwald 398b; ADİL IV, 343a; TkmR 706f; UzbR 508a; UigR 1968, 429; KrgR 445; Steingass 488f]; – d) nun jedoch mit *xūn* als zweites Kompositionsglied osm. *pürhun* ~ *pürhum* 'blutig, von Blut überflutet, Blutwurst' und *pürhuni*⁶¹ 'Blutwurst', die nach den Angaben bei S. Stachowski (Nr. 450/1) im Osmanisch des 17. und 18. Jahrhunderts belegt sind. Ganz zum Schluß möchte ich noch eine Frage aufwerfen ausgehend von einigen kaukasischen Wörtern für 'Blut' wie *hin* (and.), *hini* (axv.), *hē* (bžt.) etc. (s. Kibrik/Kodzakov Nr. 89), die auf den ersten Blick doch ein wenig an einige der zuvor genannten iranischen Formen erinnern. Nikolayev & Starostin (S. 496) rekonstruieren hier jedoch für das Proto-Nordkaukasische ein **hwē'nV*, das zeitlich noch weit vor dem Iranischen anzusetzen wäre. Da aber Belege aus altkleinasiatischen Sprachen wie Hattisch oder Urarteisch hier ganz fehlen, könnte man vermuten, daß dieses Rekonstrukt nicht unbedingt das Proto-Nordkaukasische darstellt sondern irgendwie mit ir. **u*ahuni- oder einer anderen Realisation davon verbunden werden kann.

38. mezin (Tunceli) ~ **māzın** (Hakkâri) 'groß' [DS 4589a; Gülensoy/Buran 179].

< krd. *mezin* id. [Îzolî 131a; KR 1960, 529b; Omar 400b], für das vom selben Stamm auszugehen ist wie z. B. auch für aw. *maz-*, *mazah-*, *mazant-*, *maziiah-* etc. [Bailey 1979, 324a; Mayrhofer II, 609f]; ir. **maz-* < idg. **meǵ-* [Pokorny 708]. Die Vokallänge (*ā* < *e* in betonter Stellung) in der zweiten türkeitürkischen Form ist sekundär (s. dazu Socin 265); sie scheint recht

⁶⁰ Normal wird ir. **u* > zaz. *v-*; vgl. zaz. *va* 'Wind' < ir. **u*āta- id., zaz. *vin-* (*ayış*) 'sehen' < ir. **u*aina- id. [Malmisanj 367a, 377b; Rastorgueva 166] etc.

⁶¹ = prs. *pur* 'voll, gefüllt' (s. u. Nr. 47) + *xūn* 'Blut' bzw. die Adjektivableitung *xūn-i* 'blutig'.

speziell für die kurdische Mundart der Ortschaft *Şenoba* (bei Uludere/Provinz Hakkâri) charakteristisch zu sein; vgl. dazu das ebenfalls von hier stammende:

39. şār (Hakkâri) ‘Streit, Prügelei’ [DS 4720b].

< krd. *şer* ‘Streit, Prügelei; Kampf, Schlacht; Krieg’. [Îzolfî 206a; KR 1960, 700a; Omar 596b]. Zusammenzustellen ist dieser Terminus mit ar. (dial.) *şarr* ‘Zank, Streit’, das Barthélemy (S. 385) „arL. *şarru-*“ ‘Übel, Böses, Schaden, Sünde’ etc. (s. Wehr 420b) zuordnet.

Auch sonst fällt die Mundart von *Şenoba*, für die wir anscheinend noch über keinerlei Beschreibung verfügen, in einigen Punkten auf, so z. B. in der recht konstanten Wiedergabe von *ā* als *o/ō*⁶², was sich indirekt aus folgenden (ttü. dial.) Formen erschließen läßt (ttü. : krd.): *tōza* : *taze* ‘frisch’ [DS 4771b; Omar 615a] (< prs. *tāza* id.; Horn Nr. 371); *imon* : *îman* ‘Glaube’ [DS 4524a; Omar 304b] (< ar. *’imān* id.; Wehr 25b); *iloç* : *illac* ‘Heilmittel’ [DS 4524a; Omar 298b] (ar. *’ilāğ* id. Wehr 569b); *hamom* : *hemam* ‘Badehaus’ [DS 4514b; Omar 256b] (< ar. *ḥammām* id.; Wehr 185a); *asos* : *esas* ‘Basis, Grundlage’ [DS 4425b; Omar 188a] (< ar. *’asās*; Wehr 13a); *adōlet* : *edalet* ‘Gerechtigkeit’ [DS 4406a; Omar 178b] (< ar. *’adālat* id.; Wehr 537b); *kōfir* : *kafir* ‘Ungläubiger’ [DS 4563a; Omar 324a] (< ar. *kāfir* id.; Wehr 742a); *koğaz* : *kaxez* ‘Papier’ [DS 4563a; Omar 330a] (< prs. *kāğaz*, *kāğiz* id.; Steingass 1006a) und *ayol* : *’eyal* ‘Familie’ [DS 4435b; Omar 193b] (< ar. *’iyāl* ‘Familie; Kinder’; Wehr 590a).

40. meşe (Malatya) ‘Honigbiene’ [DS 3172b].

< krd. *mêş* ‘Fliege, Biene’ wie in *mêşa hengvîni/hingiv* ‘Honigbiene’ [Îzolfî 132a; KR 1960, 534a; Omar 403b]. Dieser Terminus ist ebenso wie zaz. *mêşş* ~ *mêşî*⁶³ ‘(Stuben-)Fliege’ und *māşā* ‘Mücke’ [Malmisanj 217f; Hadank 1932, 216] zusammenzustellen mit orm. *maşi*, *mişi*, yid. *maxšë*, *mōxš* ‘Mosquito’, phl. *maxš*, sgd. *mwyš-k-*, aw. *maxšî-* etc. < ir. **maxši-* [Bailey 1979, 328b; Horn Nr. 989; MacKenzie 1971, 55], das man gemeinsam mit skt. *mākṣ(ā)-* [Mayrhofer II, 540f] mit einem im Finno-Ugrischen weit verbreiteten Wort für ‘Biene’, vgl. u. a. mrdw. *mekš*, *meš* (s. Mayrhofer ibid.), ung. *méh* [Halász 623a] in Verbindung bringt. Unklar ist hier allerdings die Entlehnungsrichtung. Im allgemeinen geht man für das Finno-Ugrische von einer frühen Entlehnung aus dem Arischen (**makš-*) aus; jedoch „in neuerer Zeit wird mitunter der Vorschlag geäußert, in der finn.-ugr. Sippe die Quelle

⁶²Diese Erscheinung ist keineswegs fremd im Kurdischen, sie begegnet uns in Bohtan und (als Trübung von *ā* zu *ō*) regelmäßig im Dialekt von Bayazid; siehe Socin 267.

⁶³Diese Form setzt zaz. *ş* > *s* (s. Vahman/Asatrian 1990, 268) voraus. Ebensogut möglich ist es aber, hier an ein Kontraktionsprodukt (*ê* < *eye*) aus dem parallel im Zaza existierenden *me(i)yes* ‘Fliege, Mücke’ [Malmisanj 216a, Hadank 1932, 216] zu denken! Letzteres ist wohl in Verbindung zu sehen mit ir. **makasa-* [Mayrhofer II, 603; Bailey 1979, 328b] > phl., prs. *magas* [MacKenzie 1971, 53; Steingass 1302b], blč. *makask*, *magis(k)* [Geiger Nr. 222; Elfenbein 55], krd. *megeş*, (Sorani) *megez* ‘Fliege, Mücke’ [Omar 389b; KR 1960, 516a; KR 1983, 626b] etc.

der offenbar isolierten arischen Wörter zu sehen" [Mayrhofer *ibid.*], vielleicht weil die Anbindung von aw. *maxši-* an idg. **moko-* (s. Pokorny 699) problematisch ist. Nach Beekes (S. 167) ergibt sich für idg. *-k-* folgendes Bild: skt. *kṣ* aber aw. *š!*

Das lautlich und semantisch noch recht ähnliche özb. *pašša* 'Fliege' [Uzbr 323b] ist eindeutig eine Übernahme von prs., tdž. *pašša* [Steingass 253b; TdžR 303a] < (unter Assimilation) **paxša*, was Formen wie siv. *paxše* 'Mücke' [Eilers 1988, 336], phl. *paxšag* [MacKenzie 1971, 66] zeigen⁶⁴. Über die weitere etymologische Herleitung dieser Realisationen ist aber anscheinend noch nicht das letzte Wort gesprochen. Eilers & Mayrhofer (S. 85 Anm.) schlagen einerseits folgende Herleitung vor: „< **b/paxšak* 'Teilchen', oder was eigentlich näher liegt: < **paxšaka-* = ai. *pakša(ka)-* m. 'Flügel'. Andererseits räumen sie ein, daß „als etymologischer Ausgangspunkt ... bei Annahme eines Labialwechsels im Anlaut ... allenfalls auch mir. *maxš*“ in Frage käme, was ich angesichts phl. *paxšag* allerdings für weniger wahrscheinlich halte.

Als weitere Lehnwörter in Türkssprachen sind zu nennen: xldž. *paša* 'Fliege, Mücke' [Doerfer/Tezcan 169b; Doerfer 1987, Nr. 163/4], xors. *pašā ~ pišā* [Bozkurt 283; Tulu 326], tkm. (dial.) *peše* [TkMR 526a], kkp. *pešše* [KkpR 531a], krg. *paša* [KrgR 608a], uig. *paš(š)a* [UigR 1968, 243a] und osm. *peşe* 'Mücke, Mosquito' [Redhouse 450a]. Nicht ganz klar ist die Anschließung von kzk. *masa* 'Mücke' [KzkR 235b], dem u. U. auch eine Realisation ausgehend von ir. **maxši-* zugrunde liegen könnte.

41. *mrišk* (Tunceli) 'Huhn, Henne' [Gülensoy/Buran 179].

< krd. *mrišk* [KR 1960, 543b; Omar 409b; Christensen/Barr 1939, 339]. Hinter der ersten Komponente dieser Form verbirgt sich der Stamm ir. **mrga-* [Bailey 1979, 336], der uns als aw. *mərəya*, phl. *murv* 'Vogel' [MacKenzie 1971, 57], prs. *mury* [Steingass 1216f; Horn Nr. 975], krd. *mür* 'Geflügel, Huhn' [İzolî 133b; Omar 409a], oss. *mary* 'Vogel' [Abaev II, 73f] etc. vorliegt. Auch im Altindischen begegnet uns dieses Etymon (skt. *mṛgá-*), das allerdings nicht indoeuropäischer Herkunft zu sein scheint. Die ursprüngliche Bedeutung war vermutlich 'wild lebendes Tier'. Durch Komposition mit anderen Wörtern wurde diese sehr allgemeine Semantik spezifiziert, vgl. skt. *mṛgá-mahiṣá-* („großes Tier“ =) 'Büffel', *mṛgá-hastín-* („hängendes Tier“ =) 'Elefant' und natürlich *mṛgá-patáru-* („geflügeltes Tier“ =) 'ein großer Vogel' (s. hierzu Mayrhofer II, 669f). Im Iranischen hat sich nur die Bedeutung 'Vogel' und dann ganz speziell 'Huhn' durchgesetzt. Die zweite Komponente *-i(šk)* ist, zumindest was *-šk* betrifft, herzuleiten < *ēč-ak* (s. Eilers/Mayrhofer 82 Anm.), also *mrišk* < **mrga-ēč-ak* o. dgl. Die ebenfalls hieran anzuschließende Zaza-Realisation lautet zaz. *mriçike* etc. id. [Malmisanij 220f]⁶⁵. Ferner vgl. noch krd. *mür-avî* 'Ente' [KR 1960, 542b; Omar 409a] : *mriška avî* 'Mohrhuhn, Sumpfhuhn' [Omar 409b], die beide wörtl. etwa „Wasserhuhn“ (*av-î*

⁶⁴ Auch mit weiterer Vereinfachung von *-šš-* > *-š-* in gil. *pāšā* id. [GilR 190].

⁶⁵ Vgl. a. zaz. *mričik ~ miličik, miličičā* 'Sperling' [Hadank 1932, 217].

‘Wasser-, im Wasser lebend’; KR 1960, 53a; Omar 18a) bedeuten, und prs. *mury-ābi* ‘Wasserhuhn, Wildente’ [Steingass 1217a].

Unklar ist, ob auch das formal und semantisch recht ähnliche ttü. *miri* (Erzincan) ‘männliches Rebhuhn, das man als Lockvogel auf die Rebhuhnjagd mitnimmt’ [DS 3202b] von krd. *mir* (s. o.) bzw. einer Ableitung davon stammt. Eindeutig auf prs. *mury* (s. o.) zurück gehen dagegen osm. (ttü.) *murg*, *mürğ* ‘Huhn’ etc. [Redhouse 1812b; TrR 657b] und azb. *mürğ* ‘Vogel’ [ADİL III, 363b].

Thematisch anzuschließen ist hier:

42. dik (Tunceli) ‘Hahn’ [Gülensoy/Buran 171].

< zaz. *dik* [Malmisanij 94b; Hadank 1932, 213] bzw. krd. *dik* [Îzolî 55a; KR 1960, 207b; Omar 167a], die allerdings aus einer semitischen Sprache übernommen sind. Allgemeine Verbreitung hat dieser Terminus im Arabischen: arL. *dik* ‘Hahn’, plu. *duyûk* [Wehr 274a]. Ferner begegnet er uns im Syrisch-Aramäischen als *dik-ā* ‘gallus gallinaceus’, plu. *duyûk* [Payne Smith I, 881 bzw. 877]; aufgrund dieses Plurals muß hier aber von einem Lehnwort aus dem Arabischen ausgegangen werden.⁶⁶ Welche der beiden Sprachen (vgl. a. ar. dial. (Syrien) *dik*, plu. *dyûk*; Barthélemy 261) nun der direkte Vermittler ans Kurdische war, ist kaum zu entscheiden. Ebenso unklar ist mir auch die weitere Herkunft dieses scheinbar nicht gemein-semitischen Wortes.

43. mişk (Hakkâri) ‘Maus, Ratte’ [DS 4597a].

< krd. *mişk* id. [Îzolî 134b; KR 1960, 545a; Omar 411a]⁶⁷, das sich allein schon aufgrund des für das Kurdische typischen *i* (< *u*; s. Nr. 48) eindeutig von seiner persischen Entsprechung, *mûš* [Steingass 1345a; Horn Nr. 995] unterscheidet. Das hier zugrunde liegende Etymon ir. **mûš(a)-* (< idg. **muHs-*; s. Beekes 36; Pokorny 752f) begegnet uns wahrscheinlich bereits im Awesta in der Verbindung *mûš pairika* ‘the female demoness Mûš’ (> phl. *mûšparik*); siehe hierzu Bailey 1979, 337 sowie Mayerhofer II, 668. Hinter dem zusätzlichen *-k* verbirgt sich wieder eine **-ka*-Ableitung, also: ir. **mûš-ka-* [Rastorgueva 94, 159], woran auch phl. *mušk* [MacKenzie 1971, 57], blč. *mušk* id. [Geiger Nr. 245; Elfenbein 58] etc. anzuschließen sind.

Als weitere Lehnformen in Türkssprachen (< prs.) sind zu nennen: osm. *muş* [Redhouse 2030a], xldž. *mûši*⁶⁸ ‘mausfarben’ [Doerfer/Tezcan 163b] und özb. *muş* ‘Jahr der Maus (= erstes Jahr des zwölfteiligen Tierzyklus)’ [UzBR 274b].

44. kölümüş (Babik) ‘Maulwurf; *talpa europaea*’ [DS 2955a].

Dieser Terminus repräsentiert ein Kompositum des gerade besprochenen

⁶⁶ Arabischer „gebrochener“ Plural des Typs *fu‘ûlun* (s. Fischer 51). Diese Bildungen sind dem Syrisch-Aramäischen, das seine Plurale gewöhnlich durch Suffixe bildet, fremd.

⁶⁷ Rhea (147a) belegt genau diese Form auch für Hakkâri; für weitere Dialektvarianten s. Christensen/Barr 339.

⁶⁸ Adjektivbildung auf *-i*.

Etymons mit phl., prs. *kōr* [MacKenzie 1971, 51; Steingass 1060a] bzw. krd. *kor(e)* 'blind' [Omar 355a; KR 1960, 448a]⁶⁹ im ersten Glied, also: prs. *kōr-mūš* 'a species of mouse or rat of a very offensive smell and shunning day-light' [Steingass 1060b]⁷⁰ oder krd. *kore-mišk* 'Maulwurf' [İzolî 113b; Omar 355]⁷¹; vgl. hierzu die von ihrer Semantik („blinde Maus“) völlig identischen Bildungen wie ttü. *kör sican* [TS 913b], azb. *kor sičan* [ADİL III, 95b], tkm. *kōrsičan* [TkmR 416a], özb. *korsičqân* [UzBR 235b], kzk. *körtüşqan* [KzkR 226a], kkp. *gör üşqan* [KkpR 671b] und (mit tü., mo. *soqur* 'blind'; s. Räsänen 1969, 426b) kmk. *soqur čičqan* [RKmk 363a], tat. *suqır uçqan* [TatR 490b], bšk. *huqır susqan* [BškR 492b], krg. *soqır čičqan* ('kleine blinde Maus; spalax typhlus') [KrgR 893b], nog. *soqır yumuran* [NogR 302b] sowie uig. *qarγu čašqan*⁷²; ferner moL. *soqur nomun* [Lessing 591a], klm. *soxr numn*, (*sox^or*) *nomn* [KlmR 456b; Ramstedt 1976, 279a], xlx. *soxor nomin* [Vietze 158a] und bur. *mana hoxor* [BurR 291b] etc.

Vermutlich als eine Art Lehnübersetzung ist dieser Ausdruck („blinde Maus“) auch dem Armenischen nicht fremd, so beispielsweise in arm. dial. *k'orāmurk*, *k'or muk*, *kuyr muk* [Suk'iasyan, 264b; Ačaryan 1913, 591]; dagegen verwendet die Schriftsprache armL. *xlurd* [Ačaryan II, 374].

Ferner möchte ich an dieser Stelle noch aufmerksam machen auf:

45. *merè* (Tunceli) 'Maus' [Gülensoy/Buran 179].

< zaz. *mer(r)e* 'Maus, Ratte' [Malmisanj 213f], welches Hadank (1932, 216) mit gur. *melü*, *milü* id. [Hadank 1930, 267] vergleicht. Ob sich diese Zusammenstellung wirklich rechtfertigen läßt, ist fraglich; m. E. ist zaz. *mer(r)e* von den Guraniformen zu trennen. Letztere könnten nämlich ohne größere Probleme mit sak. *mūla-* 'Ratte, Maus' verbunden werden (s. dazu Bailey 1979, 337a). Wie dem auch sei, die türkeitürkische Form (*merè*) ist in jedem Falle als direktes Lehnwort aus dem Zaza anzusprechen.

46. *nisk* ~ *niske* (Tunceli) 'Linse (Frucht)' [DS 3251a; Gülensoy/Buran 180].

< krd. *nîs(i)k* bzw. *nîske* ~ *nüži* [İzolî 145b; KR 1960, 569b; Omar 449b, Soane 226], gur. *nižü* [Hadank 1930, 269f], siv. *nižü* ~ *niğü* [Eilers 1988, 335] etc., welches alles recht typische NW-iranische Dialekte und Mundarten sind. Dagegen stehen prs., tdž., dar. *nask* [Steingass 1400b; TdžR 258; Kiseleva/Mikolajčik 698a]. Wie unsere kleine Zusammenstellung zeigt, tritt

⁶⁹ Hier anzuschließen sind u. a. auch ttüL. *kör* [TS 911f], (dial.) *kor*, *kōr* (Kars, Van, Muş) 'blind' [DS 4565b].

⁷⁰ Davon osm. *kör-muş* id. [Redhouse 1588b].

⁷¹ Zur Entwicklung *r* > *l* in *kölämüš* s. o. Nr. 28.

⁷² Zu tü. *süçyan* 'Maus, Ratte' s. allg. Clauson 796; Räsänen 1969, 414b. Recht interessant ist auch die nicht direkt hierher gehörende Form uig. *qarγu čašqan* (wörtl.: „schwarze Maus“) 'Maulwurf' [UigR 1968, 382c], die sich bereits im 8. Jahrhundert in uyg. *qaraγu süçyan ötin* „the gall of a black rat (or mouse?)“ [Clauson *ibid.*] findet und nahelegt, daß vielleicht auch hier 'Maulwurf' und nicht „rat“ oder „mouse“ gemeint ist.

dieser Terminus an verschiedenen Stellen innerhalb der Iranica auf. Ob es sich allerdings um ein echt iranisches oder ein Lehn- bzw. Substratwort handelt, ist nicht ganz klar. Im Mittel- und Altiranischen existieren keine Belege; s. aber auch die Ausführungen bei Eilers (1953, 22, Fußnote Nr. 4), der als Anknüpfungspunkt Formen wie **(dā)nizak* bzw. **(bu)nizak* suggeriert. Die Übernahme der türkeitürkischen Formen aus dem Kurdischen steht aber außer Zweifel.

Interessant ist, daß uns gerade dieser Terminus nochmals innerhalb der Turcia begegnet und zwar in xldž. (Sifid-āb) *nišgāk*, (Sara-band) *niškāk* sowie (Vāšqān) *išgāc* [Doerfer 1987, 97]⁷³, die einer lokalen NW-iranischen Mundart Xaladschistans entstammen müssen.

47. pir (Tunceli) 1. 'voll'; so z. B. in der Phrase **sizin ambar zahireyle pir** 'euer Vorratsspeicher ist voll mit Lebensmitteln' 2. 'viel, sehr' [DS 4646a; Gülensoy/Buran 181].

< zaz. *pir* ~ *pirr* 'voll' [Malmisanj 259a] bzw. krd. *pir* 'sehr; viel, reichlich, voll, gefüllt' [Îzolfi 160a; KR 1960, 615b; Omar 490a], gerade letzteres vereinigt anscheinend zwei unterschiedliche Stämme einer Wurzel in sich. Zum einen gehört es zusammen mit Realisationen wie phl. *purr* [MacKenzie 1971, 69], aw. *pərəna-* 'voll' [Bailey 1979, 214b] (< ir. **pṛna-*; s. Rastorgueva 173), dessen Stamm aw. *par-* (s. Mayrhofer II, 282f) idg. **pelh₁-* (s. Pokorny 799) entspricht; zum anderen ist es zu verbinden mit Formen wie aprs. *paru-* [Kent 196a; Brandenstein/Mayrhofer 138], aw. *pouru-*, *pauru-*, 'viel' [Bailey 1979, 260a] < idg. **pelh₁u-* (s. Pokorny 800). Bereits Horn (Nr. 294) geht von diesen zwei Stämmen aus, „lautlich mussten ... beide Worte schon im Pehlevi zusammenfallen, aber *pur* 'viel' ist hier bereits aufgeben". Scheinbar nicht so im Persischen und Kurdischen, wo nämlich prs. *pur* (s. Steingass 239a) und das ihm lautgesetzlich entsprechende krd. *pir* (s. o.) eindeutig beide Bedeutungen aufweisen: 'voll' und 'viel'.

Weitere Zeugnisse aus Türkssprachen sind mtü. *pür* ('*Atabatu 'l-ḥaqāyiq*, C-nüşası) 'voll' [DTS 398b], osm. *pür* 'voll, viel' [Redhouse 439b]; ferner tkm. *pürepir* 'überfüllt, übervoll' [TkmR 538b]. Häufig sind auch persische *pur*-Komposita als Lehnwörter anzutreffen, stellvertretend seien hier nur einige Beispiele aus dem Azeri angeführt: *pür-gïymāt* 'wertvoll', *pür-mā'na* 'bedeutungsvoll', *pür-rānk* 'gut gezogen (Tee)', *pür-hāvās* 'begeistert, voller Lust' [ADİL III, 523]; zu prs. *pur* in osm. *pürhun* etc. s. Nr. 37.

48. pišt (Hakkâri) 'Rücken, Rückseite' [DS 4650a].

< krd. *pišt* [Îzolfi 161b; KR 1960, 619b; Omar 494b]⁷⁴. Zusammenzustellen ist diese Realisation u. a. mit prs. (phl.) *pušt* 'Rücken, Rückseite; Packsattel; Unterstützung, Schutz; Nachkommenschaft, Generation, Geschlecht; Homose-

⁷³ Letzteres „wohl verstümmelt“ < **nišgāc* [ibid.]

⁷⁴ Dies ist die Standardform innerhalb des Kurdischen (s. a. KR 1983, 103b; Christensen/Barr 319f), die übrigens gerade auch der Hakkâri-Dialekt (s. Rhea 149a) aufweist.

xueller' etc. [Steingass 251b; MacKenzie 1971, 69], aw. *paršti-* (f. du.) 'Rücken' [Bailey 1979, 221b; Horn Nr. 321] < ir. **pršti-* [Rastorgueva 173, 211], das indoeuropäischer Herkunft ist: sehr wahrscheinlich < idg. **pr-st⁰* (so etwa Pokorny 813), ebenso möglich ist aber auch **prkt⁰*; Einzelheiten dazu gibt Mayrhofer II, 337f. Ob nun krd. *pišt* ein „Erbwort < **pršti-* oder Lehnw. < p[rs]. *pušt* ist, läßt sich“ nach Christensen/Barr (S. 130) „nicht entscheiden“, denn der „Wandel“ von *u* > (*ü* >) *i* im Kurdichen (s. a. Socin 266) gilt bekanntlich als relativ „jung“. Vor allem durch ihre Vokallänge auffallend sind zaz. *pašt*, *pašti* (*a* der mod. Orthographie = /ä/) sowie *pêšt* 'Rücken' [Malmisanij 248b, 258a; Hadank 1932, 163]⁷⁵.

Von der persischen Realisation (*pušt*) ist bekanntermaßen auszugehen für ttüL. *pušt*⁷⁶, dial. *puş* (Terekeme/Sivas; Rize, Ordu, Çorum) 'Strichjunge, Lustknabe', welches heute in der Umgangssprache jedoch überwiegend als grobes Schimpfwort etwa in der Bedeutung 'Saukerl, Schuft, Schweinehund' gebraucht wird, ferner für die Erweiterung *pušt-luk*, dial. *puş-luḥ* (Erzurum), *puş-luk* (Trabzon, Rize) 'Prostitution (männl. Homosexueller)' bzw. 'Niederträchtigkeit, Hinterhältigkeit, Betrug', kurzum fast jede Art von 'Unredlichkeit, Sauerei' [TS 1205b; Steuerwald 763a; Caferoğlu 1944, 258b; 1946, 341b; DS 4655a; Gemalmaz 261; Güney 330]⁷⁷. Weiterhin anzuschließen sind çag. *puštu* 'Kuppler' [Räsänen 1969, 387b] (< prs. *pušt-i* <?>), özb. *pušt* 'Leibesfrucht, Nachkommenschaft, Generation' (zu dieser speziellen Bedeutung s. o.), die Fügung *pušti-panâ(h)* ~ *pušt u panâ(h)* 'Stütze, Halt; Schutz; Gönner'⁷⁸, uig. *pušt* 'Rücken, Rückgrat' und özb. *puştan*, uig. *puştan* 'Sattलगurt'⁷⁹ [UzbR 335b; UigR 1968, 260a].

Zu Formen wie ttü. dial. *puštuvan*, *peštivan* (Isparta) 'eine Art Sparren, Dachbalken' s. Tietze 1969, Nr. 98. Sie repräsentieren die Erweiterung prs. *pušt(i)-wân* etc. 'Stütze, Lehne, Strebe' [Steingass 252b], phl. *puštibân* 'Beschützer, Verteidiger' [MacKenzie 1971, 70]; zum Suffix *-bân* ~ *-wân* 'hütend, schützend' s. Bläsing 1995, Nr. 1. Die ursprüngliche, wörtliche

⁷⁵ Vgl. ferner gur. *pašt*, *pâšt*, sng., semn. *pašt* [Rastorgueva 211; Hadank 1930, 271] etc. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um direkte Entwicklungen aus ir. **pršti-*, in denen sich ir. **-r-* > *a*, *ä* (s. Rastorgueva 172f) entwickelt hat.

⁷⁶ Im Osmanischen sicher bezeugt ab Mitte des 17. Jhs.; s. S. Stachowski Nr. 447. Vgl. a. krd. *pûšt* 'Strichjunge' [İzoİl 166a], das möglicherweise direkt aus dem Osmanischen und nicht aus dem Persischen übernommen ist <?>.

⁷⁷ Nicht mit völliger Sicherheit vermag ich zu entscheiden, ob auch ttü. *puş burkusu* (Ankara), *puş(t) nişanı* (Isparta, Konya, Niğde) 'Stellen mit aufgestellten, abstehenden Haaren an den Hinterbeinen mancher Pferde' [DS 3491b] hierher gehören.

⁷⁸ < prs. *pušt u panâh* [Steingass 251f]. Letzteres Glied: phl., prs. *panâh*, tdž. *panâh* 'Zufluchtsort, Schutz; Schützer' etc. [MacKenzie 1971, 64; Steingass 256a; TdžR 297a] > özb. *panâh* id. [UzbR 318b].

⁷⁹ < tdž., prs. *puştang* id. [TdžR 316a; Steingass 252a], das eine Zusammenstellung von *pušt* in der Bedeutung 'Sattel' (s. o. im Text) + prs. *tang* 'Sattलगurt, Band zur Befestigung von Ladung' [Steingass 330b] sein könnte.

Bedeutung dieses Terminus ist also: „der Den-Rücken-Schützende“⁸⁰. Die kurdischen Realisationen lauten *pûştivan* ~ *pişt(e)van*, *piştivan* ‘Beschützer, Gönner’ [Îzolî 162b; KR 1960, 620f; Omar 495a]; ferner treffen wir diesen Terminus auch im Armenischen an als *p'(u)ştipan* ~ *paştpan* ‘Verteidiger, Schützer’ [Ačařyan IV, 525a; Malxaseanc' IV, 49c].

Ebenfalls in diesem Zusammenhang möchte ich nennen: ttüL. *peştamal* ‘im türkischen Bad (*hamam*) als Lendenschurz und zum Frotieren gebrauchtes Tuch; Arbeitsschürze (um die Hüften); eine Art Kopftuch’ [TS 1181b], welches durch Formen wie *peştimal*, *peştümäl*, *piştēmäl* bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jhs. im Osmanischen bezeugt ist (S. Stachowski Nr. 426; dazu sowie zur weiteren Verbreitung im Ungarischen und den Balkansprachen s. Kakuk 328), osmL. *puştımäl*, umgangssprachlich meist *peştemal* [Redhouse 449a], so z. B. noch am östlichen Schwarzen Meer (~ *peştomal* in Rize, *beşdamal* in Trabzon; Caferoğlu 1946, 339b; DS 642b), wo es eine für die Region ganz typische ‘Frauenshürze’ bezeichnet (s. Emiroğlu 196b)⁸¹; ferner in *al peştemal*, *al peştimal* (SW-Türkei) ‘bunt gestreifte Frauenschürze; Handtuch’ [DS 229a]. Nach allgemeiner Auffassung (s. a. Eyüboğlu 555) ist dieser Terminus zurückzuführen auf die Zusammenstellung prs. *puşt-mäl* ‘Schürze, Schurz’ [Steingass 252a] (zu prs. *-mäl* ‘reibend’, eig. Prässt. v. *muştan* ‘reiben’ s. o. Fußnote Nr. 15 bzw. Horn Nr. 962), was wörtlich etwa „das Den-Rücken-Reibende“ bedeutet. Räsänen (1969, 384b) hingegen geht aus von prs. *pěš-dāman* ‘Schürze, Schurz’ etc. [Steingass 267a]⁸², das aber aus lautlichen Gründen zumindest für die bisher genannten Formen weniger in Betracht kommt. Dennoch glaube ich, daß auch diese Bildung – wenn auch nur unterschwellig – einen gewissen Einfluß ausgeübt haben muß, wofür möglicherweise Realisationen wie ttü. dial. (Erzurum) *peşdambal*, *peşdamal*, *peştembal*, *peştımbal*, (Malatya, Antep) *peşdambal* [Gemalmaz 257; Caferoğlu 1945, 301a; Aksoy 1946, 555] und *al-peştembal* (Çankırı) *med.* ‘Scharlach’ [DS 214b] zeugen. Auch der durchweg nichtgerundete, helle Vokalismus der ersten Silbe im Osmanisch-Türkischen kann auf das Mitschwingen von prs. *pěš*, mod. *piş* ‘Vorderseite’ hindeuten. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Bildungen krd. *pêş-mal* [Îzolî 158b] bzw. *zaz. pêş-mal* ‘Schürze, Schurz’ [Malmisanj 258a], die von ihrer Bildung her etwa „das Die-Vorderseite-Reibende“ bedeuten; sonst auch krd. *piştemal* [KR 1960, 620a].

49. sek (Yozgat) ‘Hund’ [DS 3567b].

Dieser Terminus geht aus von krd. *se(g)* [KR 1960, 654f; Omar 554f],

⁸⁰ Von seiner Zusammensetzung und Semantik durchaus vergleichbar dazu ist ttü. *arkadaş* ‘Freund’ [TS 86a] < tü. *arqa* ‘Rücken’ + *-dāş* ‘Gefährte, Mitglied’ (s. Clauson xlii und den Beitrag von Deny 1949, 175).

⁸¹ In Hemsin (Hala-Deresi; private Aufzeichnungen Bläsing) ist *peştemal* der noch unverarbeitete Stoff, die fertige Schürze heißt hier bezeichnenderweise **ard-luk** (im Gegensatz zu ttüL. *önlük*)!

⁸² Prs. *pěš* ‘Vorderseite; vor’ [Steingass 265b] + *dāman* ‘Schoß’ [Steingass 499b]; also: „Schoßvorderteil; das, was man vor dem Schoß hat“.

welches persisches Lehnwort ist, bzw. von prs. *sag* [Steingass 690a; Horn Nr. 743] selbst⁸³, das zusammen mit phl. *sag* [MacKenzie 1971, 73] zurückzuführen ist auf SW-ir. **sa-ka* [Mayrhofer III, 402] < ir. **šūan-ka-* (< idg. **Kuon-*; s. Beekes 36; Pokorny 632f). Aufgrund der recht speziellen Entwicklung von ir. **šū* (< idg. *kū*) > aprs. *s* sind die SW-Sprachen hier klar von den restlichen Iranica zu unterscheiden, wo nämlich ir. **šū* > *sp* ~ *sb* wurde; vgl. z. B. (O-ir.) aw. *span-*, pšt. *spai* bzw. (NW-ir.) med. *spáka-*, tlš. *šipä* etc. [Rastorgueva 128, 202; Bailey 405b]; ferner s. zu diesem Phänomen meine Ausführungen zu ttü. dial. *aspor* (Bläsing 1995, Nr. 13).

Auch in anderen Türkssprachen treffen wir gelegentlich auf diesen Terminus, so z. B.: özb. *sag* (veraltet) 'Hund' [UzBR 349b]; tar. *säg* (im Sprichwort *bu alämniñ bāgläri kiamätñiñ sägläri* „die Bege dieser Welt werden die Hunde im Jenseits sein“) [Radloff IV, 445]; uig. dial. *säk, sek* (in der Wendung *säkkä adali* 'gleich einem Hund'⁸⁴) [Tenišev, 148f]; osm. *seg* 'Hund' [Redhouse 1065f]; s. a. Räsänen 1969, 407b.

Ferner erwähnenswert ist die Ableitung prs. *sagbān* 'Hundewärter' [Steingass 690b] bzw. krd. *segman* 'Infanterist, Fußsoldat' [İzolî 190a; KR 1960, 655b; Omar 555b], die gerade im Türkeitürkischen einer ganzen Reihe von Formen zugrunde liegt; diese hat im wesentlichen bereits Tietze (1969, Nr. 102) zusammengestellt: ttü. *seyman, seymen* „watchman, guard“; *seyman, seymen, seğmen, sevmen, sē(l)men, sērmen, seymene, saymana* etc. „at a wedding, armed young men riding on horse-back, who go and bring the bride in a procession to the groom's house; bridal cortège; the leader of the bridal cortège, groom's companion at the wedding“; *seymen* „group of horsemen who would meet the pilgrims returning from Mecca and would lead them into the town in solemn procession“. Als weiteren interessanten Punkt erwähnt Tietze: „In the Ottoman military organization before the 19th century, the *segbāns* were one of the subgroups of the Janissary corps“; osmL. *segban* id. [Redhouse 1065b], wovon Formen schon im 16. Jahrhundert sicher belegt sind (s. dazu bes. S. Stachowski Nr. 490). Auch die weiter oben genannte kurdische Realisation ist bedeutungsmäßig ('Soldat') hier anzuschließen, ebenso wie ar. (Irak) *segmāni* 'Fußsoldat' [Eilers 1971, 593]. Zur Verbreitung dieses Terminus auf dem Balkan (< osm.) s. Kakuk 356f.

50. *sima* (Tunceli) 'ihr' [Gülensoy/Buran 183].

< zaz. *sima* (~ *šima, šuma*) 'ihr' [Malmisanij 318, 333f; Hadank 1932, 67]. Dieses *Personalpronomen der 2. Person Plural* ist zusammenzustellen mit u. a. prs. *šumā* [Steingass 758a; Horn Nr. 790], phl. *ašmā* [MacKenzie 1971, 13],

⁸³ Es handelt sich hier um einen Einzelbeleg aus *Aldemirci* bei *Çayralan* in der Provinz Yozgat, einem für direkte, regionale Übernahmen aus dem Kurdischen nicht gerade typischen Gebiet, so daß sich sicher die Frage stellt, wie dieser Terminus hierher gekommen bzw. ob er überhaupt für diesen Ort oder das Dialektareal charakteristisch ist. Dies läßt sich aufgrund der mir vorliegenden Angaben leider nicht feststellen.

⁸⁴ Uig. dial. *adali* [Tenišev 10] < mo. *adali* 'gleich, ähnlich' [Lessing 9b].

aw. *yūšmāka-* und skt. *yušmāka-* [Mayrhofer III, 24]; zum indogermanischen Ursprung s. Pokorny 513f. Der Wechsel $\varsigma \sim s$ im Zaza und die Opposition zaz. ι : prs. u zeigen an, daß der Beleg aus Tunceli nur direkt vom Zaza ausgehen kann. Zum kurdischen Personalpronomen s. Cabolov 1978, 21f.

51. **tij** (Bitlis) 'scharf, schneidend', so in der Phrase **bıçak çok tijdir elini kesme** 'das Messer ist sehr scharf, schneide dir nicht in die Hand' [DS 3929b] bzw. **duj** (Van) 'spitz' in **bu bıçak çok dujdur** 'dieses Messer ist sehr spitz' [DS 1596a], ferner **tijik** (Bitlis) „sivri doruk" [DS 3942a] und mit übertragener Bedeutung **tij** (Bitlis) 'verdorben, von beißendem Geschmack, ranzig (Butter, Käse etc.)' in **yağ tij olmuş, yenmez** 'das Fett ist ranzig geworden, es ist nicht mehr zu essen' [DS 3929b].

< krd. *tîž* bzw. *tûž*⁸⁵) [Îzolî 222f; KR 1960, 753b; 770a; Omar 638f], die sich insbesondere durch ihr -ž klar von prs. (klass.) *tēz*, (mod.) *tiz* 'scharf, heftig, schnell' etc. [Steingass 341f; Horn Nr. 408] unterscheiden. Weiterhin gehören hierzu u. a. phl. *tēz*, prt. *tyj* [MacKenzie 1971, 83], aw. (*brōiθrō*)-*taēža-* 'mit geschärfter Schneide' [Mayrhofer I, 525], welches alles entsprechende Realisationen von ir. **taiža-* [Rastorgueva 137, 161], einer Ableitung von **taig-* < idg. **(s)teig-* 'stechen, spitz' [Pokorny 1016] sind. Zur Opposition NW-ir. ž : SW-ir. z s. Tedesco 190.

Ebenfalls von einer nord-westiranischen Realisation geht aus xldž. *tîj* 'scharf, beißend (Speise)' (s. Doerfer/Tezcan 204a; Doerfer 1987, Nr. 527).

An die klassisch persische Realisation hingegen sind anzuschließen: ttü. (osm.), azb. *tez* [TS 1467f; Redhouse 541a; ADİL IV, 142], kmk., krč. *tez* [KmkR 309; KBR 617b], kzk., kkp., nog. *tez* [KzkR 341a; KkpR 632b; NogR 342f], krg., özb., uig. *tez* [KrgR 718b; UzbR 421a; UigR 1968, 344a] sowie tat. *tiz*, bšk. *tið* [TatR 537; BskR 524a] und čuv. *čas* 'schnell, rasch, eilig' [ČuvR 1982, 580c; Egorov 318] (< **čäs* < **tiäs*)⁸⁶. Für das parallel zu *tez* bezeugte osm. *tîz* 'scharf, heftig, schnell' [Redhouse 618b] und für tkm. *tîz* 'schnell, rasch' [TkmR 632a] ist vom jüngeren prs. *tiz* (s. o.) auszugehen. In dem von S. Stachowski (Nr. 611) ausgewerteten osmanischen Sprachmaterial begegnet dieser Terminus in den Formen *tez*, *tiz* und *tis* seit etwa der Mitte des 17. Jahrhunderts; eine Reihe türkeitürkischer Dialektformen bespricht Tietze 1969, Nr. 121. Der scheinbar früheste Beleg ist mtü. (14. Jh.; *Qutb: Xusrav u Širin*) *tîz* (*téz*) [Fazylov II, 394]. Interessant sind auch Vielfalt und Formgebung im Karaimischen: *tez* ~ *teyz*, *teyiz*, *t'eyz'* und *tiz* [KRP 561a]; ferner zu nennen sind xldž. *tî^ez* [Doerfer/Tezcan 203b] und xors. *te^äz*, *tē^ez*, *tez* [Tulu 339; Boskurt 300; Fázsy 409]. Eine weiterhin beachtenswerte Tatsache ist die semantische

⁸⁵ Vgl. auch zaz. *tuž* 'scharf' [Malmisanj 361b]; der u -Laut dieser Formen ist ungewöhnlich.

⁸⁶ Hierzu sowie zum i im Tatarischen und Baschkirischen, das auf innertürkischer Entwicklung (< $*e$; vgl. a. tat., bšk. *it-* < tü. *et-* 'machen'; Clauson 36f) beruht, s. Scherner 1977, 12.

Beschränkung auf 'eilig, rasch' in nahezu all diesen türksprachigen Belegen, was m. E. vielleicht darauf hindeuten kann, daß prs. *tēz/tiz* eben in dieser Bedeutung schon verhältnismäßig früh ins Türkische eingedrungen ist und sich dann innertürkisch verbreitet hat <?>. Andererseits könnte man auch eine Beeinflussung durch den Stamm tü. **tüz-* 'wegrennen, fliehen' [Clauson 572a; Räsänen 1969, 477a] in Betracht ziehen; vielleicht sind ja gerade die davon abgeleiteten Deverbalia *tüz-ik*, *tüz-ük* 'schnell, flüchtig' (schon im *Kutayü Bilig*; s. Clauson 574a; Radloff III, 1104), die Räsänen (ibid.) übrigens fälschlich zu *tez* stellt, in diesem Zusammenhang zu sehen. Auch im Mittelarmenischen treffen wir *tēz* [Łazaryan/Avetisyan I, 256b], das direkt, also ohne osmanische „Zwischenvermittlung“ vom Persischen übernommen sein dürfte.

Gleich anschließen möchte ich hier:

52. **tir** (Erzurum) 'Pfeil', (Tunceli) 'Teigroller', **tire** (Tunceli) 'Pflugbaum'⁸⁷; Garnspule, Spindel' sowie das erweiterte **tirkeş** (Erzurum) 'wer mit Pfeilen schießt, Bogenschütze' [Önder 925b; Gülensoy/Buran 185; DS 4763b].

Diese Formen sind in Verbindung zu bringen mit Realisationen wie krd. *tîr* 'Pfeil, Speer', (~ *tîrok*⁸⁸) 'langes Nudelholz, dünne Teigrolle' [Îzolî 222b; Omar 638f], *zaz. tire, tiri* 'Pfeil, Nudelholz', *tiri* 'Häkel-, Stricknadel, Nudelholz' [Malmisanj 358b] prs., phl. *tîr* [MacKenzie 1971, 83; Steingass 340f] und aw. *tiyri-* 'Pfeil'; vgl. ferner a. sak. *ttîra-*, aw. *tiyra-*, aprs. *tigra-* 'scharf, spitz' [Bailey 1979, 129a; Mayrhofer I, 507; Abaev I, 325; Kent 186]. Es handelt sich hierbei um ein Derivat von ir. **tig-*, das der Schwundstufe idg. *(*s*)*tig-* von (*s*)*teig-* 'stechen, spitz' (s. o. Nr. 51) entspricht. Welche Sprache als direkter Übermittler ins Türkei Türkische in Betracht kommt, ist für die Form *tîr* nicht mit absoluter Sicherheit zu entscheiden. Aufgrund der regionalen Verbreitung in typisch kurdischen Gebieten neigt man natürlich dazu, es auch als Lehnwort aus dem Kurdischen anzusprechen. Ebenso gut könnte es sich aber um einen Reflex von osm. *tîr* 'Pfeil' [Redhouse 618a; Steuerwald 942] (< prs.) handeln. Dasgleiche gilt übrigens auch für die Form *tirkeş*, die sich ebenfalls schon im Osmanischen nachweisen läßt und mit der Bedeutung 'Pfeilköcher' (s. Redhouse, Steuerwald ibid.) eine Übernahme von prs. *tirkas̄* id. [Steingass ibid.] ist. Im Kurdischen nun findet sich *tîrkêş* als 'Pfeilköcher' aber auch als 'Bogenschütze' [KR 1960, 754b], das semantisch natürlich besser zum türkeitürkischen Dialektwort (s. o.) paßt! Lediglich ttü. *tîr-e* ist eindeutig zu beurteilen, es geht auf das Zaza zurück, s. hierzu das bereits im Bezug auf *dar-e* 'Baum' (Nr. 22) Gesagte. Kurz erwähnt seien noch die heute weitgehend ungebräuchlichen abz., özb. *tîr* 'Pfeil' [ADİL IV, 188a; UzbR 434a] sowie abz. dial. *tiir* (Tabriz) 'Stange, Stab, Pfeil' [Pomorska 85].

Ferner ins Türkische eingezogen ist prs. *tîr-andāz* 'der Pfeile schießende, Bogenschütze' [Steingass 341a], eine Zusammenstellung mit *andāz*, dem Prä-

⁸⁷ Zu dieser speziellen Bedeutung vgl. a. xun. *tîr-xiš*, gäz. *tîr-eš*, *tîr-iš* 'Pflugbaum' [Eilers/Schapka 1976, 385; 1979, 743]

⁸⁸ = krd. *tîr* + tü. *ok* 'Pfeil' <?>.

sensstamm von *andāxtan* ‘werfen, schleudern’ [Steingass 107b]; es begegnet uns als: ttÜL. (osm.) *tirendaz* 1. ‘Bogenschütze’, *übt.* 2. ‘geschickt, gewandt’ 3. ‘gut gekleidet, vornehm, schick’ [Steuerwald 942b; TS 1477b; Redhouse 618b]. Die wörtliche Bedeutung scheint bereits früh verblaßt zu sein; darauf deuten auch die Dialektbelege *tirendez*, *trandaz*, *trendes*, *trındaz*, *tirantez*, *tirendiz*, *tirindez*, *tirintaz* und *tringez*, *tirengesz* (ganze Türkei) ‘ganz korrekt, sauber, sorgfältig gekleideter Mensch’ etc. [DS 3937; 4764a].

Um diese Diskussion um „Schärfe und Pfeile“ abzurunden, sei noch hingewiesen auf ttü. (osm.) *tiğ* ‘Waffe mit Klinge, Schwert; Ahle, Strick-, Häkelnadel’ etc. [Steuerwald 938a; Redhouse 619] < prs. (mod.) *tiy*, (klass.) *tēγ* [Steingass 342f; Horn Nr. 409], aw. *-taēγa-* [Bailey 1979, 129a], das eine weitere Ableitung von ir. **taig-* < idg. **(s)teig-* (s. o.) ist. Eine frühe Übernahme (< phl.) ist arm. *tēg* ‘Lanze’ [Ačaryan IV, 400].

Zur weiteren Verbreitung in den Türkssprachen vgl. azb. *tiy*, dial. *tiyā* [ADİL IV, 184a; Pomorska 85]; tkm., xldž. *tīy* [TkmR 651b; Doerfer/Tezcan 203b], özb., uig. *tiy* ‘Schwert, Klinge’ etc. [ÖzBR 438a; UigR 351c]; s. a. Räsänen 1969, 477b.

53. *viyale* (Tunceli) ‘Weide(nbaum); *salix*’ [DS 4806a].

< zaz. *viyale* (~ *val*) id. [Malmisanj 378b, 366a]. In diesem Baumnamen verbirgt sich die Zazarealisation eines Etymons, das uns entgegentritt in aw. *vaēiti-* [Mayrhofer III, 254] (< idg. **ueiH-*; s. Pokorny 1120f), phl. *wēd* [Mac Kenzie 1971, 89], prs. *bēd*, *bīd* [Steingass 217b], krd. *bī* [Îzolî 29b; Omar 82a], dial. *u..wê*, *vê*, *wî* [Christensen/Barr 343], soi. *vî*, siv. *vî*, *vîā*, *vîyā* [ibid. 103; Eilers 1988, 350] etc.; s. a. Bailey 1979, 279b. Es scheint sich im Zaza um eine erweiterte Form zu handeln, deren zweite Komponente ich aber nicht sicher zu bestimmen vermag, da die Segmentierung (*vi +yal-e* oder *viy +al-e*⁸⁹) keineswegs eindeutig ist. Unter Beachtung der Entwicklung ir. **t > ð > y* ist es möglich das Segment *viy-* als Reflex von ir. **vaiti-* anzusehen. Andererseits sind aber gerade im Zaza Fälle bekannt, in denen diese Entwicklung noch einen Schritt weitergeht (... > y > Ø; vgl. zaz. *vame* ‘Mandel’; Bläsing 1995, Nr. 16). Dies würde dann bedeuten, daß allein *vi-* ir. **vaiti-* repräsentiert, was sich übrigens bestens mit krd. *bī* decken würde (zu zaz. *v-* : krd. *b-* s. Bläsing 1995, Nr. 2). Das *-l* deutet evt. wieder hin auf eine Art Diminutiv; s. o. Nr. 34. Weitere Lehnformen in Türkssprachen sind osm. *bid* [Redhouse 418b], xldž. *bid/t* [Doerfer 1987, Nr. 181] und xors. *bīt* ‘Weidenbaum’ [Bozkurt 214], denen zweifelsohne prs. *bīd* zugrunde liegt.

54. *zin* (Tunceli) ‘Sattel’ [DS 4838b].

Aus welcher westiranischen Sprache dieses Wort ins Türkei-türkische letztlich übernommen wurde, läßt sich aufgrund formaler Merkmale nicht entscheiden; sicher ist, es repräsentiert die Form zaz. *zin* [Malmisanj 427b; Hadank 1932, 172], krd. *zîn* [Îzolî 252b; KR 1960, 806b; Omar 717b] bzw.

⁸⁹-e = sehr wahrscheinlich wieder Femininendung; s. dazu Fußnote Nr. 30.

prs. *zīn* [Steingass 635a], die wie auch phl. *zēn* 'Sattel; Rüstung' [MacKenzie 1971, 99] nach Eilers (1988, 352) mit aw. *zaēna-* 'Waffe' (< ir. **zaina-*; s. Bailey 1979, 351a; Rastorgueva 36) in Verbindung zu setzen ist; s. auch Mayrhofer III, 596, 709. Alte Entlehnungen dieses Etymons sind arm. *zēn* 'Waffe, Rüstung' [Ačariyan II, 93f] und syr. *zayn-ā* 'Waffe' [Payne Smith I, 1118]. Weitere Zeugnisse aus Türkssprachen sind xldž. *zīn* [Doerfer/Tezcan 231b] und osm. *zīn* 'Sattel' [Redhouse 1023b].

Als Lehnwort viel bekannter und verbreiteter ist prs. *zindān* 'Gefängnis' [Steingass 625a], das wie phl. *zēndān* id. [MacKenzie 1971, 99] auf die Zusammensetzung ir. **zaina-dāna* zurückgeführt wird, dessen ursprüngliche Bedeutung wohl 'Waffenarsenal' (s. dazu Horn Nr. 671; Bailey 1979, 351a) war; zu ir. **dāna-* > prs., phl. *-dān* 'Behälter, Bewahrungsort' s. Horn Nr. 533 bzw. Brandenstein/Mayrhofer 114. Auf die ursprüngliche Vokallänge des ersten Gliedes (s. o. *zaēna-*, *zēn*) deuten noch hin zaz. *zindan* [Malmisanij 428a] bzw. *zīndān*, *zeindān* [Hadank 1932, 305] sowie krd. *zīndan* 'Gefängnis, Kerker' [Omar 717b].

Gerade in Türkssprachen begegnet uns dieser Terminus sehr oft, so bereits als mtü. *zindān* (ab etwa 11. Jh.; *Qutadyu Bilig* etc.) [DTS 639b; Fazylov I, 396]; ferner zu nennen sind u. a. ttü. (osm.) *zindan* [TS 1675b; Redhouse 1016b]⁹⁰; azb. *zindan* [ADİL II, 347b]; xors. *zindan* [Fázsy 425]; tkm. *zindān* [TkmR 342a]; özb. *zindān* [UzbR 167a]; uig., kkp. *zindan* [UigR 1968, 479b; KkpR 284a]; kzk., krg. *zundan* [KzkR 194a; KrgR 293b]; tat. *zindan* [TatR 154b]; krč.-blk. *ziydan* ~ *zindan* [KBR 290a]; s. a. Räsänen 1969, 532a. Als Stellvertreter aus dem weiteren Areal seien noch genannt lzg. *zindan* [LzgR 130a] (< azb. ?), arm. *zndan* [Ačariyan II, 102a], und ar. (Ägypten) *zinzān-a* f. 'Gefängniszelle' [Eilers 1971, 598] etc.

55. zu (Tunceli) 'schnell, flink' [Gülensoy/Buran 188].

< krd. *zū* [Îzoli 253b; KR 1960, 816b; Omar 720b], das sich aufgrund der Entwicklung ir. **t* > *ð* > *y* > *∅* (s. a. Nr. 13, 53) klar von phl., prs. *zūd* [Mac Kenzie 1971, 99; Steingass 628a] unterscheidet. Zurückzuleiten sind diese Realisationen auf ir. **zūta-* [Rastorgueva 94f, 160] < idg. **ǵeuH-* (s. Pokorny 399), wovon auch für skt. *jūti-* 'Eile' [Mayrhofer I, 424f] etc. auszugehen ist. Interessant ist, daß phl., prs. *zūd* ein Lehnelement aus dem NW-Iranischen ist. Dies wird deutlich an der Wiedergabe von ir. **z* (< idg. **ǵ*, **ǵh*), das insbesondere im Anlaut in den genannten Sprachen *d-* hätte ergeben müssen; vgl. hierzu idg. **ǵemH-* in ir. **zāmā-tar* > prs. *dāmād* vs. krd. *zava* 'Schwiegersohn' (s. Bläsing 1995, Nr. 3).

Auf die persische Realisation gehen zurück tkm. *zūt* [TkmR 340b]⁹¹, özb.

⁹⁰ Schon aosm. (14. Jh.; *Dede Qorqut*) *zindan* [Ergin 346]; ferner siehe a. S. Stachowski Nr. 669 sowie Kakuk 431.

⁹¹ Anscheinend nur noch adverbial gebräuchlich in festen Fügungen mit Verben der Bewegung: *zut git-* 'schnell, ohne weitere Umschweife gehen', *zut gač-* 'schnell weglaufen, flüchten' etc.

zud [UzbR 169a], uig. (lit.) *züd* [UigR 1968, 475c] sowie osm. *zûd* [Redhouse 1018b] und mtü. *zud* (*Atabatu l-ḥaqāyiq*, C-nüşhası) ‘schnell’ [DTS 639b; Arat 76 Fihrist].

Addenda

Zu Nr. 11 (Fußnote 20)

Eine im Zaza auffallende und auch recht häufig auftretende, wahrscheinlich dialektale Erscheinung ist die Representation von ir. **ā* als zaz. *o* (neben *a*), hierzu einige Beispiele: *mor* ‘Schlange’ [Malmisanij 223b] so in *Mor lona hu naskêno* ‘yılan deliğini tanır’ [Özcan 29] vs. *mar* [Malmisanij 208b]; *non* ‘Brot’ [Malmisanij 240a] in *Non sola hu sere zonûdera* ‘ekmeği, tuzu dizlerinin üstündedir (çimridir)’ [Özcan 31] vs. *nan* [Malmisanij 229a]; *ostor* ‘Pferd’ [Malmisanij 243b] in *Hona ostor nêgureto, nalu ceno* ‘daha at almadan nal alıyör’ [Özcan 24] vs. *astor* [Malmisanij 25a].

Zu Nr. 22

Im weiteren Zusammenhang mit *dare* sind noch ttü. *darloğ* (Erzincan) bzw. *darluğ* (Tunceli) ‘gabelförmiger, hölzerner Griff zum Ziehen eines Walzensteines’ [DS 1372a] zu erwähnen, die wie auch zaz. *darlox*, *darloq* id. [Malmisanij 77b] letztlich auf eine Zusammenfügung von (prs. <?>) *dār* ‘Holz, Baum’ mit warm. *loγ* (> zaz. *loq*, *lox(i)*; Malmisanij 204), arm(L)–, *loł* ‘Steinwalze’ [Ačaryan II, 292f] zurückzuführen sind. Eine direkte Übernahme der türkeitürkischen Dialektformen aus dem Zaza ist aufgrund der Repräsentation von warm. -*γ* als zaz. -*x* ~ -*q* (vs. ttü. -*ğ*) weniger wahrscheinlich.

Gerade im Türkeitürkischen erfreut sich das armenische Etymon recht weiter Verbreitung; neben zahlreichen Dialektbelegen aus fast allen Teilen Anatoliens (*loğ(n)*, *log*, *lov*, *lo*, *lu* id.; ferner *loğ(u) taşı* ‘Walzenstein’ etc.; s. DS 3082f) ist es selbst in die allgemeine türkisch-osmanische Umgangssprache (18. Jh; s. Tarama 2789f) eingedrungen: *loğ* ‘Steinwalze zum Festwalzen von Wegen, Lehmdächern bzw. zum Einebenen von Feldern’, auch in der Verbalableitung *loğ-la-* ‘mit einer Steinwalze festwalzen bzw. einebenen’ sowie *loğ ağacı* ‘gabelförmiger Griff an der Steinwalze’ und *loğ taşı* ‘Walzenstein’ [TS 968a; Steuerwald 590a; Redhouse 1643f].

Zu Nr. 28

abx. *a-drubent* ‘Fernglas’ [RABx 51a]; besonders auffällig an dieser Form ist vor allem der Auslaut, der u. U. anzeigt, daß es sich um eine Übernahme von grg. *durbind-i* (s. o.) handelt, dessen -*d-* nach Ausfall der Nominativendung -*i* im Abchasischen im Auslaut stimmlos, also -*t* wurde. Woher dieser zusätzliche, nicht-etymologische Dental allerdings kommt, ist mir ansonsten unklar.

Abkürzungen der Sprachen und Dialekte

abx.	abchasisch	kzk.	kazakisch
agl.	agulisch	lak.	lakkisch
alt.	altaitürkisch (oirotisch)	laz.	lazisch
and.	andisch	lzg.	lezgisch
aosm.	altosmanisch	med.	medisch
aprs.	altpersisch	mir.	mitteliranisch
ar.	arabisch	mtü.	mitteltürkisch
arm.	armenisch	mo.	mongolisch
aw.	awestisch	mprs.	mittelpersisch
awr.	awarisch	mrdw.	mordwinisch
axv.	achwachisch	nld.	niederländisch
azb.	azeri, aserbeidschanisch	nep.	nepali
blč.	balutschisch	nog.	nogaisch
blk.	balkarisch	oir.	oiratisch
brb.	barabinisch	oirot.	oirotisch; s. alt.
bšk.	baschkirisch	ord.	ordosisch
bud.	buduchisch	orm.	ormuri
bur.	burjatisch	osm.	osmanisch
bxt.	baxtyari	oss.	ossetisch
bžt.	bežta	oyu.	ost-yugur
cax.	tsachurisch	özb.	özbekisch
čag.	čagataisch	phl.	pehlevi
čuv.	tschuwaschisch	prs.	persisch
dar.	dari	prt.	partisch
drg.	darginisch	pšt.	paschtu
gäz.	gazi	rut.	rutulisch
gil.	gilani	sak.	khotan-sakisch
grg.	georgisch	semn.	semnani
gur.	gurani	sgd.	sogdisch
hnd.	hindi	siv.	sivandi
idg.	indogermanisch	skt.	sanskrit
ir.	iranisch	sng.	sangesari
kar.	karaimisch	soi.	soi
kkp.	karakalpakistanisch	srk.	sarikoli
klm.	kalmückisch	srt.	sartisch
kmk.	kumükisch	syr.	syrisch-aramäisch
krč.	karatschaisch	šug.	šuy ni
krd.	kurdisch	tar.	tarantschi
krq.	kirgizisch	tlš.	tališi
krz.	kryzisch	tat.	tatarisch

tdž.	tadschikisch	xin.	chinalugisch
tib.	tibetisch	xldž.	chaladsch
tkm.	türkmenisch	xlx.	khalkha-mongolisch
ttü.	türkeitürkisch	xors.	chorasan-türkisch
tü.	(gemein-)türkisch	xun.	xunsari
tuv.	tuvisch	xwr.	xwaresmisch
udi.	udisch	yaz.	yazgulami
uig.	uigurisch	yäz.	yazdi
ung.	ungarisch	yid.	yidgha
urd.	urdu	zaz.	zaza
warm.	westarmenisch	dial.	dialektal
wog.	wogulisch	+L.	literatursprachlich
wot.	wotjakisch		

INDICES

Die hier angegebenen Nummern beziehen sich auf die im Text verwendete Einteilung. Die mit N nachgesetzten Zahlen verweisen zusätzlich noch auf Fußnoten.

I. Indogermanische Sprachen

Indogermanisch

- *b^heh₂gh₁- 10
- *b^hr^hé₂-ter- 13
- *dlh₁gho- 25
- *dóru- 22
- *dū₂ro- 27
- *d^heh₁i- 18
- *d^huH-(mós) 29
- *gēu- 35
- *gū- 35
- *g^heh₃u- 34
- *g^her-mo- 33
- *h₂eidh- 32
- *h₂ō₁jo- 36
- *gemH- 55
- *geuH- 55
- *ghes-to- 24
- *ken- 12
- *kuon- 49

- *leik^h- 1
- *meg- 38
- *mo^hko- 40
- *muHs- 43
- *pelh₁- 47
- *pelh₁u- 47
- *ph₂tér- 14
- *pr^hkt⁰ 48
- *pr^h-st⁰ 48
- *(s)teig- 51–52
- *(s)tig- 52
- *ueiH- 53
- *ues- 37
- *uesu- 9

Armenisch

- barj 6
- bazuk 10
- čermug 33N50
- dal 18N29
- dast 24

dasta 24
 dastakert 24
 dastak'ar 24
 dastapan 24
 dastaprik 2N6
 draxt 22
 duldul 28N41
 durbin 28
 goř 35N55
 heradēt 28N42
 heraditak 28N42
 jer 33N50
 jerm 33N50
 jermuk 33N50
 kuyr muk 44
 k'oř muk 44
 k'ořamuk 44
 loy Add.
 loř Add.
 pařtpan 48
 p'(u)řtpan 48
 tēg 52
 tiwlpin 28N42
 t'ēz 51
 t'řnami 26
 vang 11
 vank 11
 xlurd 44
 zēn 54
 zndan 54

Iranische Sprachgruppe

1. Iranisch (Indo-Iranisch)

* aidsma- 32
 * āp- 1
 * āpraika- 2
 * āya(-ka)- 36
 * bārziř- 6
 * bazuka- 10
 * brātar- 13
 * brz- 6
 * řiřant- 21
 * dā- 18
 * dāna- 54

* darga- 25
 * dāru- 22
 * dū- 29
 * dūra- 27
 * dūta- 29
 * drāj(-ah)- 25
 * drājya- 25N34
 * duřmanah- 26
 * gau- 35
 * gauřa- 5
 * gāu- 34
 * gāuķa 34
 * gu- 35
 * kamnayah 20
 * kasyah- 9
 * maiřa- 5
 * makasa- 40N63
 * marđ- (SW-ir.) 6N15
 * marz- 6N15
 * masyah- 9
 * maxři- 40
 * maz- 38
 * mrga- 41
 * mūř(a)- 43
 * mūřka- 43
 * niāuķa- 15N27
 * paxřaka- 40
 * pitar 14
 * přna- 47
 * přřti- 48
 * raičaja- 1
 * raik- 1
 * raika- 1N1
 * saka (SW-ir.) 49
 * řuanka- 49
 * taiřa- 51
 * taig- 51-52
 * tig- 52
 * uahuni- 37
 * uaina- 37N60
 * uaiti- 53
 * uānka- 11
 * uara- 37N59
 * uāta- 37N60

*urka- 37
 *vahu- 9
 *vahyah- 9
 *vasyah- 9
 *xara- 5
 *x^vahuni 37
 *zaina- 54
 *zainadāna 54
 *zāmātar 13, 55
 *zūta- 55

2. Altpersisch

brātar 13
 darga- 25
 dāru 22
 dasta- 24
 dī- 28
 dūra- 27
 duš- 26
 garma- 33
 garmapada- 33
 kamna- 20
 niyāka- 15N27
 paru- 47
 pitar- 14
 tигра- 52
 vahu- 9
 vasiy 9

3. Awestisch

aēsma- 32
 barəziš 6
 bāzu- 10
 brātar 13
 (brōiθrō)-taēža- 51
 čwant 21
 daēman- 28N38
 daēnu- 18
 darəga- 25
 dāuru- 22
 drājah- 25
 drājyō 25N34
 dūra- 27
 duš- 26
 dušmanah- 26

duž- 26
 garəma- 33
 kainī- 12
 kainiiā- 12
 kamna- 20
 manah- 26
 marəz- 6N15
 maxši- 40
 maz- 38
 mazah- 38
 mazant- 38
 maziiah- 38
 mərəya 41
 mūš pairika 43
 nyāka- 15N27
 par- 47
 paršti- 48
 pauru- 47
 pərəna- 47
 pitar- 14
 pouru- 47
 raēč-aiia- 1
 raēk- 1
 span- 49
 -taēya- 52
 tiyra- 52
 tiyri- 52
 vaēiti- 53
 vahiiiah- 9
 vahišta- 9
 vara- 37N59
 varah- 8
 vohu- 9
 vohunī- 37
 yūšmāka- 50
 zaēna- 54
 zāmātar- 13
 zasta- 24

4. Baluči

āptāwāg 3
 ar 5
 barzi 6
 bāzk 10

dīt 29
 dūrbîn 28^{N45}
 dūt 29
 gēš 9
 gōk 34
 gōx 34
 gvānk 11
 gvar 37^{N59}
 haik 36
 hōn 37
 hūn 37
 makask 40^{N63}
 makis(k) 40^{N63}
 mušk 43
 nākō 15^{N27}
 nākū 15^{N27}
 nāxō 15^{N27}

5. Gurani

kâkâ 15
 kâkâ 15
 meļā 45
 milā 45
 mîmî 17
 mis 4
 nižû 46
 pašt 48^{N75}
 pāšt 48^{N75}

6. Kurdisch

aftawe 3
 av 1
 avî 41
 avrênc 1
 avrêž 1
 bal(a)gih 6
 balge(h) 6
 balgî(v) 6
 balgok 6
 baliş 6^{N14}
 balîf(k) 6
 balişne 6^{N14}
 balîv 6
 bank 11
 bapîr 19

bask 10
 baş 9
 bav 19
 ber 8
 berwank 8
 bira 13
 birader 13
 bî 53
 bîn- 28
 bra 13
 brader 13
 çend 21
 da 18
 dak 18
 dapîr 18
 dar 22
 das 23
 dayik 18
 dayk 18
 dest 24
 deyk 18
 d(i)rêž 25
 dižmin 26
 dî- 28
 dîk 42
 dîtin 28
 duberî 30
 dubir 30
 duštir 31
 dužmin 26
 dû 29
 dûr 27-28
 dūrbîn 28
 edalet 39
 esas 39
 ‘eyal 39
 êzing 32
 êzink 32
 ga 34
 germ 33
 germav 33
 golik 34
 gor 35

- guh 5
 ha'ik 36
 hêk 36
 hêlik 36
 hêlk 36
 hêlke 36
 hemam 39
 hewîr 5N12
 hêzim 32
 hêzing 32
 hî 36
 illac 39
 îman 39
 kafir 39
 kak(e) 15
 kaxez 39
 kek 15
 ker 5
 kerguh 5
 keroşk 5
 kevrîşk 5
 kevroşk 5
 kêrn 20
 kêroşk 5
 kor(e) 44
 koremişk 44
 meges 40N63
 megez 40N63
 mesîn 4
 met 17
 mezin 38
 mêş 40
 mêşa hengvîni/hingiv 40
 mih 5
 mir 41
 miravî 41
 mirîşk 41
 mirîşka avî 41
 mis 4
 misîn 4
 mişk 43, 5
 mî 5
 mîmik 17
 nîs(i)k 46
 nîske 46
 nûzî 46
 -olek, -olik, 34
 pêşmal 48
 pir 47
 pişt 48
 piştamal 48
 pişt(e)van 48
 piştîvan 48
 pî 14
 pîr 18
 pîremêr(d) 20
 pûşt 48N76
 pûştivan 48
 rêştin 2
 rê(ş)tin 1
 rêž- 1
 rîk 1N1
 se(g) 49
 segman 49
 şer 39
 taze 39
 tiştîr 31
 tiştûr 31
 tîr 52
 tîrkêş 52
 tîrok 52
 tiž 51
 tuşdur 31
 tuştîr 31
 tûž 51
 u_wê 53
 vank 8
 vé 53
 wî 53
 xûn 37
 xûn 37
 xwîn 37
 zava 13, 55
 zîn 54
 zîndan 54
 zû 55

7. Ormuri

dāš^r(ə) 23
 drāγ 25
 maši 40
 miši 40
 n(i)yāk 15^{N27}

8. Paštu

durbín 28^{N45}
 gor 35
 hā 36
 hōya 36
 lārya 25
 lōr 23
 spai 49

9. Pehlevi

(incl. mprs.)
 ašmā 50
 bāliš(n) 6, 7^{N16}
 bāzūk 10
 brād(ar) 13
 brīn-/brīdan 30
 čand 21
 -dān 54
 dār 22
 dast 24
 dāyag 18
 dī- 28
 dō 30
 dūd 29
 dūr 27
 draxt 22
 drāz 25
 dušmen 26
 ēk 30
 ēzam (mprs.) 32
 ēzm 32
 gaβr 35
 garm 33
 garmābag 33
 hēzam (mprs.) 32
 kam 20
 kanīg 12

kanīzag 12
 kem 20
 kōr 44
 magas 40^{N63}
 māl- 6^{N15}
 maxš 40
 mūšparīk 43
 murv 41
 mušk 43
 niyāg 15^{N27}
 pānak 8
 panāh 48^{N78}
 pās 23^{N32}
 paxšag 40
 pid 14
 purr 47
 pušt 48
 puštībān 48
 rēxtan 1
 rēz- 1
 sag 49
 se 30
 tābag 3
 tasum 30
 tēz 51
 tīr 52
 wahišt 9
 wāng 11
 war 8
 was 9
 wēd 53
 wēh 9
 wēn- 28
 wēš 9
 xargōš 5
 xāyag 36
 xōn 37
 zēn 54
 zēndān 54
 zūd 55

Wörter aus Farhang-i-pahlavik:

dwbryt (dō-brīda) 30
 'kbryt (ak-brīt, ek-brīda) 30
 sbryt (se-brīda) 30

tsbryt (tas-brīda) 30

10. Persisch

āb 3

* ābrēk 2

ābrēz 2

āftāba 3

āftāwa, āftāwā 3

andāxtan 52

andāz 52

āwrēz 2

bābā 19

bāliš(t) 6-7

bāng 11

bānga 11

bāng-i allāh 11

bāng-i namāz 11

bar 8

barwān 8N18

bas 9

bauš 9

bāzū 10

bēd 53

bēš 9

bīd 53

bih 9

bihišt 9

bīn- 28

birādar 13

čand 21

čandān 21

dahra 23

dāmād 55

dāman 48N82

-dān 54

dār 22

-dār 2N5

dāra 23

darāz 25

dārū 33N52

dās 23

dast 24; 2N6

dastmāl 24

dastnamāz 24

dastxač 24

dasta 24

dastak 24

dāštan 2N5

dāya 18

dī- 28

dīda 28N38

dīdabān 28N38

dīdār 28N38

dīm 28N38

diraxt 22

dirāz 25, 5

dirāzgōš 5

dūd 29

dūr 27

dūrbīn 28

dušman, dušmān 26

duž- 26

fāl 28

garm 33

garmāba 33

garmāwa 33

garmī 33

garmser 33

gāw 34

gō 34

gōsāla 34

gōr 35

gōrbagōr 35

gōristān 35

gōrxāna 35

gōš 5

gōša 35

gul 35N54

gūr 35

gurg 37

gūša 35

hēzam 32

hēzum 32

ibrīq 2

-istān 35

jahāndīda 28N38

kāgaz 39

kāgiz 39

kākā 15
 kam 20
 kamāl 20
 kampīr 20
 kanīz(ak) 12
 kār 35N54
 kār-xāna 35N54
 kih 9
 kōr 44, 35N54
 kōrmūš 44
 košk 35N54
 magas 40N63
 māl- 6N15
 -māl 48
 mih 9
 mis 4
 misīn(a) 4
 murγ 41
 murγābi 41
 mūš 43
 muštan 48
 nask 46
 nek 28
 niyā 15N27
 padar 14
 panāh 48N78
 pās 23N32
 pašša 40
 pēš 48N82
 pēšdāman 48
 pidar 14
 pīr 18-20
 pīr(-i)-mard 20
 piš 48
 pur 47, 37N61
 pušt 48
 pušt u panāh 48N78
 puštang 48N79
 puštī 48
 pušt(ī)wān 48
 puštmāl 48
 qabristān 35
 rēg 1N1
 rēxtan 1

rēz- 1
 sag 49
 sagbān 49
 sāla 34
 šumā 50
 tāba 3
 tang 48N79
 tāza 39
 tēγ 52
 tēz 51
 tiγ 52
 tīr 52
 tīrandāz 52
 tīrkaš 52
 tīz 51
 xāg 36
 xāgīna 36
 xamīr 5N12
 xar 5
 xargōš 5
 xāya 36
 xāygīna 36
 xud 5N12
 xudbīn 28
 xūn 37
 xūnāb(a) 37
 xūnī 37N61
 xūnrēz 37
 xūnx^vār 37
 x^vāb 5N12
 x^vad, xud 28
 zīn 54
 zīndān 54
 zūd 55

11. Sivendi

dobur 30
 hār 5
 niğū 46
 nīžū 46
 paxše 40
 vī 53
 vīā 53
 vīyā 53

12. Tadžikisch

åftåba 3
 bålın 7N16
 bålıřt 6, 7N16
 čandån 21
 daraxt 22
 dår 22
 durbin 28N40
 durnazar 28N40
 duřman 26
 garmdåru 33
 garmsel 33
 gūr 35
 ĵahåndida 28N38
 kampir 20
 kaniz(ak) 12
 mis 4
 nask 46
 nazar 28N40
 panåh 48N78
 pařřa 40
 puřtang 48N79

13. Xunsari

bålıřm 7
 bē.ıř 9
 bēř 9
 dīd 29
 dīm 28N38
 do'bur 30
 tırxiř 52N87

14. Zaza

argoř 5
 argūř 5
 arūř 5
 arwēř 5
 asme 22N30
 asmı 22N30
 astor Add.
 awe 22N30
 awı 22N30
 awrēř 5
 awrıř 5

ba(w) 19
 baliřna 6N14
 bař 9N19
 bazı 10
 bazû 10
 baži 10
 berar 13
 bıko 16
 bıra 13
 bırar 13
 boži 10
 çê 12N24
 çêf 12N24
 çena 12
 çêna 12
 çend 21
 çenek´ 12
 çênek 12
 çeye 12N24
 çeyne 12
 çıřt- 12N24
 da(y) 18
 dapırı 18
 dare 22
 darı 22
 darloq Add.
 darlox Add.
 dayke/ı 18
 derg 25
 dergı 25
 dergo 25
 dest 24
 deykı 18
 di- 28
 dik 42
 dıřmen 26
 dıřmen 26
 dıtuř 28
 dû 29
 dûr 27-28
 durbin 28N39
 dûri, duri 27N37
 duřmen 26
 ewrēř 5

ga 34
 golik 34
 goni 37
 gor 35
 gûk 34
 gule 22^{N30}
 gulı 22^{N30}
 gûni 37
 gwını 37
 hak 36
 hargûş 5
 heştine 22^{N30}
 heştını 22^{N30}
 hewn 5^{N12}
 ho 5^{N12}
 hok 36
 hown 5^{N12}
 hu 5^{N12}
 kê 12^{N24}
 kek 15
 keko 15
 kekû 15
 kêrn 20
 kêna 12
 kênekı 12
 keye 12^{N24}
 keyf 12^{N24}
 keyna 12
 keyneke 12
 keynekı 12
 kist- 12^{N24}
 kişt- 12^{N24}
 loq Add.
 lox(ı) Add.
 mar Add.
 mâşâ 40
 me(i)yes 40^{N63}
 mer(r)e 45
 mêsî 40
 mesimı 4^{N10}
 mêxş 40
 milîčîâ 41^{N65}
 miličik 41^{N65}
 mırîčike 41

mor Add.
 mričik 41^{N65}
 nan Add.
 non Add.
 ostor Add.
 pašt(i) 48
 pêşmalı 48
 pêšt 48
 pi 14
 pir 18
 pır(r) 47
 sıma 50
 şıma 50
 şuma 50
 tire 52
 tırı 52
 tiri 52
 tusk 31
 tuşk 31
 tuşkı 31
 tuž 51^{N85}
 va 37^{N60}
 val 53
 vame 53
 veng 11
 vin-(ayış) 28, 37^{N60}
 viyale 53
 xo 5^{N12}
 zeindân 54
 zin 54
 zindan, zîndân 54

15. Weiter Iranica

(bxt., dar., gâz., gil., med., mir., oss., prt., sak., semn., sgd., sng., soi., srk., šug., tliš., vaf., xwr., yaz., yâz., yid.)
 ayk(â) (oss.) 36
 bâleğm (Ĝauşağani) 7
 darğ (oss.) 25
 dobur (gâz.) 30
 dũ (gâz.) 29
 dũr (sng.) 23
 durbın (yaz.) 28^{N45}
 gor (gil.) 35

gule (Tati) 34
 gūlla (vaf.) 34
 gulū (bxt.) 34
 gur (gil.) 35
 gwxn (prt.) 37
 kākā (tlš.) 15
 kw(y)r (xwr.) 35
 māmā (tlš.) 17
 marγ (oss.) 41
 mās (yāz.) 4
 maxš (mir.) 40
 maxšē (yid.) 40
 mes (dar.) 4
 mirs (gil.) 4
 mis (gil., srk., tlš., šug.) 4
 mōxš (yid.) 40
 mūla- (sak.) 45
 mwγšk- (sgd.) 40
 nask (dar.) 46
 pāhr (prt.) 23N32
 pašā (gil.) 40N64
 pašt (semn., sng.) 48N75
 sipā (tlš.) 49
 spāka- (med.) 49
 tīreš (gāz.) 52N87
 tīriš (gāz.) 52N87
 ttīra- (sak.) 52
 tyj (prt.) 51
 vī (soi.) 53

Sanskrit

barhīh 6
 bālīśam 6N14
 dāru- 22
 dātra- 23
 dhūmāḥ 29
 hāsta- 24
 idhmā- 32
 jūtī- 55
 mákṣ(ā)- 40
 mṛgá- 41
 mṛgá-hastīn- 41
 mṛgá-mahiṣá- 41
 mṛgá-patāru- 41

pakṣa(ka)- 40
 yuṣmāka- 50

Weitere Indogermanica

(hnd., nep., nld., urd.)
 durbīn (nep.) 28N45
 dūrbīn (hnd., urd.) 28N45
 telescopum 28
 verrekijker (nld.) 28

II. Kaukasische Sprachen

(abx., agl., and., awr., avx., bud., bžt.,
 cax., drg., grg., krz., lak., laz., lzg.,
 Nkks., rut., udi., xin.)

adrubent Add.

‘aftāfa (lzg.) 3N8
 aftāfaj (rut.) 3N8
 aftəvə (bud.) 3N8
 astafa (cax.) 3N8
 ātāfā (krz.) 3N8
 dar (agl., krz.) 22
 dašta (grg.) 24
 daštamali (grg.) 24
 dər (bud.) 22
 durbīndi (grg.) 28
 durbīni (grg., laz.) 28
 durbu (lzg.) 28
 dušman (drg., lak., lzg.) 26
 dušmani (grg., laz.) 26
 dušmeni (laz.) 26
 hē (bžt.) 37
 hin (and.) 37
 hini (avx.) 37
 *hwēʹnV (Nkks.) 37
 mis (bud., cax.,
 krz., udi., xin.) 4
 t:ar (lzg.) 22
 tušmán (awr.) 26
 zīndan (lzg.) 54

III. Semitische Sprachen

Arabisch

‘adālat 39
 ‘asās 39

dāya 18N28
 dīk 42
 d(u)yūk 42
 fa'1 28
 ḥamīr 5N12
 ḥammām 39
 'ibrīq 2
 'ilāğ 39
 'imān 39
 'iyāl 39
 kāfir 39
 kaif 12N24
 kamāl 20
 naẓar 28N40
 qabr 35
 segmānī 49
 šárr 39
 zinzāna 54

Sonstige Semitica

(aram., sem., syr.)
 qabr (aram.) 35
 √qbr (sem.) 35
 dikā (syr.) 42
 duyūk (syr.) 42
 zaynā (syr.) 54

IV. Mongolische Sprachen

(bur., klm., mo., oir., ord., xlx.)
 adali (mo.) 49N84
 duram (bur.) 28
 duran(g) (mo., xlx.) 28
 durnaba (oir.) 28
 durnav (klm.) 28
 durnāw^a (klm.) 28
 durŋ (klm.) 28
 ɖurun (ord.) 28
 durung (mo.) 28
 kegür (mo.) 35
 kūr (mo.) 35
 kūr (klm.) 35
 k'ūr (ord.) 35
 mana hoxor (bur.) 44
 soqur (mo.) 44

soqur nomun (mo.) 44
 soxor nomin (xlx.) 44
 (soχ^or) nomŋ (klm.) 44
 soxr numn (klm.) 44
 xüür (bur., xlx.) 35

V. Türksprachen

Gemeintürkisch

arqa 48N80
 -dāš 48N80
 duman 29
 et- 51N86
 ok 52N88
 qorɣan 35
 sičɣān 44N72
 soqur 44
 taβar 30N46
 *tāz- 51
 tāzik 51
 tüzük 51
 tuman 29

Azeri

abriz 2N2
 aftaba 3
 aftafa 3
 balš 7
 bannamax 11
 baŋlamak 11N22
 bāradār 13
 dar (aɣaɣı) 22
 dāhrā 23
 dest 24
 dıbir 30
 dıvir 30
 didar 28N38
 didā 28N38
 didāban 28N38
 dud 29
 dur 27
 durbin 28
 dūšmān 26
 gor 35
 gayɣanağ 36

ġäbir 35
 ġäbiristan 35
 ibriġ 2
 käniz 12
 kor sıçan 44
 mis 4
 mürġ 41
 pädar 14
 pür-häväs 47
 pürmä'na 47
 pürġiyät 47
 pürränk 47
 tez 51
 tiġ(ä) 52
 tiir 52
 tir 52
 xaya 36
 xunxar 37
 zindan 54

Baschkirisch

dar 22
 došman 26
 ġür 35
 huqır sısqan 44
 it- 51^{N86}
 känizäk 12
 qäbër 35
 tið 51

Chaladsch

aftävå 3
 bīd/t 53
 dobör 30
 dušmān 26
 düšmān 26
 ġör 35
 ġösāla 34
 ġölä 34
 ġür 35
 ġüsālā 34
 mis 4
 müši 43
 (n)išġäc 46
 nišġäk 46

niškäk 46
 paša 40
 sibör 30
 ti'ez 51
 tiġ 52
 tiġ 51
 xargüş 5
 xäyā 36
 xärgüş 5
 zīn 54

Chorasantürkisch

bälēš 7
 bališ 7
 bīt 53
 dar 22
 daraxd 22
 dāraxt 22
 dāräxt 22
 däst 24
 didä 28^{N38}
 dobor 30
 došmān 26
 dovar 30^{N46}
 ġärmi 33
 ġelä 34
 ġälä 34
 ġölä 34
 häyā 36
 mīs 4
 paša 40
 piša 40
 sebor 30
 te'az 51
 tē'ez 51
 tez 51
 xayā 36
 xärgüş 5
 zindan 54

Karaimisch

ġär 35
 ġör 35
 ġur 35
 ġor 35

tey(i)z 51
 tez 51
 tiz 51
 t'eyz' 51

Karakalpakisch

dar (aγaš) 22
 däs 24
 dušpan 26
 dürmin 28
 dürmüyin 28
 gör 35
 gör tışqan 44
 göristan 35
 käniz 12
 kempir 20
 mıs 4
 pešše 40
 qäbir 35
 qun 37
 tez 51
 zindan 54

Karatschaisch- Balkarisch

dušman 26
 kör 35
 qabır 35
 tez (krč.) 51
 tušman 26
 zindan 54
 ziydan 54

Kazakisch

dar 22
 des bermew 24N33
 dušpan 26
 dürbi 28
 kempir 20
 körtiřqan 44
 masa 40
 mıs 4
 qabır 35
 qun 37
 tez 51
 zindan 54

Kirgizisch

dar 22
 daraq 22
 darax 22
 dušman 26
 dürbü(n) 28
 gör 35
 kempir 20
 kenizek 12
 kör 35
 körüstön 35
 mis 4
 paša 40
 qabır 35
 qun 37
 qunqor 37
 soqur čičqan 44
 tez 51
 turnabay 28
 tušman 26
 zindan 54

Kumükisch

daraγač 22
 dušman 26
 kör 35
 qabrıstan 35
 qabur 35
 soqur čičqan 44
 tez 51

Mitteltürkisch

(incl. aosm. und čag.)
 aftaba (čag.) 3
 aftabı 3
 bāng 11
 (baŋ) baŋlat- (aosm.) 11N22
 dār 22
 daraxt 22
 dūd 29
 dūr 27
 dušman, dušmān 26
 dūřmen(-lik) (aosm.) 26N36
 gör 35

gūr 35
 gūristān 35
 gūša 35
 gūšā 35
 gūr 35
 ivriq 2
 kāmpir (čag.) 20
 kōr 35
 puštu (čag.) 48
 pūr 47
 qabr 35
 terek 22^{N31}
 téz 51
 tīz 51
 xūn 37
 zindān 54
 zud 55

Özbekisch

ābrez 2^{N2}
 āftāba 3
 bāliš 7
 bāng 11
 birādar 13
 čandān 21
 daraxt 22
 darāz 25
 dast 24
 dasta 24
 dastak 24
 dastmāl 24
 dastxat 24
 dār 22
 di(y)da 28^{N38}
 di(y)dār 28^{N38}
 dud 29
 durbin 28
 dušman 26
 fālbin 28
 garmdāri 33
 garmsar 33
 garmsel 33
 gor 35
 goristān 35

gosala 34
 gosāla 34
 jahāndida 28^{N38}
 kampir 20
 kaniz(ak) 12
 korsičqān 44
 mis 4
 muš 43
 nekbīn 28
 padar 14
 panāh 48^{N78}
 pašša 40
 pušt 48
 pušt u panā(h) 48
 puštan 48
 pušti-panā(h) 48
 qabr 35
 qabristān 35
 sag 49
 tez 51
 tiγ 52
 tir 52
 xargoš yili 5
 xudbin 28
 xun 37
 xunāb(a) 37
 xunrez 37
 xunxor 37
 zindān 54
 zud 55

Tatarisch

dar aγačı 22
 došman 26
 gūr 35
 it- 51^{N86}
 kānizāk 12
 qabēr 35
 suqır tıçqan 44
 tiz 51
 zindan 54

Türkeitürkisch

(incl. Osmanisch; aosm. s. bei

'Mitteltürkisch')

abdes(t) 3^{N9}abhane 3^{N9}

abiriz 2

abrez 2

abrıř 2

abriz 2^{N2}

ābriz 2

adölet 39

afdaḩa 3

aflafa 3

aftaba 3

aftafa 3

aftaka 3

aftefa 3

agdafa 3

aḩdafa 3

aktafa 3

al peřtemal 48

al peřtimal 48

alpeřstembal 48

aptes 3^{N9}ardluk 48^{N81}arkadař 48^{N80}

asos 39

aspor 49

avgan(t) 3^{N9}avkan(t) 3^{N9}

avrëj 1

avres 5

avrinç 1

avruz 2

ayol 39

baldıf 6

balinç 7

balıř(t) 7

ban vermek 11

baḩ etmek 11

banga 11

bang-ı namaz 11

banglamak 11

bank 11

banlamak 11

baḩlamak 11

bannamaḩ 11

baḩnamaḩ 11

bapir 19

barvanlık 8

bař 9

bazbend 10

bazı 10

bazin 10

bazuk 10

bervanik 8

beřdamal 48

bezvent 10

bıko 16

bıra 13

bid 53

bij 10^{N20}

bilader 13

birader 13

biraz 10^{N20}birej 10^{N20}biz 10^{N20}

bojı 10

bonk 11

çand 21

çend 21

çendan 21

çenek(e) 12

çermik 33^{N50}çermük 33^{N50}çim 12^{N24}çireç 12^{N24}

dahra 23

dahre 23

dapir 18

dar (aḩacı) 22

dare 22

darha 23

darloḩ Add.

darluḩ Add.

das 23

davar 30^{N46}

dehle 23

- dehre 23
 deka 18
 dest 24
 destamaz 24
 deste 24
 destek 24
 destmal 24
 dısmе 26
 dida 28^{N38}
 dide 28^{N38}
 dik 42
 dirahт 22
 diraz 25
 diréc 25
 direj 25
 diştir(i) 31
 doğar 30^{N46}
 dovar 30^{N46}
 dud 29
 duj 51
 dujmin 26
 dur 27
 durde 28
 duşman 26
 dü 29
 düber 30
 dübür 30
 dülbün 28
 düldül 28
 dürbün 28
 düşman 26
 düşmen 26
 etek 8^{N17}
 ezııg 32
 gaygama 36
 gaygana 36
 gayganağ 36
 gayganak 36
 gekke 15^{N26}
 geko 15
 germ 33
 germābān 33
 germābe 33
 germav 33
 germi 33
 gölik 34
 gońy 37
 gor 35
 gorbagor 35
 goygana 36
 göllik 34
 gör 35
 gük 34
 gûristān 35
 gûsāle 34
 gül 35^{N54}
 hamom 39
 ħargûş 5
 havrız 2
 havruz 2
 haya 36
 heğ 36
 hevrüz 2
 hun 37
 ħünāb(a) 37
 hunhar 37
 hunriz 37
 ħün 37
 ıb(1)rık 2^{N4}
 ıbrık nayı 2^{N4}
 ırbığ 2^{N4}
 ırbık 2^{N4}
 ıbirik 2^{N4}
 ıbrıh 2^{N4}
 ıbrık 2
 ıbrıktar 2^{N5}
 ıbruk 2^{N4}
 ıbrük 2^{N4}
 iloç 39
 imon 39
 ırbık 2^{N4}
 ıvrıh 2^{N4}
 kabir 35
 kabristan 35
 kagana çiçeği 36
 kaka 15
 kakko 15
 kako 15

- kâr 35N54
 kayağına 36
 kaygama 36
 kaygana 36
 kayganacık 36
 kaygına 36
 kayğana 36
 kaykanah 36
 keke(y) 15
 keki 15
 keko 15
 kempir 20
 keniz(ek) 12
 kerhane 35N54
 kim 12N24
 kireç 12N24
 kōfir 39
 koğaz 39
 kor I 35
 kor II, kōr 44N69
 kölümüş 44
 kōr I 35
 kōr II 44N69, 35N54
 kōr sıcan 44
 kōrmuş 44N70
 kösele 34
 köşe 35
 köşk 35N54
 lo Add.
 loğ Add.
 loğ(n) Add.
 loğ ağacı Add.
 loğla- Add.
 loğ(u) taşı Add.
 lov Add.
 lu Add.
 mâzın 38
 merè 45
 mesin 4
 meşe 40
 mezin 38
 mırışk 41
 mimi 17
 miri 41
 mis 4
 mişk 43
 murg 41
 muş 43
 mürğ 41
 nisk(e) 46
 önlük 48N81
 padar 14N25
 pazvant 10
 peder 14
 peşdamal 48
 peşdambal 48
 peşdambal 48
 peşe 40
 peştamal 48
 peşteomal 48
 peşteombal 48
 peştimal 48
 peştimbal 48
 peştivan 48
 peştomal 48
 peştümâl 48
 pezer 14N25
 pır 47
 pi 14
 pirikemal 20
 pırmerd 20
 pişt 48
 pişteomâl 48
 puş 48
 puş burkusu 48N77
 puşluğ 48
 puşluk 48
 puşt 48
 puş(t) nişanı 48N77
 puştluk 48
 puştomâl 48
 puştuvan 48
 pür 47
 pürhum 37
 pürhun 37
 pürhuni 37
 saymana 49
 seg 49

segban 49
 seğmen 49
 sek 49
 sē(1)men 49
 sērmen 49
 sevmen 49
 seyman 49
 seymen(e) 49
 sıma 50
 şār 39
 tahra 23
 tar(a) 23
 tare 23
 tarğa 23
 tarħa 23
 tez 51
 tiğ 52
 tırandaz 52
 tırındaz 52
 tij 51
 tijik 51
 tir 52
 tirantez 52
 tire 52
 tirendaz 52
 tirendes 52
 tirendez 52
 tirendiz 52
 tirengez 52
 tirindez 52
 tırınggez 52
 tirintaz 52
 tirkeş 52
 tis 51
 tiştir 31
 tiz, tız 51
 tōza 39
 tuşman 26
 tüşman 26
 tüştür 31
 viyale 53
 yıldij 10^{N20}
 yıldız 10^{N20}
 zin, zîn 54

zindan 54
 zu 55
 zûd 55

Türkmenisch

dār 22
 darayt 22
 daraxt 22
 dest 24
 dovar 30^{N46}
 duşmān 26
 dūrbi 28
 gabır 35
 gabristān 35
 göle 34
 gör 35
 kākā 15^{N26}
 kempir 20
 keniz(ek) 12
 kōrsičan 44
 mīs 4
 peder 14
 peşe 40
 pürepür 47
 tīy 52
 tız 51
 turnovāy 28
 xūn 37
 xunāba 37
 xūnxōr 37
 zındān 54
 zût 55

Uigurisch

adali 49^{N84}
 aptava 3
 čāndan 21
 da(r) 22
 dārāx(t) 22
 dāst 24
 didar 28^{N38}
 durbul 28
 durbun 28
 düşmān 26

gör 35
 görüstan 35
 kämpir 20
 kenizäk 12
 mis 4
 paš(š)a 40
 pušt 48
 puštaŋ 48
 qarγu čašqan 44N72
 qäbir 35
 qäbiristan 35
 qävir 35
 qävrä 35
 qävristan 35
 säk 49
 sek 49
 tez 51
 tiγ 52
 xun 37
 xunap 37
 xunriz 37
 xunxar 37
 xunxor 37
 zindan 54
 züd 55

Weitere Türksprachen

(alt., brb., čuv., nog., oyu. sart., tar.)

aptaba (tar.) 3
 bališ (sart.) 7
 buradar (sart.) 13
 čas (čuv.) 51
 dārāx (tar.) 22
 duran (tuv.) 28
 dūrbe (nog.) 28
 dušpan (nog.) 26
 mis (tar.) 4
 padar (sart.) 14
 qabir (nog.) 35
 säg (tar.) 49
 soqır yumıran (nog.) 44
 tāšman (čuv.) 26
 tez (nog.) 51
 turanova (oyu.) 28
 turnabay (alt.) 28
 tušman (alt., brb.) 26
 xöör (tuv.) 35

VI. Sonstige Sprachen

(mrdw., tib., ung., wog., wot.)
 dur-bin (tib.) 28N45
 méh (ung.) 40
 me(k)š (mrdw.) 40
 tušmèn (wog.) 26
 tušmon(-lyk) (wot.) 26

BIBLIOGRAPHIE

Abaev, Vasilij Ivanovič

1958–89 *Istoriko-ëtimologičeskij slovar' osetinskogo jazyka*, I–IV. Leningrad.

Acıpayamlı, Orhan

1976 *Zanaat Terimleri Sözlüğü* [= Türk Dil Kurumu Yayınları 424]. Ankara.

Ačaryan, Hrač'ya

1913 *Hayerēn gawaŋakan baŋaran <Provincial'nyj slovar' armjanskogo jazyka >* [= Ęminean azgagrakan žolovacu <Ęminskij ètnografičeskij sbornik > IV]. T'iflis.

1971–79 *Hayeren armatakan baŋaran <Ètimologičeskij korenojj slovar' armjanskogo jazyka >*, I–IV. Erevan. (Nachdruck der ursprünglich 7 bändigen Ausgabe 1926–35).

ADDL

1964 *Azärbayğan dilinin dialektoloji lüräti <Dialektologičeskij slovar' azerbajdzanskogo jazyka >* (Redaktorları R. Ä. Rüstämöv & M. Š. Širäliyev). Bakı.

ADİL

1964–87 *Azərbaycan dilinin izahlı lüğəti <Tolkovyj slovar' azərbaycanşanskogo jazyka >*, I–IV. Bakı.

AfgR

1966 *Afgansko-russkij slovar' <Pašto rusi qāmus >* (Sostavil M. G. Aslanov). Moskva.

Aksoy, Ömer Asım

1946 *Gaziantep ağzı III* [= Türk Dil Kurumu Yayınları]. İstanbul.

1978 *Atasözleri ve deyimler sözlüğü I. Atasözleri sözlüğü* [= Türk Dil Kurumu Yayınları 325]. Ankara.

Arat, Reşid Rahmeti

1951 *Atebetü'l-hakayk*. İstanbul.

ARS

1984 *Armjansko-russkij slovar' <Hay-ruşeren başaran >*. Erevan.

Asatrian, Garnik S. & Livshits, Vladimir

1994 *Origine du système consonantique de la langue kurde* [= *Acta Kurdica* 1, S. 81–108]. London.

Asatrian, Garnik S. & Gevorgian, N. Kh.

1988 *Zāzā Miscellany: Notes on Some Religious Customs and Institutions* [= *Acta Iranica* 28, S. 499–508]. Leiden.

AwR

1967 *Avarsko-russkij slovar'* (Sostavil Magomedşajid Saidov). Moskva.

Bailey, Sir Harold Walter

1979 *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge.

1985 *Plant Names* [= *The Cambridge History of Iran II, The Median and Achaemenian Periods*, ed. Ilya Gershevitch; S. 870–73].

Barthélemy, Adrien

1935 *Dictionnaire arabe-français. Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem*. Paris.

Bartholomae, Christian

1904 *Altiranisches Wörterbuch*. Strassburg.

Battal, Aptullah

1934 *İbnü-Mühennâ Lûgati* (İstanbul nüshasının türkçe bölümünün endeksidir). İstanbul.

Bedir Khan, Emir Djeladet & Lescot, Roger

1970 *Grammaire kurde (Dialecte kurmandji)*. Paris.

Beekes, Robert S. P.

1995 *Comparative Indo-European Linguistics. An Introduction*. Amsterdam/Philadelphia.

Benzing, Johannes

1983 *Chwaresmischer Wortindex*, mit einer Einleitung von Helmut Humbach, herausgegeben von Zahra Taraf. Wiesbaden.

Bläsing, Uwe

1992 *Armenisches Lehnwort im Türkeitürkischen am Beispiel von Hemşin*. Amsterdam/Atlanta.

1995 *Kurdische und Zaza-Elemente im türkeitürkischen Dialektlexicon; Etymologische Betrachtungen ausgehend vom Nordwestiranischen [= Dutch Studies published by NELL („Near Eastern Languages and Literatures“ Foundation) 1995, nr. 2, S. 173–220]. Leiden.*

1995² *Armenisch – Türkisch; Etymologische Betrachtungen ausgehend von Materialien aus dem Hemşingebiet nebst einigen Anmerkungen zum Armenischen, insbesondere dem Hemşindialekt*. Amsterdam/Atlanta.

1995³ „asme, asmen, astare“, Nordwestiranisches Wortgut im Türkeitürkischen [= *Acta Kurdica* 2]. Im Erscheinen

Bodrogligeti, A.

1969 *A Fourteenth Century Turkic Translation of Sa'di's Gulistān (Sayf-i Sarāyī's Gulistān b'i't-turki)*. Budapest.

Bozkurt, Mehmet Fuat

1975 *Untersuchungen zum Bojnurd-Dialekt des Chorasantürkischen*. [Dissertation] Göttingen.

Brandenstein, Wilhelm & Mayrhofer, Manfred

1964 *Handbuch des Altpersischen*. Wiesbaden.

Brockelmann, Carl

1928 *Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšgarī's Divān Luḡāt at-Turk*. Budapest, Leipzig.

Bškr

1958 *Baškirsko-russkij slovar' <Bašqortsa-russa hüðlek>*. Moskva.

BurR

1973 *Burjatsko-russkij slovar' <Bur'ad-orod slovar'>* (Sostavil K. M. Čeremisov). Moskva.

Cabolov, Ruslan Lazarevič

1976 *Očerk istoričeskoj fonetiki kurdsogo jazyka*. Moskva.

1978 *Očerk istoričeskoj morfologii kurdsogo jazyka*. Moskva.

Caferoğlu, Ahmet

1942 *Doğu illerimiz ağızlarından toplamalar. Kars, Erzurum, Çoruh ilbaylıkları ağızları*. İstanbul.

1943 *Anadolu ağızlarından toplamalar. Kastamonu, Çankırı, Çorum, Amasya, Niğde ilbaylıkları ağızları, Kalaycı argosu ve Geygelli Yürüklerinin gizli dili*. İstanbul.

1944 *Sivas ve Tokat illeri ağızlarından toplamalar*. İstanbul.

- 1945 *Güney-doğu illerimiz ağızlarından toplamala. Malatya, Elâzığ, Tunceli, Gaziantep ve Maraş vilâyetleri ağızları*. İstanbul.
- 1946 *Kuzey-doğu illerimiz ağızlarından toplamalar. Ordu, Giresun, Trabzon, Rize ve yöresi ağızları*. İstanbul.
- 1948 *Orta-Anadolu ağızlarından derlemeler. Niğde, Kayseri, Kırşehir, Yozgat, Ankara vilâyetleri ile Afşar, Saçıkara ve Karakoyunlu uruklarının ağızları*. İstanbul.
- 1951 *Anadolu illeri ağızlarından derlemeler. Van, Bitlis, Muş, Karaköse, Eskişehir, Bolu ve Zonguldak ağızları*. İstanbul.

Caferoğlu, Ahmet & Doerfer, Gerhard

- 1959 *Das Aserbeidschanische [= Philologiae Turcicae Fundamenta I, S. 280–307]*. Wiesbaden.

Christensen, Arthur & Barr, Kaj

- 1939 *Iranische Dialektaufzeichnungen aus dem Nachlass von F. C. Andreas*. Erster Teil: *Sîvândî, Yâzdî und Sôî*, bearbeitet von Arthur Christensen; *Kurdische Dialekte*, bearbeitet von Kaj Barr [Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen; Philologisch-Historische Klasse, dritte Folge Nr. 11]. Berlin.

Clauson, Sir Gerald

- 1972 *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford.

ČR

- 1982 *Čávašla-vırâsla slovar' <Čuvaško-russkij slovar'>* (M. I. Skvorcov redakcileně). Muskav.

Dahxudā, 'Alī Akbar

- 1325 H. *Luğat-nāma*. Tahrān.

DD

- 1939–57 *Türkiye'de Halk Ağzından Söz Derleme Dergisi*, I–V. Ankara.

Deny, Jean

- 1949 *Le suffixe -daş [= Actes du XXIe Congrès International des Orientalistes, Paris 23–31 juillet 1948, S. 175]*. Paris.

Doerfer, Gerhard

- 1963–75 *Türkische und Mongolische Elemente im Neupersischen*, I–IV. Wiesbaden.
- 1987 *Lexik und Sprachgeographie des Chaladsch*. Textband. Wiesbaden.
- 1990 *Tati Lehnwörter im Chaladsch [= Acta Iranica 30, S. 62–67]*. Leiden.

Doerfer, Gerhard & Tezcan, Semih

- 1980 *Wörterbuch des Chaladsch (Dialekt von Charrab)*. Budapest.

DS

- 1963–82 *Türkiye'de halk ağzından derleme sözlüğü*, I–XII [= Türk Dil Kurumu Yayınları 211/1–12]. Ankara.

DTS

- 1969 *Drevnetjurkskij slovar'*. Leningrad.

Édel'man, Džoj Iosifovna

1971 *Jazguljamsko-russkij slovar'*. Moskva.

Egorov, Vasilij Georgievič

1964 *Ėtimologičeskij slovar' čuvaškogo jazyka*. Čeboksary.

Eilers, Wilhelm

1953 Der alte Name des persischen Neujahrsfestes [= Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse 1953, Nr. 2]. Wiesbaden.

1963 [Rez.] Heinrich F. J. Junker, Das Frahang i Pahlavik in zeitgenössischer Anordnung [= *Oriens* 8, S. 328–333]. Leiden.

1971 Iranisches Lehngut im Arabischen [= *Actas IV congresso de estudos árabes e islâmicos, Coimbra – Lisboa 1 a 8 de setembro de 1968*; S. 581–660]. Leiden.

1988 *Die Mundart von Sivând* [= Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers, III]. Stuttgart.

Eilers, Wilhelm & Mayrhofer, Manfred

1962 Kurdisch *bûz* und die indogermanische „Buchen“-Sippe [= *Festschrift für F. Hančar zum 70. Geburtstag in Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*, Bd. 92; S. 61–92. Wien.

Eilers, Wilhelm & Schapka, Ulrich

1976 *Die Mundart von Chunsar* [= Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers, I]. Wiesbaden.

1979 *Die Mundart von Gâz* [= Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers, II]. Wiesbaden.

Elfenbein, Josef

1963 *A vocabulary of Marw Baluchi*. Naples.

Emiroğlu, Kudret

1989 *Trabzon-Maçka etimoloji sözlüğü*. Ankara.

Ergin, Muharrem

1963 *Dede Korkut Kitabı II; İndeks, Gramer* [= *Türk Dil Kurumu Yayınları* 219]. Ankara.

Eyüboğlu, İsmet Zeki

1991 *Türk dilinin etimoloji sözlüğü*. Genişletilmiş ve gözden geçirilmiş ikinci basım. İstanbul.

Fázy, Szabolcs

1977 *Das Bodschnurdi, ein türkischer Dialekt in Chorasán, Ostpersien*. [Dissertation] Zürich.

Fazylov, Ėrgaš Ismailovič

1966–71 *Staroubekskij jazyk, Xorezmijskie pamjatniki XIV veka*, I–II. Taškent.

Fischer, Wolfdietrich

1972 *Grammatik des klassischen Arabisch*. Wiesbaden.

Gasparian, G.

1947 *Baġaran Xaċat'ur Abovyani erkeri*. Erevan.

Geiger, Wilhelm

1892 *Etymologie des Balūċi* [= *Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften* 19, S. 107–153]. München.

Gemalmaz, Efrasiyav

1978 *Erzurum ili ağızları III. Bibliyografya, Sözlük ve Dizinler* [= Atatürk Üniversitesi Yayınları 487]. Erzurum.

Gershevitch, Ilya

1971 *Iranian words containing -ān-/ān-* [= *Iran and Islam; In Memory of the Late Vladimir Minorsky*; ed. C. E. Bosworth, S. 267–291]. Edinburgh.

GilR

Kerimova, A. A. & Mamedzade, A. K. & Rastorgueva, V. S.

1980 *Giljansko-russkij slovar'*. Moskva.

Grønbech, Kaare

1942 *Komanisches Wörterbuch. Türkischer Wortindex zu Codex Comanicus*. Kopenhagen.

Gülensoy, Tuncer & Buran, Ahmet

1992 *Tunceli yöresi ağızlarından derlemeler* [= Boğaziçi İlmî Araştırmalar Serisi 14]. İstanbul.

Günay, Turgut

1978 *Rize ili ağızları. İnceleme, metinler, sözlük* [= *Kültür Bakanlığı Milli Folklor Araştırma Dairesi Yayınları*, 27]. Ankara.

Hadank, Karl

1930 (& Mann, Oskar) *Mundarten der Gûrân, besonders das Kändülâi, Auramânî und Bâdschâlânî* [= *Kurdisch-Persische Forschungen. Ergebnisse einer von 1901 bis 1903 und 1906 bis 1907 in Persien und der asiatischen Türkei ausgeführten Forschungsreise von Oskar Mann; fortgeführt von Karl Hadank. Abteilung III (Nordwest-iranisch), Band II*]. Berlin.

1932 (& Mann, Oskar) *Mundarten der Zâzâ hauptsächlich aus Siwerek und Kor* [= *Kurdisch-Persische Forschungen. Ergebnisse einer von 1901 bis 1903 und 1906 bis 1907 in Persien und der asiatischen Türkei ausgeführten Forschungsreise von Oskar Mann; fortgeführt von Karl Hadank. Abteilung III (Nordwestiranisch), Band IV*]. Berlin.

1938 *Untersuchungen zum Westkurdischen: Bõtû und Êzâdî* [= *Arbeiten aus dem Institut für Lautforschung an der Universität Berlin; Nr. 6*]. Leipzig.

Halász, Elöd

1973 *Handwörterbuch der ungarischen und deutschen Sprache*, Teil 1; Ungarisch-Deutsch. Berlin/München/Zürich.

Henning, Walter Bruno

1977 *Hommages et opera minora*, vol. V; W. B. Henning, *Selected Papers I* [= *Acta Iranica* 14]. Leiden.

HndR

1953 *Xindi-russkij slovar'* (pod red. akad. A. P. Barannikov). Moskva.

Horn, Paul

1893 *Grundriss der neupersischen Etymologie*. Strassburg. (2. Nachdruck Hildesheim/New York 1988)

1898 *Die neupersische Schriftsprache* [= *Grundriss der Iranischen Philologie*; Band I/2, S. 1–200]. Strassburg.

Hübschmann, Heinrich

1895 *Persische Studien*, I. *Beiträge zu Horn's Grundriss der neupersischen Etymologie*. Strassburg.

1897 *Armenische Grammatik. Erster Teil. Armenische Etymologie*. Leipzig. (3. unver. Aufl. Hildesheim/New York 1972)

Inglisian, Vahan

1963 *Die armenische Literatur* [= *Handbuch der Orientalistik* I, 7; *Armenische und kaukasische Sprachen*, S.156–254]. Leiden/Köln.

Îzoli, D.

1987 *Ferheng kurdî-turkî, Türkçe-kürtçe*. Den Haag.

Jäschke, Heinrich August

1958 *A Tibetan-English Dictionary*. London

Johanson, Lars

1986 *Reproduktion, Widerstand und Anpassung: Zur lautlichen Iranisierung im Türkischen* [= *Studia Grammatica Iranica, Festschrift für Helmut Humbach*; S. 185–201]. München.

Junker, Heinrich F.

1965 *Persisch-Deutsches Wörterbuch*. Leipzig.

Kakuk, Suzanne

1973 *Recherches sur l'histoire de la langue Osmanlie des XVIe et XVIIe siècles, les éléments Osmanlis de la langue Hongroise*. The Hague/ Paris.

Karamšoev, Dodxudo Karamšoevič

1988–91 *Šugansko-russkij slovar'*, I–II. Moskva.

KBR

1989 *Karačaevo-balkarsko-russkij slovar' <Qaračay-malqar-orus sözlük>* (pod redakciej Ė. R. Teniševa i X. I. Sujunčeva. Moskva.

Kent, Ronald G.

1953 *Old Persian; Grammar, Texts, Lexicon* [= *American Oriental Series, Volume 33*]. New Haven, Connecticut.

Kibrik, Aleksandr Evgen'evič & Kodzasov, Sandro Vasil'evič

1990 *Sopostavitel'noe izučenie dagestanskix jazykov. Imja, fonetika*. Moskva.

Kiseleva, L. N. & Mikolajčik, V. I.

1978 *Dari-russkij slovar'*. Moskva.

KkpR

1958 *Karakalpaksko-russkij slovar' <Qaraqalpaqša-rusša sözlik >* (pod redakciej N. A. Baskakova). Moskva.

KlmR

1977 *Kalmycko-russkij slovar' <Xal'mg-ors tol' >* (pod redakciej B. D. Munieva). Moskva.

KmkR

1969 *Kumyksko-russkij slovar' <Qumuqča-rusča sözlik >* (pod redakciej Z. Z. Bammatova). Moskva.

Koehler, Ludwig & Baumgartner, Walter

1967- *Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament*. Leiden/New York/København/Köln.

Kowalewski, Joseph Étienne

1844–49 *Mongol'sko-russko-francuzskij slovar' <Dictionnaire Mongol-Russe-Français >*, I–III. Kazan'. (Nachdruck Taipei 1993)

KR

1960 *Kurdsko-russkij slovar' <Ferhenga kurdî-rûsî >*. Moskva.

1983 *Kurdsko-russkij slovar' (Sorani) <Ferhengî kurdî-rûsî (Sorani) >*. Moskva.

KrgR

1965 *Kirgizsko-russkij slovar' <Qırgızča-orusča sözdük >* (Sostavil K. K. Yudaxin). Moskva.

KRP

1974 *Karaimsko-russkij slovar' <Słownik karaimsko-rosyjsko-polski >* (pod redakciej N. A. Baskakova, A. Zajončkovskogo, S. M. Šapšala). Moskva.

KzkR

1954 (Maxmudov, X. & Musaev, G.) *Kazaxsko-russkij slovar'*. Alma-Ata.

LakR

1962 *Laksko-russkij slovar' <Lakku mazral va o'rus mazral slovar' >* (pod redakciej L. I. Žirkova). Moskva.

Lazaryan, Ruben Serobi & Avetisyan, Henrik Misaki

1987–92 *Miĵin hayereni baĵaran <Slovar' srednearmjanskogo jazyka >*, I–II. Erevan.

Lecoq, Pierre

1979 *Le dialecte de Sivand* [= Beiträge zur Iranistik 10]. Wiesbaden.

Lessing, Ferdinand D.

1960 *Mongolian-English Dictionary*. Compiled by Mattai Haltod, John Gombojab Hangin, Serge Kassatkin and Ferdinand D. Lessing (General Editor). Berkeley/Los Angeles.

LzgR

1966 *Lezginско-russkij slovar'*. Moskva.

MacKenzie, David Neil

1961 *The Origins of Kurdish* [= *Transactions of the Philological Society* 1961, S. 68–86]. Oxford.

1971 *A Concise Pahlavi Dictionary*. London.

Malmisanij

1992 *Zazaca-türkçe sözlük -Ferahengê dimulki-turki>*. Istanbul.

Malxaseanc', Step'an

1955–56 *Hayerēn bac'atrankan bararan*, I–IV. Pēyruť. (Nachdruck der Ausgabe Erevan 1944).

Mannerheim, Carl Gustav Emil

1911 *A visit to Sarō and Shera Yögurs* [= *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 27, 2; S. 1–72]. Helsingfors.

Marr, Nikolaj J.

1910 *Grammatika čanskago (lazskago) jazyka s xrestomatieju i slovarem*. S.-Peterburg.

Mayrhofer, Manfred

1956–76 *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen*, I–III. Heidelberg.

Misirliyan, Ared

1994 *Gleanings from Kurdish Vocabulary (A short glossary of the dialect spoken in the area east of Lake Van)* [= *Acta Kurdica* 1, S. 81–108]. London.

Morgenstierne, Georg

1927 *An etymological vocabulary of Pashto*. Oslo.

1973 *Irano-Dardica* [= *Beiträge zur Iranistik*, 5]. Wiesbaden. (darin: 1 Das Wort für 'Sichel' in neindischen und neuiranischen Sprachen; 7 Feminine nouns in -a in Western Iranian dialects; 11 Supplementary notes on Ormuri; 12 Notes on Balochi etymology)

Mosteart, Antoine

1941–44 *Dictionnaire Ordos*, tome I–III. Peking.

Munkácsi, Bernát & Kálmán, Béla

1986 *Wogulisches Wörterbuch*. Budapest.

Nikolayev, S. L. & Starostin S. A.

1994 *A North Caucasian Etymological Dictionary*. Moskow.

NogR

1963 *Nogajsko-russkij slovar'* <Noġaiša-orisša sözlik> (pod redakciej N. A. Baskakova). Moskva.

Omar, Feryad Fazil

1992 *Kurdisch-Deutsches Wörterbuch*. Berlin.

Önder, Ali Rıza

1954 *Hınıstan Kelimeler ve Deyimler* [= *Türk Folklor Araştırmaları* 3, No. 58 (Mayıs 1954), S. 923–926]. İstanbul.

Orbeliani, Sulxan-Saba

1966 *Leksikoni kartuli*; çigni I. Tbilisi.

OyrR

1947 *Ojrotsko-russkij slovar'* (Sostaviteli N. A. Baskakov i T. M. Toščakova). Moskva.

Özcan, Mesut

1992 *Dersim (Zaza) Atasözleri*. İstanbul.

Paxalina, Tat'jana Nikolaevna

1971 *Sarykol'sko-russkij slovar'*. Moskva.

Payne Smith, R.

1879–1901 *Thesaurus Syriacus*, I–II. Oxford.

Pelliot, Paul

1944 Le terme „kereksur” [= *T'oung Pao* 37, S. 114–124]. Leiden.

Pirejko, Lija Aleksandrovna

1976 *Talyšsko-russkij slovar'*. Moskva.

Pisowicz, Andrzej

1985 *Origins of the New and Middle Persian Phonological Systems*. Kraków.

Pokorny, Julius

1949–59 *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, I–II. Bern/ München.

Pomorska, Marzanna

1995 *New-Persian and Arabic Loan Words in the Azeri Dialect of Tabriz* [= *Folia Orientalia* 31, S. 71–88]. Kraków.

Poppe, Nicholas

1955 *Introduction to Mongolian Comparative Studies* [= *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne* 110]. Helsinki.

QMS

1977 *Kazax-mongol tol' <Qazaqša-monqolša sözdik>* (Redaktor: Ž. Axmet, B. Bataa). Ulaanbaatar.

RAbx

1964 *Russko-abxazskij slovar'* (Redaktor: X. S. Bgažba). Suxumi.

Radloff, Wilhelm

1960 *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte <Opyt' slovarja tjurkskix narečij>*. 's Gravenhage. (Nachdruck der Ausgabe St. Petersburg 1893–1911).

Ramstedt, Gustav John

1976 *Kalmückisches Wörterbuch*. Zweite, unveränderte Auflage. Helsinki.

Räsänen, Martti

1969 *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türkssprachen*. Helsinki.

Rastorgueva, Vera Sergeevna

1990 *Sravnitel'no-istoričeskaja grammatika zapadnoiranskix jazykov*. Fonologija. Moskva.

RDrğ

1988 *Russko-darginskij slovar'* (Sostavitel' M.-Š. A. Isaev). Maxačkala.

Redhouse, Sir James W.

1890 *A Turkish and English Lexicon*. Constantinople. (Nachdruck Istanbul 1978).

Rhea, Samuel A.

1880 *Brief Grammar and Vocabulary of the Kurdish Language of the Hakari District*
[= *Journal of the American Oriental Society* 10; S. 118–155]. New Haven.

RK

1957 *Russko-kurdskij slovar'* <*Ferhenga ûrisî-kurmancî*> (Sostavil I. O. Farizov). Moskva.

RKmk

1960 *Russko-kumyjskij slovar'* <*Rusča-qumuqča sözlük*> (Pod redakciej Z. Z. Bammatova). Moskva.

Schmitt, Rüdiger

1983 *Iranisches Wortgut im Armenischen* [= *Revue des Études Arméniennes* N.S. 17, S. 73–112]. Paris.

Scherner, Bernd

1975 *Probleme arabischer und neupersischer Lehnwörter im Tatarischen* [= *Researches in Altaic Languages; Papers read at the 14th Meeting of the Permanent International Altaistic Conference*; S. 219–229]. Budapest.

1977 *Arabische und neupersische Lehnwörter im Tschuwasschischen, Versuch einer Chronologie ihrer Lautveränderungen* [= *Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission XXIX*]. Wiesbaden.

Segert, Stanislav

1990 *Altaramäische Grammatik mit Bibliographie, Chrestomathie und Glossar*; 4., unveränderte Auflage. Leipzig.

Soane, E. B.

1913 *Grammar of the Kurmanji or Kurdish Language*. London.

Socin, Albert

1898 *Die Sprache der Kurden* [= *Grundriss der Iranischen Philologie*; Band I/2; S. 249–286]. Strassburg.

Stachowski, Marek

1993 *Beiträge zur Kenntnis der arabischen und persischen Lehnwörter in den südsibirischen Türkssprachen* [= *Folia Orientalia* 29 (1992–1993), S. 247–257]. Kraków.

Stachowski, Stanisław

1973–79 *Studien über die neupersischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen* [=

Folia Orientalia 14, S. 77–118; 15, S. 87–118; 16, S. 145–192; 17, S. 141–173; 18, S. 87–118; 19, S. 93–126; 20, S. 31–55]. Kraków.

Steingass, Francis

1957 *A Comprehensive Persian-English Dictionary*. London.

Steuerwald, Karl

1972 *Türkisch-Deutsches Wörterbuch <Türkçe-Almanca Sözlük>*. Wiesbaden.

Suk'iasyan, Ašot Muradi

1967 *Hayoc'lezvi homanišneri baġaran <Slovar' sinonimov armjanskogo jazyka>*. Erevan.

Tar(ama)

1963–77 *XIII. yüzyıldan beri Türkiye türkçesiyle yazılmış kitaplarından toplanan tanıklarıyla tarama sözlüğü, I–VIII* [= Türk Dil Kurumu Yayınları 212/1–8]. Ankara.

TatR

1966 *Tatarsko-russkij slovar' <Tatarça-rusça sözlük>*. Moskva.

TDGDS

1977 (S. Arazkuliev e. a.) *Türkmen dilinin gusgaça dialektologik sözlüğü <Kratkij dialektologičeskij slovar' turkmenskogo jazyka>*. Aşgabat.

TdžR

1954 *Tadžiksko-russkij slovar' <Lurjati tājiki-rusi>* (pod redakcij M. V. Raximi i L. V. Uspenskoj). Moskva.

Tedesco, Paul

1921 *Dialektologie der westiranischen Turfantexte* [= *Le Monde Oriental* 15, 184–258].

Tenišev, Ėdžjam Raximovič

1990 *Ujgurskij dialektnyj slovar'*. Moskva.

Tietze, Andreas

1969 *Persian Loanwords in Anatolian Turkish* [= *Oriens* 20/1967 (1969), S. 125–168]. Leiden.

1982 *Die Zusammensetzung des gewerblichen Wortschatzes in der Provinz Kars* [= *Zeitschrift für Balkanologie* 18, 159–215]. Wiesbaden.

TkmR

1968 *Turkmensko-russkij slovar' <Türkmençe-rusça sözlük>* (pod obščej redakcij N. A. Baskakova, B. A. Karryeva, M. Ja. Xamzaeva). Moskva.

Todd, Terry Lynn

1985 *A Grammar of Dimili (also known as Zuzu)*. [Dissertation] Ann Arbor, Michigan

TrR

1977 *Turecko-russkij slovar' <Türkçe-rusça sözlük>* (N. A. Baskakov e. a.). Moskva.

TS

1988 *Türkçe sözlük, I–II*. Yeni baskı [= Türk Dil Kurumu Yayınları 549]. Ankara.

Tschenkéli, Kita

1965–74 *Georgisch-Deutsches Wörterbuch*, I–III. Zürich.

Tulu, Sultan

1989 *Chorasantürkische Materialien aus Kalāt bei Esfarāyen* [= Islamkundliche Untersuchungen 128]. Berlin.

T'umanyan, E. B.

1968 *Hay astlagitufyan patmut'yun (XIX skzbič' minč'ew 1920 f.)*. Erevan.

Turner, Ralph Lilley

1980 *A Comparative and Etymological Dictionary of the Nepali Language*. New Delhi etc.

TuvR

1955 *Tivinsko-russkij slovar' <Tiva-orus slovar'>* (pod redakciej A. A. Pal'mbaxa). Moskva.

UigR

1961 *Ujgursko-russkij slovar' <Uyğurčä-rusčä luğät>* (pod redakciej Š. Kibirova i Ju. Cunvazo). Alma-Ata.

1968 *Ujgursko-russkij slovar' <Uyğurčä-rusčä luğät>* (Sostavil È. N. Nadžip). Moskva.

UrdR

1964 *Urdu-russkij slovar' <Urdü-rüsi luğat>* (Sostavili: S. V. Birjuljov e. a.). Moskva.

UŠL

1966 *Ozbek ševalari leksikasi*. Tāškent.

UzbR

1959 *Uzbeksko-russkij slovar' <Ozbekčä-rusčä luğat>* (pod redakciej S. F. Akabirova, Z. M. Magrufova, A. T. Xodžaxanova). Moskva.

Vahman, Fereydun & Asatrian, Garnik S.

1987 *West Iranian Dialect Materials. From the Collection of D. L. Lorimer; Vol. 1, Materials on the Ethnography of the Baxtiāris. Introduction, Texts, Translation, Glossary & Notes*. Copenhagen.

1990 *Gleanings from Zāzā Vocabulary* [= *Acta Iranica* 30, S. 267–275]. Leiden.

Vietze, Hans-Peter

1988 *Wörterbuch Mongolisch-Deutsch <Mongol-german tol'>*. Leipzig.

Vries, Jan de

1992 *Nederlands etymologisch woordenboek*. Leiden, New York, Köln.

Vullers, Ioannis Augusti

1855–64 *Lexicon persico-latinum etymologicum*. Bonn.

Waard, C. de

1906 *De uitvinding der verrekijkers. Eene bijdrage tot de beschavingsgeschiedenis*. 's-Gravenhage.

Wehr, Hans

1968 *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Vierte, unveränderte Auflage. Wiesbaden.

Wiedemann, Ferdinand Johann

1964 *Syrjänisch-Deutsches Wörterbuch. Nebst einem Wotjakisch-Deutschen im Anhang und einem deutschen Register*. The Hague. (Nachdruck der Originalausgabe St. Petersburg 1880).

Xač'ikyan, L. A. & P'ap'azyan, Y. D.

1984 *Hovhannes Ter-Dav'yan ĵulayec' u hašwetumarë*. Erevan.

Zwick, Heinrich August

1852 *Handbuch der Westmongolischen Sprache, gesammelt und verdeutscht durch H. A. Zwick*. Villingen im Schwarzwald.